
***** Wathane-Sektor / USS Saipan / Beobachtungslounge *****

Seit zwei Tagen befand sich die Saipan im Wathane-Sektor zur Beobachtung eines gemeinsamen Manövers von Sternenflotte und Galae Rihanna anlässlich des Allianzvertrages. Manöverbeobachtung war nicht unbedingt eine Sache, die uns gefiel - mit Ausnahme von Van Sorel und der Taktikcrew, die das Geschehen fachsimpelnd kommentierten - aber gehörte zu den diplomatischen Pflichten eines Flagschiffes. Und ein solches waren wir wieder. Nun gut, man konnte nicht immer spektakuläre Tiefenraum-Missionen fliegen oder irgendwo die 'Welt retten', wie Charlie am Morgen erst wieder grummelnd betont hatte.

Immerhin konnten so die Neuzugänge unserer Crew und die Kadetten im Praktikum die Zeit nutzen, sich besser mit ihren Aufgaben vertraut zu machen, und besonders die Technik konnte sich unzähligen Simulationen zum Feintuning des Antriebs widmen. Nun, wir würden schon das Beste aus der gegebenen Situation machen!

An diesem Nachmittag hatte sich Melissa zu den Senioroffizieren in der Beobachtungslounge gesellt, denn die neue Harkan-Klasse der Galae, ein Schiff, wie es Lhoal derzeit befehligte, würde an den kommenden Übungen teilnehmen. Das gesetzte Tagesziel war die Eroberung einer ehemaligen Basis, die von einer noch unbekannten Spezies übernommen worden sein sollte (das Technik-Department hatte sich diesbezüglich einige üble Gimmicks einfallen lassen). Nun sollte eine kombinierte Flotte aus Harkan und Dragon-Klasse-Schiffen der Sternenflotte den Minencordon durchbrechen und auf eintreffende Feindgeschwader reagieren.

"Hätte man das nicht mit einer Computersimulation machen können?" brummte Charlie. "Aber nein, die Herren Admiräle wollten wieder mal so richtig schön Krieg spielen, wenn schon grad keiner ist!"

"Das ist Training," wiederholte Van Sorel zum wiederholten Male. "Training ist das A und O. Man kann nicht zuviel trainieren, das weißt du doch, Charlie!"

"Doch kann man. Ich zum Beispiel vorgestern im Fitness-Center. Habe mir eine Muskelzerrung zugezogen."

"Hm, das wird eher an mangelndem Training liegen!" Der MACO-Colonel grinste und widmete seine Aufmerksamkeit wieder den eleganten Flugübungen der Rihannsu.

In diesem Moment meldete sich mein Kommunikator. Lieutenant Shiroh, in dieser Schicht zum Brückendienst eingeteilt, hatte einen Ruf von der Planetaren Siedlungsbehörde FSWA (=Federation Settlement and Welfare Authority) erhalten und man wollte den Kommandierenden Offizier sprechen. Eigentlich war die Flotte für Belange der FSWA nicht zuständig, da diese eine zivile Behörde war. Nur in besonderen Krisen- und Kriegssituationen konnte die Flotte involviert werden, und auch dann eigentlich nur über ein entsprechendes Mandat des Föderationsrates. Ich war gespannt und beunruhigt, worum es sich handeln mochte...

***** USS Saipan / Brücke *****

Als ich die Brücke erreichte, brüllte der Vertreter der FSWA Lt. Shiroh gerade an, er pfeife auf die Regularien. Ein derartiges Verhalten - für das die FSWA leider unrühmlich bekannt war - stieß bei Shiroh natürlich nicht gerade auf Gegenliebe. Seine Fühler waren angriffslustig nach vorn gerichtet.

"Madam, vielleicht sollte Colonel Van Sorel mit dem Herrn Beamten sprechen," schlug er

in einer Mischung aus Ärger und Sarkasmus vor.

Ich blickte auf das Holobild des rotgesichtigen FSWA-Menschen und musste zugeben, dass das vermutlich eine gute Idee gewesen wäre. Kolonisten und FSWA waren bekannt für ihr raues Benehmen.

+Hören Sie, ich habe einen Notruf aus dem Jillipan- System hier, das ist gleich in ihrem Nachbarbezirk!+

"Ein Notfall welcher Art?" fragte ich zurück.

Die Übertragung brach kurz zusammen, wahrscheinlich infolge des Waffeneinsatzes im Manövergebiet, und als das Holobild wieder erschien, machte der Beamte seinem Ärger erst einmal mit einem Fluch Luft.

+Mit was für einer miesen Technik muss ich mich eigentlich hier plagen?! Alles mindestens 10 Jahre alt, und dann soll man damit seinen Dienst tun?!... Um Jinar geht es, 4. Planet des Systems... +

Ich gab dem Lieutenant an der astrometrischen Konsole ein Zeichen, mir alle verfügbaren Daten zu Jinar auf mein Display zu leiten. Unterdessen berichtete der FSWA-Beamte weiter. Auf Jinar hatten sich unerklärliche Krankheits- und sogar Todesfälle ereignet. Dies konnte eine ganze Reihe von Gründen haben: Ökologische, Genetische, Soziale und letztlich war auch Fremdeinwirkung nicht auszuschließen. Auf jeden Fall sah es ganz danach aus, dass unsere Stunden als Manöverbeobachter gezählt waren...

*** Eine Stunde später / USS Saipan / Besprechungsraum 1 ***

Nach einem ersten Gespräch mit dem Oberkommandierenden der Ersten Flotte und einem weiteren kurzen Anruf im Hauptquartier der Siedlungsbehörde auf Vulkan hatte ich meine Seniorcrew zum Briefing gebeten. Es gab keinen Zweifel mehr, dass wir uns in den Jillipan-Sektor begeben würden.

Während im Holoprojektor ein Abbild Jinars schwebte, gab ich die wichtigsten Daten zu unserem neuen Reiseziel bekannt:

"Ein wasserreicher Klasse-M-Planet; Klimazonen gemäßigt bis subtropisch. Einheimische Fauna: reichhaltige Fisch- und Amphibienpopulation, Insekten, Beuteltiere. Keinerlei Primaten. Jinar wurde in zwei Wellen besiedelt. Die ersten Auswanderer kamen bereits Ende des 22. Jahrhunderts. Da die Versorgungswege nicht gesichert werden konnten, wurde von einer weiteren Besiedlung zunächst abgeraten. Allerdings weigerten sich die bereits ansässigen Kolonisten zu gehen, was zu heftigen Auseinandersetzungen führte. Mit der Verbesserung des Warpantriebs in den 2240er Jahren wurde das Siedlungsprogramm Jinar wiederbelebt, vor allem auch, weil Bodenproben reichhaltige Erzlagerstätten erhoffen ließen. Eine zweite Einwanderungswelle begann, bestehend hauptsächlich aus Japanern, weil die Hauptanteile der Bergbaufirma in deren Händen lagen. Jahrzehntelang gab es Spannungen zwischen den Nachkommen der ersten Kolonisten und den Neulingen. ..."

Ich fuhr fort mit der momentanen Regierungs- und Sozialstruktur auf Jinar und erläuterte dann das Problem, dem wir uns gegenüber sahen:

"Seit einigen Monaten leiden vor allem Kinder und Jugendliche auf dem Westkontinent und an der Küste des Ostkontinents unter heftigsten Schmerzattacken und damit einhergehenden Bewusstseinsstörungen. Es haben sich schon zahlreiche Selbstmorde ereignet. Hinweise auf eine Verseuchung des Grundwassers oder der Luft durch natürliche oder künstliche Ursachen haben wir bisher nicht, können sie allerdings auch nicht ausschließen ehe wir genauere Untersuchungen angestellt haben."

Dann wandte ich mich an die Abteilungsleiter und verteilte die ersten Aufgaben für die

kommenden Stunden. Besonders gefragt würden Medizin und Wissenschaft sein, die sich auf eine Reihe von Probenanalysen und Simulationen vorzubereiten hatten. Die Technische Abteilung musste die Dekontaminierungsschleusen in den entsprechenden Sektionen des Schiffes prüfen und upgraden, falls wir Kranke an Bord unterbringen mussten. Und die Biofilter der Transporter mussten ebenfalls überprüft werden. Sicherheitschef Moncton und Colonel Van Sorel bekamen den Auftrag, kleine Notfallteams zusammen zu stellen, falls auf Jinar die öffentliche Ordnung zusammen brach.

Schmerz LOG 1 Anselmus / Charlie



===== An Bord der HS (HIS Ship) Gabriel einige Zeit nach dem Erscheinen seines Buches =====

Anselmus hatte den Vertreter von Henderson Corporation, die sein Buch verlegte vor sich am Tisch sitzen.

Giorgios Papdopoulos räusperte sich dezent: "Lieber Anselmus. Ich muß ein paar wirklich dringende Dinge mit Ihnen bereden."

"Nun, mein Sohn, was drückt deine Leber?" Gleichzeitig kraulte er den neben ihm hockenden riesigen grauen Hund, der auf den Namen Herodes hörte. Dieser blickte mit großen treuen Augen sein Herrchen an, wohl wissend von all den Dingen, die sie beide zwischen Erde und Universum erlebt hatten. Wieviele Tage und Nächte mit knurrendem Magen und schmerzenden Gliedern hatte sie gemeinsam durchfrozen? Und wie glücklich waren sie, wenn ein alter Knochen und eine Flasche sauren Weins als Gabe einer mildtätigen Seele vor ihnen standen! Das verband, und eine Person, wie unser Bettelmönch Anselmus, war ohne diesen Hund nicht vorstellbar.

"Was gibt es, mein Sohn, daß du unsere Mittagspause jäh unterbrichst?"

"Nun, zunächst einmal zu den neuesten Zahlen Ihres Buches, das zu einem galaxienweiten Bestseller geworden ist. Die Auflagen erreichen inzwischen die 5 Milliarden Leseinheiten, es wurde in 781 Sprachen übersetzt und rangiert überall unter den Top 10! Unglaublich, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf."

"Darfst du, Bruder. Aber deswegen werde ich dir nicht mehr Geld geben, denn du verdienst gut, wohingegen es in dieser gottverlassenen Galaxie noch unendlich viele arme Wesen und Völker gibt, die mit leerem Bauch auf eine Erleuchtung warten, die hoffentlich durch mich über diese Inseln des Unwissens kommen wird."

"Selbst auf Vulkan wird Ihr Buch den Händlern aus den Fingern gerissen. Vor allem die Holografie-Version, in der Sie persönlich das Buch vorlesen, interpretieren und die geistig-göttlich-moralische Revolution einfordern."

"Ja, ich bekomme täglich hunderte von Anfragen auf Genehmigung von Mönchsgruppen oder Betzirkeln, die sich auf meine Lehren berufen. Das ist sehr anstrengend, denn die Leute sollen doch einfach nur Gottes Wort lesen und auf die Weisheiten unseres Herrn Jesus hören. Nicht mehr und nicht weniger! Sie sollen dem Mammon abschwören und einfach und asketisch leben, dann werden sie auch den richtigen Weg zum Seelenheil finden!"

"Und genau das ist es, worüber ich mit Ihnen reden muß. Sie sind in einer sehr realen und ersten Gefahr! Auf diversen Welten finden fundamentalistische Gruppen Ihre Lehren und den immer stärker werdenden Einfluß gar nicht belustigend. Sie kratzen am Image der etablierten Religionen, was diese gerne wieder eingrenzen würden. Man geht sogar so weit, daß man plant, Sie einem weniger seligen Ende zuzuführen."

Anselmus kratzte sich intensiv an seinem prominenten Bäuchlein und nahm einen langen Zug aus einem Glas mit Rotwein.

"Darüber hat mich auch schon mein Freund Charlie gewarnt, aber ich muß Ihnen sagen, daß ich keine Angst habe. Warum sollte ich? Ich stehe unter dem Schutz des Herrn, was

sich schon mehrfach bestätigt hat. Er hat mir auf seine untrügliche Weise meine Aufgabe gezeigt: Die Bekehrung der Völker dieser Galaxie. Nicht mehr aber auch nicht weniger. Und ich denke, mein Hund und ich sind auf einem guten Wege."

"Aber Sie wissen, daß Sie auch die Mutter Kirche gegen sich aufgebracht haben, weil Sie sich gegen die Päpstin gewandt haben."

"Natürlich, diese angeblich modernen Entwicklungen verweichlichen den Glauben und machen die Menschen faul und träge! Und schauen Sie sich den Luxus an, in dem sich viele unserer Kirchenführer sulen!? Es ist schrecklich, diese Dekadenz mitansehen zu müssen. Dagegen muß ich etwas tun, wenn du das verstehen kannst, mein Sohn."

"Aber es gibt schon öffentliche Verbrennungen Ihrer Schriften. Gibt Ihnen das nicht zu denken?"

"Mein Sohn. Bücher zu verbrennen dürfte doch die harmloseste Form der Agitation sein, wenn den verirrten Seelen meine Argumente nicht gefallen. Deswegen werde ich den Kurs auf den Jilipan-Sektor setzen lassen, denn dort scheint es auf dem Planeten Jinar ein Zentrum des Hasses zu geben. Ich werde und muß mit den Bewohnern dort reden. Mich ihnen stellen, damit sie merken, daß es mir ernst ist."

"Aber genau das ist es, Anselmus. Der Verlag fordert von Ihnen, vorsichtig zu sein und endlich eine ordentliche Leibwache zu akzeptieren. Wir haben Ihnen zwei ganz besondere Personen zugeteilt, die über große Erfahrungen verfügen. Wir glauben, daß Sie bei denen in guten Händen sein werden."

"Teile bitte deinem Oberherrn mit, daß ich dieses nur dann zulasse, wenn diese beiden getauft und zum rechten Glauben der Mutter Kirche zurückgekehrt sind. Ich kann und werde keine Ungläubigen an meiner Seite dulden. Erst recht nicht zu meinem angeblichen Schutz."

"Oha, ob die Zwillinge das auch so sehen werden? Es hat Hendersen schon reichlich Überzeugung und Geld gekostet, sie zu engagieren."

Anselmus rülpste vernehmlich und schenkte nach.

"Möchtest du auch ein Gläschen? Das ist der einzige Luxus, den ich mir leiste. Das Geld, das ich einnehme, verteile ich unter die Armen, und von denen gibt es unglaublich viele. Zu viele, wenn man mich fragt! Wie ist es möglich, daß in eurer angeblich modernen aufgeklärten Welt immer noch Hunger und Unwissenheit eine Normalität sind? In einer weit zurückliegenden Gegend und Zeit, die ihr DIE DUNKLE nennt, gab es nur sehr wenige Reiche, aber unendlich viel Armut. Heute lebe ich viele Jahrhunderte später, und was hat sich verändert? Die Kommunikationsmittel, und sonst NICHTS! Selbst der Wein ist nicht besser geworden."

"Auch darüber muß ich mit Ihnen reden. Mister Hendersen ist der Meinung, Sie sollten mal anfangen, Ihre Tantiemen ordentlich und gewinnbringend anzulegen. Er würde das gerne für Sie organisieren."

"Sage ihm, ich benötige persönlich nur sehr wenig. Einzig dieses Schiff kostet mich ziemlich viel, aber es ermöglicht mir, an die Orte zu reisen, wo meine Gegenwart und Hilfe am meisten von Nöten sind."

"Das mag sein, aber es ist unbewaffnet. Stellen Sie sich vor, Sie werden von Weltraumpiraten überfallen? Was wollen Sie dann tun?"

"Ich werde diese Heiden selbstverständlich bekehren, mein Sohn. Auch mein Herr Jesus besaß keine Waffen, außer seinen Worten, und so werde ich es auch halten. Mein Schicksal ist vorausbestimmt. Warum soll ich mich dagegen wehren?"

Mister Papadopoulos zuckte resigniert mit den Schultern. Er kannte diesen Mönch inzwischen gut genug, um zu wissen, daß er da nicht weiterkommen würde, wobei er ebenso sicher war, daß es genau diese Denk- und Handlungsweisen des Mönches war, die maßgeblich zu seiner Popularität beigetragen hatten.

Nur eines gab es, woran er sich wohl nie würde gewöhnen können: "Anselmus, noch etwas. Bitte wechseln Sie mal die Kutte! Sie könnte eine Wäsche gebrauchen."

Das war sehr vorsichtig formuliert, wie er dachte.

Anselmus runzelte die Stirn: "Mein Sohn, in den Regeln meines Ordens ist jeder Luxus verboten. Und es wird dort vorgeschrieben, die Kutte nur einmal im halben Jahr zu wechseln. Also sehe ich keinen Grund, dieses Gebot zu brechen. Aber ihr angeblich

modernen Menschen könnt euch schlicht nicht mehr riechen. Und diese Kutte hat noch kaum Löcher, weshalb ich sie noch ein Weilchen tragen werde. Außerdem gibt es auf meinem Schiff einen - wie nennen die das? - Biofilter, was ich angenehm finde, denn diese lästigen Viecher, die einen früher ständig gebissen, gepiesackt und ausgesaugt haben, gibt es nicht mehr. Eine der wenigen sehr nützlichen Erfindungen dieser Zeit."

Papadopoulos erhob sich: "Über die sinnvolle Anlage Ihres Geldes werde ich noch einmal mit Hendersen konferieren. Ich hoffe, der wird einen Weg finden, es gewinnbringend einzusetzen und trotzdem Ihre Vorstellungen nicht zu verletzen. Und die beiden Leibwächter werden sich in Kürze auf der Gabriel melden. Und bitte: Hören Sie wenigstens ein ganz klein bißchen auch auf den Rat der beiden, denn die wissen, was los ist. Und Sie tun ihrem Glauben und Ihrem Kreuzzug auch keinen Gefallen, wenn Sie vorzeitig von uns gehen würden."

'Und dem Verlag und mir natürlich auch nicht.' Aber das sagte er lieber nicht. Hendersen würde ihn persönlich kreuzigen, wenn diesem Mönchlein etwas passieren würde. Von dessen Anhängern ganz zu schweigen. Schließlich stand nur dieses Buch alleine für 50% der Umsätze derzeit und für 100% seines eigenen Einkommens. Da mußte man schon dafür sorgen, daß es dem Autoren gut ging und er einem nicht abhanden kam.

Das wiederum erinnerte ihn an ein Treffen, das er gleich noch mit der Reporterin Holly Hunter haben würde. Die hatte sich an ihn gewandt in der Hoffnung, über seine Person endlich zu dem ersehnten Live-Interview mit Anselmus zu kommen, das dieser bisher stantepede abgelehnt hatte. Dieser tumbe Charles McGregor hatte Anselmus gesteckt, daß diese Dame die größte und gerissenste Klatschreporterin der gesamten Galaxis sei, was unseren Mönch dazu veranlaßt hatte, seinen Hund auf sie zu hetzen, wie sie ihm erzürnt am Kom berichtet hatte. In Wirklichkeit hatte dieser Köter die Dame nur mal kurz angeknurrt und die Zähnnchen gezeigt, aber es machte sich in den Spalten natürlich besser, wenn sie von diesem Monster, wie sie Herodes nannte, angegriffen worden sei. Aber Papadopoulos wußte, daß an dieser Reporterin kein Weg vorbei führte, wenn man etwas in der Milchstraße werden wollte. GNN war nun einmal der Nachrichten- und Klatschsender, der Einschaltquoten brachte, von dem alle anderen noch nicht einmal zu träumen wagten.

Unter der Hand hatte er vernommen, daß Hendersen plante, diesen Sender zu übernehmen. Das würde mehr als nur Sinn machen, und außerdem gab es wohl sonst kaum jemanden, der so viel Geld locker machen konnte. Irgendwie mußte er es schaffen, endlich Anselmus von der Notwendigkeit eines TV-Auftrittes in Holly Hunters Show zu überzeugen. Da aber der Mönch nie ohne seinen Hund auftrat, wo immer er sich zeigte, würde sie wohl mindestens einen Unterarm opfern müssen, damit dieser Hund für ein paar Minuten ruhig gestellt wäre, aber das sollte es dieser Dame schon wert sein.

"Ich werde die Zwillinge bei Ihnen vorbeischicken", stellte er fest und erhob sich. Anselmus nickte gnädig und entließ ihn. "Gott sei mit dir und deiner armen Seele."

===== An Bord der Saipan im Anflug auf Jinar =====

Hendersen hatte mich angerufen und mir mitgeteilt, daß der gute Anselmus vorhatte, in den gleichen Sektor zu fliegen, wie wir es sollten. Dort hatte es offensichtlich nicht nur diese geheimnisvolle Krankheit und eine stark gestiegene Zahl von Selbstmorden gegeben, sondern offensichtlich auch reichlich fanatische Demonstrationen und Aktionen gegen das Buch des Mönchs, da selbiges sich ja nicht nur gegen die Auswüchse seiner eigenen Kirche richtete, sondern gegen jede Religion, die nicht seinen einzigen anerkannten Herrn Jesus zum Zentrum hatte. Für Anselmus waren das alles fehlgeleitete Heiden, die im ewigen Feuer braten würden, wenn er sie nicht retten würde. Und da auf diesem Planeten die meisten Menschen einer neueren Form des Shintoismus anhingen, sahen sie in den Predigten dieses Hergelaufenen einen der Gründe, warum es zu solchen Desastern gekommen war. Und ganz offensichtlich war er durch keine weltliche Macht davon abzubringen, dort hinaufzufliegen und sich den aufgebrachten Massen zu stellen. Jetzt schon hatten einige schwere Zwischhenfälle zwischen seinen Anhängern eines

Reform-Katholizismus, wobei Anselmus alles als 'Reform' verstand, was VOR dem 2. Vatikanischen Konzil war, und das war zwar Gift in den Ohren der 'Fortschrittlichen', Musik aber in denen, die endlich wieder einen wirklichen Halt in der Religion suchten. Und da kam ihnen Anselmus gerade recht.

Hendersen hatte mich persönlich angerufen und mir von den Plänen meines Freundes berichtet. Er machte sich wirklich Sorgen, und das wohl nicht nur wegen der Person seines Bestseller-Autors, der unter Umständen zu Schaden kommen könnte. Er hatte die berüchtigten Zwillinge angeheuert, damit er wenigstens das Gefühl haben konnte, daß jemand über diesen Mönch wachte, denn der Kerl schien absolut von keinerlei Sorgen um Leib und Leben berührt zu sein, was man ja auch irgendwie bewundern konnte. Was aber auch noch ein Problem darstellen könnte, war die Tatsache, daß ausgerechnet die größte Klatschtante des Universums sich an den Kuttentzipfel dieses Mönches geheftet hatte, was die Situation durchaus verschärfte, da wir keinesfalls unsere Aktivitäten vor den Augen der Galaxis durchführen wollten, zumal wir noch keinerlei wirkliche Vorstellungen von der Situation und den Vorgängen hatten.

Auch Sareth war keineswegs erfreut darüber, die Gabriel und ihren Propheten in unserer Warpspur zu haben, denn das mußte ja Komplikationen nach sich ziehen.

Ich hatte versucht, es Anselmus auszureden, aber wenn es um seine Mission ging, gab es keine guten Argumente, denn schließlich stand ja, nach seiner Auffassung, das Seelenheil vieler Millionen Menschen auf dem Spiel, noch dazu, wo diese auch noch terranischen Ursprungs waren, wenn auch Heiden aus dem fernen Orient.

Aber er sagte: 'Ex Oriente Lux!' und hatte mir bei unserem letzten Gespräch verkündet, daß er nicht rasten oder ruhen werde, bevor nicht dieser Planet bekehrt und auf den rechten Pfad gebracht sei! Er berichtete mir, daß er extra dabei sei, Japanisch zu lernen, um diese Menschen persönlich und direkt ansprechen zu können. Und ein Exemplar der Bibel auf eben dieser Sprache hatte er auch dabei. Richtig gedruckt auf wunderschönem Bütten. Das Buch alleine mußte ein Vermögen gekostet haben. Seine Werke waren dort längst zu kaufen und weit verbreitet, was ja schon zu Unruhen geführt hatte, auch und vor allem, weil dieser Mönch und sein Hund gerade bei der Jugend ungeheuer populär war.

Wolfshunde wie Herodes gehörten zu den meist geäußerten Wünschen der Jugendlichen zu den Feiertagen, und die Züchter waren glücklich, da sie gar nicht so schnell junge Hunde heranzuschaffen vermochten, wie man zu horrenden Summen pro Welpen absetzen konnte. Und natürlich hießen auch 99% der Tiere Herodes, wie sonst?

Inzwischen gab es sogar auf der Saipan schon eine kleine Gruppe von Anhängern, aber ihre Hunde durften sie nur in ihren Privatquartieren halten.

Sie fielen hauptsächlich dadurch auf, daß es plötzlich bei den Freizeitaktivitäten das Üben von gregorianischen Gesängen gab und auch mittelalterliche Musik wieder hoch im Kurs stand und auch Mittelalterszenarien bei den Holodeck-Programmen hatten regen Zulauf. Ich persönlich hätte es gerne gesehen, wenn sich die Leute lieber mit japanischer Kultur und Sprache beschäftigen würden, denn das würden wir in wenigen Tagen gebrauchen können.

Gerade betrat Mellissa mein Büro.

"Hallo, Charles! Ich hoffe, du hast einen ordentlichen Ractajino parat?"

"Für dich doch immer, Lieutenant!"

Sie setzte sich. Ich holte aus dem Replikator einen nach meinem Spezialrezept, an dem sie gierig nippte.

Ich habe noch mal alle zugänglichen Akten durchforstet, aber bisher konnte ich noch keinen wirklichen wissenschaftlichen Grund für die Probleme und die hohe Selbstmordrate finden. Allerdings haben die Behörden vor Ort wohl auch über einen langen Zeitraum hin ziemlich schlampig gearbeitet."

"Vielleicht fragst du ganz einfach mal den Bruder Anselmus? Der hat nämlich auch vor, diesem Planeten einen Besuch abzustatten, weil er dort das Zentrum der Dekadenz und des Bösen ausgemacht zu haben glaubt. Dort gibt es ziemlich schwere Auseinandersetzungen zwischen den Traditionalisten und den Anhängern Anselmus."

Seine Bücher wurden öffentlich vernichtet. Die Bewohner gehen sogar soweit, den Grund ihrer Probleme in den Lehren unseres Mönchleins zu suchen, während dieser das Ganze natürlich anders herum erklärt."

Melli nahm noch einen langen Zug: "Wenn es denn so leicht wäre! Irgendwie hat Religion auch eine praktische Seite: Man kann alles mit ihr erklären und braucht sich nur wieder in die geordneten Bahnen einordnen, und schon ist alles wieder gut."

"Na ja, man muß aber Anselmus lassen, daß er seinen Glauben und seine Vorstellungen vorlebt, was man noch lange nicht von allen Religionsführern sagen kann, einschließlich die seines eigenen Glaubens, zu denen ich ja grundsätzlich auch gehöre. Du weißt, daß bis heute die absolute Majorität der Iren und Zschotten katholisch ist, zumindest auf dem Papier. Ich bin ja auch nicht sehr religiös und gehe selten zur Messe, aber irgendwie gefallen mir Anselmus Thesen. Wenigstens versucht er, die Thesen und Worte seines Herrn Jesus vorzuleben und wirft sein Geld mit vollen Händen unter die Leute, was ihm natürlich auch etliche recht zweifelhafte Freunde gebracht hat."

"Ja, das stimmt sicherlich, aber ich denke, er ist gerissen und bauernschlau genug, das auch erkennen zu können."

"Ich hoffe das. Hendersen hat ihm die beiden Zwillinge als Bodyguards an die Seite gestellt. Die beiden werden mit ihm noch ihre liebe Not haben."

Trotz all der Morddrohungen ist er nicht bereit, sich auch nur ein unsichtbares Schutzfeld installieren zu lassen. Er ist überzeugt davon, daß Gott seine schützende Hand über ihn hält, was besser wäre, als irgendwelche Felder, die man noch nicht einmal beackern könne."

Melissa lachte: "Irgendwie hat er sich überhaupt nicht verändert, seit er blitzartig aus dem frühen Mittelalter in die Neuzeit geschossen wurde. Man stelle sich mal vor, wenn wir in seiner Situation gewesen wären?"

"Noch nicht einmal Kaffee hatten die damals! Grauenhaft!"

"Weiß eigentlich Sareth schon von Anselmus Vorhaben?"

"Ja, aber sehr glücklich ist sie darüber natürlich nicht, wie du dir vorstellen kannst."

"Und unsere Behörden? Schließlich müßte er den Flug doch anmelden, zumal er durchaus ein paar ziemlich sensitive Regionen durchfliegen muß."

"Du glaubst doch nicht im Ernst, daß sich Bruder Anselmus von irgendwelchen Verboten abschrecken läßt? Im Gegenteil! Das dürfte ihn nur noch beflügeln."

Melli grinste: "Das Beste hast du aber garantiert noch nicht gehört."

"Und?"

"Ich habe gerade eben GNN gesehen, und die berichteten, daß sich auch diese Schreckschraube Holly Hunter auf den Weg in unser Zielgebiet gemacht hat, weil sie über die Mission unseres Mönchs berichten möchte."

"Uns bleibt aber auch nichts erspart. Da wird Sareth mächtig glücklich drüber sein."

Melli grünte: "Es würde mich interessieren, wie weit diese Dame gehen würde, um an ein Interview mit Anselmus zu kommen."

"Mit ihren Reizen braucht sie es gar nicht erst versuchen, daß klappt bei Anselmus mit Sicherheit nicht."

"Aber vielleicht mit einer guten Flasche?"

"Die kann er sich jetzt auch selber kaufen."

"Aber vielleicht besticht sie ja dich?"

"Ich bin unbestechlich."

"Jeder hat seinen Preis."

"Was sollte die mir wohl zu bieten haben?"

"Wer weiß? Die Schnepfe soll keinerlei Hemmungen haben, wenn es darum geht, an ihre Interview-Opfer zu kommen."

"Trotzdem sind ihre Einschaltquoten so hoch, daß jede andere blaß wird vor Neid, wenn diese nur erwähnt werden!"

"Na, die sollte sie mal bei Anselmus fallen lassen. Ich gehe jede Wette ein, daß sie allem abschwört, ein Keuschheitsgelübde ablegt und Nonne wird, wenn sie das bei ihm versucht."

"Hauptsache, die kommt nicht auf die Idee, sich auf der Saipan einquartieren zu lassen."

Melissa rümpfte ihr sommersprossiges Näschen. "Zuzutrauen wäre ihr das, denn man sagt ihr hervorragende Verbindungen zum Oberkommando nach."

"Ne ne, das kann sie vergessen. Da steht ja Sareth immer noch davor. Ich kann dir glaubhaft versichern, daß sie diese Klatschtante absolut nicht ausstehen kann."
"Und nun stell dir mal vor, die würde LaSalle in den Ohren liegen. Außer einem kühlen Stirnrunzeln würde sie von dem nichts bekommen, was immer sie auch anstellen würde."

Melissa stand auf: "Ich habe noch etliche Statistiken zu durchforsten. Ich treffe mich gleich mit einigen aus der medizinischen Abteilung, um uns vor allem die Krankheitsverläufe noch einmal in Ruhe anzusehen. Möglicherweise gibt es ja Parallelen zwischen den einzelnen Patienten, aus denen wir schon einmal ein paar Hinweise ersehen können."

"Ich hoffe, ihr werdet fündig."

Schmerz Log 1 XO 2423,20.10



USS Saipan / Brücke

LaSalle glaubte, sich verhöhnt zu haben. Nicht genug damit, dass Anselmus -Gabriel nur 10 Stunden hinter der Saipan zurück lag, nein, jetzt hatte sich auch noch ein kommerzieller Frachter gemeldet und die Saipan ultimativ aufgefordert, zu stoppen und mehrere Passagiere an Bord zu lassen.

LS: Mr. Ormond, würden Sie das bitte wiederholen?

Der unglückliche Com-Offizier ergab sich in sein Schicksal.

Om: Ungern Sir. Nun Sir...Commander Appton wünscht, dass wir seine Passagiere, Miss Holly Hunter und ihre Crew, sofort ab Bord nehmen. Er klang,,,nun sehr...genervt.

LS: Und warum sollten wir das tun?

Om: Weil Mrs Hunters Vetter im Innenministerium arbeitet.

LS: Vor so einen Blödsinn haben wir keinerlei Zeit. Sagen Sie Commander Appton, er kann sich mit uns treffen, wenn wir am Ziel sind, Punktum!

Om: Ähm jawohl Sir.

LS: Lt. Scranton, wir haben es eilig. Warp 9.1!

Die Saipan raste davon, einen tobenden Commadcr Appton zurück lassend.

4 Stunden später verließ die Saipan den Warptransit an der Grenze zum Jillipan-Sektor und flog gemächlich Richtung Jinar. LaSalle hatte sich gerade einen Tee geholt und schlenderte zu seinem Platz zurück.

LS: Lt. Scranton. Habe ich etwas verpasst?

Sc: Wir haben den Outer-Marker des System erreicht.

LS: Na dann melden Sie uns mal an.

OM: Leider haben wir nur Audio-Kontakt.

LS: Na dann, lassen Sie mal Ihre Stimme hören, Mr. Ormond.

OM: Aye Sir. USS Saipan an Jillipan Center. Wir bitten um..

Eine schnarrende Stimme ertönte.

<....wer Sie auch sind...warten Sie!>

LS: Nett. Na dann.

Wieder ertönte die Stimme.

<Jillipan Center an USS Saipan, Angabe Fracht und Ziel!>

OM: Nur wir..

LS: Fleet-Captain LaSalle an Bord der USS Saipan, an Jillipan Center. Ziel: Jinar. Fracht: Medizinisches Material.

<Einfluggenehmigung verweigert, drehen Sie um.>

LS: Wir sind im Auftrag der Sternenflotte...

<Uninteressant>

OM: Sir, der Kanal wurde geschlossen.

LS: Interessant. Nun wir könnten ja unverrichteter Dinge wieder umdrehen, aber unsere Befehle sind sehr klar. Mr. Ormond, öffnen Sie wieder den Kanal.

OM: Aye Sir.

LS: Fleet-Captain LaSalle an Bord der USS Saipan, an Jillipan Center.

< Einfluggenehmigung verweigert, drehen Sie um>

LS: Jillipan Center. Angabe Ihres Namens und Dienstranges, gemäß den Flottenregularien. §§244, Abschnitt A.

<Lt. Iwaki Hitamorou>

LS: Lt. Ich erteile Ihnen hiermit den Befehl, uns einen Einflugvektor zuzuweisen. Wir sind auf Befehl des Oberkommandos hier und nicht zum Vergnügen. Wenn Sie uns nicht innerhalb von 2 Minuten einen Vektor zuweisen, werde ich Sie, nach §6543 der Dienstvorschriften vor ein Militärgericht stellen lassen. Habe ich mich klar und verständlich ausgedrückt?

<Jawohl Sir. Vektor folgt>

Eine Reihe von Daten lief auf dem Navschirm auf.

LS: Na also. USS Saipan Ende.

Ormond blickte LaSalle irritiert an.

OM:§6543 der Dienstvorschriften? Was steht denn da drin?

LS: Das ist die Bügelanleitung für die Hosen der Ehrengarde der Föderation. Habe ich durch Zufall einmal irgendwo gelesen.

OM: Muss ich mir merken, Sir.

LS: Mr. Scranton, fliegen Sie in den Vektor ein. 50% auf Unterlicht.

Die Saipan schwenkte in den Vektor und beschleunigte gerade, als die Kollisionswarnung ertönte.

Direkt in Flugrichtung der Saipan, nur gut 2000 km voraus, fiel ein Shuttle aus dem Warp.

Sc: Was zum..

LS: Antrieb weg und dann volle Kraft zurück. Volle Kraft auf die Retarder. Frontschirme voll Kraft. Ausweichmanöver einleiten.

Die Saipan verzögerte so heftig, dass kurzzeitig die künstliche Schwerkraft aussetzte das gesamte Schiff durchgeschüttelt wurde.

Nur um Haaresbreite entging das noch immer still stehende Shuttle einer Kollision mit der Saipan.

LaSalle blickte auf seine zerbrochene Teetasse.

LS: Schadensmeldungen?

Or: Wir haben scheinbar ein paar Leute mit..nun äh...Ractajino-Verbrennungen und ein paar blaue Flecken.

Sc: Sind die vom wilden Affen gebissen?

Or: Sir, wir werden gerufen.

LS: Auf den Schirm!

Auf dem Screen war jetzt das Shuttle zu erkennen, darauf prangten drei riesige Buchstaben: GNN
Dann wechselte das Bild und das Gesicht eines jüngeren Mannes mit grün und blau gefärbtem Haar war zu sehen.

< Jason Millow, Assistent von Mrs. Holly Hunter. Geiler Stunt das eben>
LS: Sind Sie vom wilden Affen gebissen? Sie hätten dabei durchaus..
JM: Ganz ruhig Väterchen. Ist ja nix passiert. Anders kriegt man Euch ja nicht zu fassen. Mein Chefin würde gerne mit dem Boss Ihres Kahns, also mit diesem megascharfen Commodore t'Zhellian ein Interview machen. Wäre doch was Feines.
LS: Väterchen was?
JM: Ja, denken Sie mal die Publicity.
LS: Ich denke da gleich an etwas ganz Anderes.
JM: Also, ich erwarte dann den Ruf Ihres Bosses. Wir kommen dann auf Ihr Schiff rüber. Schönen Tag noch.

Der Kanal wurde geschlossen. LaSalle hatte das Bedürfnis, sich setzen zu müssen.

LS: Das ist ja wohl die Höhe.
OM: Sir, der Commodore ist auf dem Weg zur Brücke.
LS: Na, die wird sich freuen.

Schmerz - Log01 - Shiroh - SZ 2423.22.10



*** USS. Saipan - Wathane-Sektor - Brücke ***

Commander H'Sari hatte Lt. Shiroh für heute zum Brückendienst eingeteilt - leider auch mit einem Kadetten zu Ausbildungszwecken im Schlepptau. Zum Schichtbeginn meldete er sich regulär beim diensthabenden Co, welches in diesem Falle Commodore t'Khellian selbst war, und begab sich danach an die Station, die für die technischen Brückensoffiziere gedacht war. Hier erläuterte er Kadett Lumstra, die einzelnen LCARS-Menüpunkte und deren Anordnung. Nach einer Weile erhielt der Commodore einen Intercom-Ruf und übergab das Kommando an Lt. Shiroh.

Sa: "Wenn irgendetwas sein sollte - ich geh zwar nicht davon aus - ich und der Seniorstab sind in der Beobachtungslounge und beobachten von dort aus das Manöver..."

Sh: "Verstanden Maam..."

Danach nahm er Platz auf dem Kommandantensessel und ließ den Kadetten in der Obhut von Ensign Walther, der als seine Ablösung an der technischen Station erschien.

Nach etwas mehr als einer halben Stunde meldete sich der Kommunikationsoffizier vom Dienst.

Re: "Sir... Ich habe hier einen Prioritätsruf von der FSWA... Sie wollen den CO sprechen..."

Sh: "Von der FSWA??? Na dann legen Sie mir den Anrufer mal auf den Bildschirm, Lt. Reklor..."

Re: "Holobildverbindung, Sir... Keine Sichtschirmverbindung..."

Sh: "Oh, die Leute haben schon Holoemitter in ihren Büros, fehlt nur noch, dass sie auch Holodecks da einbauen..."

Re: "Verbindung steht, Sir..."

Nach etwas Rauschen erschien die Gestalt eines Mannes mittleren Alters, der in einem typischen Büroanzug steckte und vermutlich meinte, er schaue besonders Wichtig aus...

Sh: "Hier spricht Lt. Shiroh vom Raumschiff Saipan... Was kann ich für Sie tun, Mister...???"

So: "Soltau... Oberregierungsinspektor Soltau... Wieso Lieutenant? Ich wollte den CO sprechen!"

Sh: "Gemäß unseren Regularien bin ich bei Abwesenheit des CO durch seine Anordnung der diensthabende CO und Sie können auch mit mir sprechen..."

Shiroh drehte sich zum Kom-Offizier um und bedeutete ihm, Commodore t'Khellian zur Brücke zu rufen.

So: "Mich interessieren die Regularien an Bord Ihres Schiffes nicht... Ich habe hier einen Notfall und wenn ich mich schon mit einem Prioritätsnotruf melde, erwarte ich auch, den CO zu sprechen und nicht einen seiner Lakaien..."

Shiroh stießen die letzten Worte sauer auf, seine Antennen bogen sich gefährlich weit nach vorn und sein sonst hellblauer Teint verfärbte sich mittlerweile lila...

Sh: "Sie müssen nicht gleich ausfallend werden, Oberregierungsinspektor Soltau... Wir haben Commodore t'Khellian bereits informiert und sie müsste jeden Augenblick hier sein..."

In diesem Augenblick öffneten sich die Turbolifttüren und die CO betrat die Bühne des Geschehens.

Sh: "Madam, vielleicht sollte Colonel Van Sorel mit dem Herrn Beamten sprechen..."

In Lieutenant Shiroh's Stimme schwang eine Mischung aus Ärger und Sarkasmus mit. Mit einem Kopfnicken betätigte Commodore t'Khellian, dass sie wieder das Kommando über nahm und widmete sich auch sogleich dem "netten" Beamten auf dem Holoprojektor.

Shiroh begab sich zu seiner Tech-Konsole und löste Ensign Walther wieder ab. Nun widmete er sich dem jungen Kadetten, der ihm ja heute Morgen zugeteilt worden war.

*** USS. Saipan - Maschinenraum - Büro des CoE - zwei Stunden später ***

Nachdem die Besprechung der Senioroffiziere beendet war hatte Commander H'Sari ihre Schichtführer und ausgewählte TO's zu sich ins Büro gerufen. Sie instruierte die einzelnen Leiter über die anstehenden Aufgaben und verteilte die entsprechenden Aufgaben in die jeweiligen Schichten. Und entsprechend ihren Fähigkeiten bekamen die einzelnen TO's Sonderaufgaben zur Erledigung.

Lieutenant Shiroh wurde auf der Brücke von Ensign Walther ersetzt und ebenso zu dieser Besprechung gerufen. Der Alphaschicht kam die Aufgabe zuteil, die Biofilter der Transporter - aller Transporter - auf den neuesten Stand upzugraden. Hier kam Shiroh noch eine Idee. Da es sich der Schilderung der Situation höchstwahrscheinlich um eine eher wissenschaftliche - forschersische - Mission handeln würde, hätte er noch etwas in Petto...

Commander H'Sari war gespannt. Shiroh schilderte ihr, dass er sich derzeit mit der Entwicklung neuerer Bio-Gelpacks beschäftigte. Erstmals kamen diese ja bei der Indienstellung der USS. Voyager zum Einsatz. Inzwischen war diese Generation überholt und gegen eine effizientere Variante ausgetauscht worden. Shiroh nun versuchte diese neuere Generation weiter zu entwickeln. Dazu hatte er bereits auf der USS. Chile begonnen, einige Gel-Packs zu modifizieren. Er benutzte dazu DNA-Strukturen höherwertigerer Organismen. Diese Experimente waren noch im Anfangsstadium, aber wenn sie erfolgreich waren, könnte man so missionsspezifische Gelpacks erschaffen, die dann schneller und effizienter bei der Probenanalyse und Reproduktionslieferung bei zum Beispiel Impfstoffen eingesetzt werden.

H'Sari war erstaunt von diesem Forschungsprojekt Shirohs noch nichts gehört zu haben, aber der Lieutenant war ja auch erst seit ein paar Tagen an Bord der Saipan. Sie fand die Ansätze interessant und schlug vor, er solle sich mit der Wissenschaftsabteilung der Saipan zusammen tun, um eine Optimierung der Forschungsergebnisse zu erzielen, denn hier überschneiden sich die Bereiche Technik und Wissenschaft.

So meldete sich Shiroh wenig später in der Wissenschaftsabteilung der USS. Saipan beim CoS, um mit ihm das begonnene Projekt zu besprechen und einen geeigneten Offizier zu finden, mit dem Shiroh zusammenarbeiten könnte...

Schmerz - Log 1 / Sareth - 2423.24.10.



NRPG: Holly Hunter is fun 🇺🇸

RPG:

*** USS Saipan / Brücke ***

Wenn ich etwas mit Unbehagen betrachtete, so waren es Reporter. Vielleicht war das rihannische Erbe in mir daran schuld. Oder einfach die Erfahrungen, dass auch eine gut gemeinte Berichterstattung schon so manchen Schaden angerichtet hatte. Reporterteams tendierten ganz einfach dazu, im Wege zu stehen und wichtige Tätigkeiten zu behindern, obendrein hinterher falsch darzustellen und...

All diese Erlebnisse gingen mir durch den Kopf, während ich mich darauf vorbereitete, dem GNN - Presseteam eine gehörige Abfuhr zu erteilen. Reporter konnten zum Sand im Getriebe einer gut geölten Operation werden. Klatschreporter aber zu einem Sandsturm, der alles unter sich begrub! Zudem war mir Hunter und ihr Team schon mehrfach negativ in den Schlagzeilen aufgefallen als skrupellose Skandalreporter, die sich nicht scheuten, zu VIPs bis ins Schlafzimmer vorzudringen, um dann deren schmutzige Wäsche genüßlich vor der Kamera auszubreiten - wortwörtlich und im übertragenen Sinne!

Der letzte Zusammenprall mit GNN in meinem Bekanntenkreis hatte sich erst vor ein paar Wochen ereignet, als ein anderes berühmtes Paparazzi-Geschwader sich im Garten von Richard von Rabenstein einnistete, um 'einschlägige' Bilder zu erhaschen. Offenbar hatte GNN von der erfolgten Klage in Millionenhöhe noch nicht die Nase voll...

Ich musterte Miss Hunters Assistent, dessen Bild gerade auf den Schirm geschaltet worden war, eisig. Der Bursche war unverschämt frech!

"Ob ich ein Interview mit Bruder Anselmus managen kann, möchten Sie wissen? Nun, ich kann nicht," antwortete ich. "Ich bin ihm nicht weisungsbefugt, und ich habe keinen Anlass, ihn festnehmen zu lassen und WENN ich einen hätte, wäre Miss Hunters Team die Letzten, die ich verlassen würde. Ich hoffe, ich habe mich klar ausgedrückt."

Millow war abgebrüht, solche Abfuhren gehörten zu seinem täglich Brot. + Ach, nun machen Sie mal halblang - Marketing ist doch alles, auch für den guten Anselmus! Ich wette, er hätte gar nichts gegen ein kleines nettes Gespräch, so ganz unter Freunden - ich habe nämlich auch mal was publiziert, wissen Sie. +

Nein, das wollte ich gar nicht wissen!

+...Wir sind doch keine Monster! Wir wollen nur Anselmus den Leuten etwas näherbringen, und--+

"Mister Millow. Falls Sie es noch nicht bemerkt haben sollten, ich befinde mich mit meinem Schiff auf einer medizinischen Dringlichkeitsmission. Und SIE verzögern die Forschungs- und Rettungsmaßnahmen."

+Was für eine Mission denn? Können Sie--+

"Alles, was ich KANN, Mr. Millow, ist, Sie festnehmen zu lassen, weil Sie diese Operation behindern. Und ich KANN auch meinen Anwalt informieren, sich mit einigen Ihrer Äußerungen über meine Person zu beschäftigen!"

Richard hatte mir damals, als es auf Unity One einen 'Reporterzwischenfall' gab, seinen Schweizer Staranwalt Dr. Zierli empfohlen. Nun, wenn es Miss Hunters Assistent darauf anlegte...

"Mr. Millow, Sie haben eine Stunde Zeit, diesen Sektor zu verlassen! Und jetzt muss ich mich leider entschuldigen. Ich habe ein Gespräch mit dem Sicherheitsminister von Jinar. Ach ja, ich vergaß, Sie darauf hinzuweisen, dass ich unter den gegebenen Umständen befugt bin, widerrechtlich aufgenommenes Material zu beschlagnahmen. - Eine gute Rückreise!"

*** Etwas später / Konferenzraum 1 der Saipan ***

Wir waren in den Orbit von Jinar eingeschwenkt und die Delegation war an Bord gekommen.

Der Sicherheitsminister und zwei weitere Vertreter der Regierung von Jinar trugen einen Kleidungsstil, der an traditionelle japanische Vorbilder angelehnt worden war, und auch ihre Begrüßung fiel entsprechend zeremoniell aus. Für mich war das weiter kein Problem; die rihannische Kultur kannte ganz ähnliche umständliche Begrüßungsformen. Charlie, ebenfalls anwesend als Vertreter der Wissenschaft, hatte mit dem wann und wie der Verbeugungen allerdings ein kleines Problem, und Commander H'Sari verfolgte das Ganze mit einem sehr skeptischen Blick. Ich hoffte, dass das Kräuseln ihrer Schnurrhaare keine Äußerung des Humors war und wenn, dass es die Jinaraner nicht bemerkten. Denn das könnte unseren Auftrag noch weiter verkomplizieren...

Minister Kohara ergriff das Wort: "Ich möchte Ihnen danken, dass es so schnell möglich war, unserem Hilferuf nachzukommen. Es gab einige Bedenken im Parlament, ob wir uns an Außenweltler wenden sollten. Einige Vertreter unseres Volkes halten eine externe Verantwortung für diese jüngsten Vorkommnisse für unmöglich.... Aber die Ratsabstimmung war letztlich eindeutig."

"Ich kann Ihnen versichern, Mr. Kohara," antwortete ich, "das wir alles tun werden um die Ursache der Krankheitsfälle aufzudecken."

Charlie, H'Sari, Dr. Saint-Clari und ich erläuterten, welche Teams für genauere Untersuchungen und Probensammlungen bereit stünden und welche Methoden wir anwenden würden. So wie die Sachlage war, würden wir Erd- Wasser- und Luftproben nehmen müssen, aber auch die Landwirtschaft auf verwendete Düngemittel etc. untersuchen müssen. Mitglieder von Dr. Saint-Clairs psychologischer Abteilung sollten außerdem mit den Familien und den Betroffenen selbst sprechen.

Der Minister warnte uns, dass wir vor allem in den Gebieten, in denen die Nachkommen der ersten Siedlergruppen lebten, wohl mit Mißtrauen und vielleicht auch Behinderungen unserer Arbeit rechnen müssten. Dort sei man noch sehr rückständig. Commander Moncton machte sich entsprechende Notizen und Mr. Kohara sagte die Übersendung

einer detaillierten Siedlungsverteilungs-Landkarte zu.

*** Vier Stunden später / Wissenschaft USS Saipan ***

Die ersten Untersuchungsteams waren soeben auf die Oberfläche gebeamt, als ich eine Nachricht von Melissa aus der Wissenschaft erhielt. Offenbar war das Team, das sich zeitgleich zu unseren 'Probensammlern' mit einer statistischen Auswertung der Ereignisse beschäftigte, auf etwas gestoßen.

"Computer 4 hat sämtliche Übertragungen auf Wellenbasis untersucht, die seit dem Auftreten der Krankheitsfälle getätigt wurden," meldete ein junger Offizier. "Television, Radio, Funk... Und dabei haben wir festgestellt, dass die ersten Krankheitsfälle mit der Inbetriebnahme eines kleinen Senders zusammen fallen..."

Er rief die entsprechenden Daten auf dem Computer auf, übertrug das ganze in die Holomatrix und wies dann auf den rot markierten Punkt im Nordteil des einen Kontinents. "Das könnte natürlich ein Zufall sein... aber wir sollten uns das mal ansehen."

"Auf jeden Fall," stimmte Charlie zu. "EM-Wellen und dergleichen können erhebliche Beeinträchtigungen hervorrufen. Haben wir schon ein Team in der Gegend?"

"Das ist einer der Plätze, in denen wir mit Sicherheitsleuten operieren sollen." Ich überprüfte das Dutyroster auf meinem Padd. "Team 22 ist abgeordnet für das gesamte Areal nördlich dieses Flußlaufes. Ist an der Reihe in... 5 Stunden."

"Gut, dann gehe ich mit runter," erklärte er.

Dr. Saint-Clair beschloss ebenfalls, ein Mitglied ihrer Abteilung den Technikern, Wissenschaftlern und Sicherheitsleuten des Teams beizugesellen.

--

Schmerz Log 2 XO 2423,25.10.



USS Saipan / Brücke

Das Außenteam hatte sich auf dem Weg zu jenem Sender begeben, von dem man sich evtl. erste Anhaltspunkte über die Ursache der Phänomene auf dem Planeten erhoffte. LaSalle hatte, wie angeordnet, eine Rasterüberprüfung der Sendesysteme des Planeten durchführen lassen. Die Ergebnisse zeigten keinerlei Besonderheiten.

LS: Mhm, Mr. Maynard, das ist...ein deutliches Ergebnis.

Lt. Maynard, der OPS on duty, nickte.

Ma: Alles Föderationsstandard oder noch davor. Teilweise neue Systeme, teilweise noch Systeme aus Kirks Zeiten. Das ist aber nichts Außergewöhnliches.

LS: Irgendwelche privaten Sender oder Netzwerke?

Ma: Negativ. Die Scanner haben nichts gefunden.

LS: Ok, was haben Sie denn da?

LaSalle wies auf das Padd in Maynards Hand.

Ma: Oh nur die täglichen Sensorprotokolle zum Abzeichnen.

LS: Ja, dann.

LaSalle überflog das Protokoll.

LS: Mhmm. was ist das für ein Spike beim Output des Nav-Deflektors, als wir etwa 1,5 Millionen Kilometer vom Planeten entfernt sind?

Ma: Oh, das war sicherlich nur eine kurze Massestörung. Soll ich...

Lt, Ormonds Ruf unterbrach Maynard.

LS: Was gibt es denn?

Or: Sir, wir haben eine Meldung über einen weiteren Todesfall, diesmal an einer Schule erhalten. Ein 15 jähriger Schüler hat sich aus einem Fenster im 5. Stock gestürzt und..

In diesem Augenblick raste, ganz dicht an der Untertassensektion der Saipan, das Shuttle von GNN vorbei.

Or: Diese Kerle haben die Meldung ebenfalls empfangen. Und jetzt wollen sie wohl mit der Leiche sprechen.

LS: Crime sells. Gut, halten Sie mich auf dem Laufenden.

5 Stunden später sollte LaSalles Schicht enden. Etwas Luxus zum Feierabend konnte nicht schaden. Störungen waren keine zu erwarten, McGregor hatte sich noch nicht gemeldet, warum auch, Commodore t´Khellian befand sich noch immer in einer Unterredung mit den planetaren Behörden und LaSalles Ablösung stand bereits stramm vor dem XO auf der Brücke.

LS: Nun, Mr. Carter. Achten Sie mir auf die Gabriel und auf diese Reporter.

Ca: Sir, jawohl Sir.

LS: Gut. Dann werde ich mich jetzt in den Feierabend begeben.

In diesem Augenblick öffnete sich eine der Türen zur Brücke und Dr. Saint Clair eilte herein.

SC: Ich fürchte, Sie werden sich noch nicht in den Feierabend begeben.

LS: Ach und warum nicht ?

SC: Ich möchte, dass Sie sich auf der KS etwas ansehen.

LS: Was gibt es denn?

SC: Kommen Sie einfach mit.

LS: Na wenn es denn sein muss. Mr. Carter, Sie haben die Brücke.

Ortswechsel:

USS Saipan/ Krankenstation

LaSalle war nicht erbaut. Der Feierabend war ihm heilig. Und das Bild, welches sich ihm jetzt bot, trug auch nicht gerade zur Hebung seiner Laune bei.

Vor ihm, auf den Untersuchungsliegen, lagen 5 der neu an Bord gekommenen Kadetten der USS Saipan.

LS: Doktor?

SC: Just, das wollte ich Ihnen zeigen. Nachdem unser Commodore ja derzeit unabhkömmlich ist, werden Sie sich wohl mit dem Problem rumschlagen müssen.

LS: Und um welches Problem handelt es sich?

Dr. Saint Clair drückte LaSalle ein Padd in die Hand.

SC: Wie Sie sich unschwer aus den Anamnesedaten erkennen können, leiden alle

Erkrankten und massiven Kopfschmerzen, die man teilweise schon als Migräneanfälle bezeichnen kann. Dazu kommen Schübe von Übelkeit, bis hin zu massiven Magenkrämpfen. Und das ist nicht auf das Essen zurück zu führen. Diese 5 Kadetten sind sämtlich unter 18 Jahre alt und damit unsere jüngsten Besatzungsmitglieder. Alle anderen Kadetten sind älter als 18 Jahre. Und wenn Sie sich unsere Missionsparameter anschauen, na, dämmert da was?

LS: Sind denn schon Mitglieder der Außenteams zurückgekehrt, oder Materialproben?

SC: Das habe ich mich auch gefragt und Erkundigungen eingezogen. Negativ.

LS: Und wie heftig sind diese Anfälle?

SC: Heftig genug, um 2 der Kadetten dienstunfähig zu schreiben.

LS: Sie haben Recht, wir haben ein Problem.

SC: Und was gedenken Sie zu tun?

LaSalle aktivierte seinen Kommunikator,

LS: LaSalle an Brücke.

<Lt. Carter hier, Sir.>

LS: Erhöhen Sie unseren Orbit um 40%. Leistung der Schilde um 30% erhöhen.

<Verstanden, Sir>

Dr. Saint-Clair blickte LaSalle ungläubig an.

SC: Mehr nicht?

LS: Was denn noch?

SC: Na ja, ich dachte blauer Alarm o.ä.

LS: Wie kann ich Eindringlings-, bzw. Kontaminationsalarm geben, wenn ich dafür keine Beweise habe ?

SC: Dann warnen Sie wenigstens die Außenteams.

LS: Und wovor bitte?

SC: Je nun...

LS: Alles was ich tun kann, ist die Außenteams und den Commodore über diese -Migräne-Anfälle□ zu informieren.

SC: Nun gut. Aber wenn es schlimmer wird...

LS: Sagen Sie Bescheid!

Schmerz Log 1 CSO, 2423, 29.10



Jillipan Sektor / Planet Jinar / Westkontinent / Präfektur Shirigima / Uesugi Settlement

Das kleine Dorf, 16 km von der Küste entfernt, bot einen scharfen Kontrast zu den umgebenden Siedlungen. Waren diese in einem an historische japanische Vorlagen angelehnten Stil erbaut, so machte Uesugi eher den Eindruck eines provisorischen Containerlagers. Die gesamte Siedlung machte einen "gebrauchten" Eindruck. Staff Sergeant Akami, ein Beamter der Polizei der Präfektur, schüttelte den Kopf, bevor er sich an Moncton wandte.

SA: Ich danke Ihnen Sir, dass Sie uns bei den Untersuchungen unterstützen. Aber welch einen Eindruck muss diese Siedlung auf Sie machen?

Moncton, welcher mit einem Kontingent von 5 SO ´s abgeordnet war, um ein Ärzteteam zu begleiten, grinste.

Mo: Nun, ein Garten Eden ist das hier nicht gerade. Und die Bewohner sind etwas.."knorrig".

SA: Die Leute hier sind Nachfahren der ersten Siedlergruppen. Diese stammten damals hauptsächlich aus Australien und NZ. Als dann meine Vorfahren hier ankamen, sahen die

"Ausnewz" wie sie sich selbst nannten, das Ganze fast als eine Art Invasion an. Seitdem gibt es ständig Rivalitäten. Speziell zwischen New Kageshima, unserer Hauptstadt auf dem Nordkontinent und New Brisbane, der größten und ältesten Stadt des Planeten. Beide Städte rivalisieren heftigst miteinander.

Mo: Faszinierend. Ist ja fast wie zu Hause.

In diesem Augenblick trat einer der Ärzte, Doktor Felton, zu Moncton.

Mo: Doktor?

Fe: Mr. Moncton, eine Frau aus der Gruppe dort hinten, hat mir erzählt, dass in Barracke 27, ein 3 jähriges Mädchen wohl unter extremen Schmerzattacken leidet. Ich würde mir das Kind gerne einmal ansehen.

Mo: Nur zu Doktor. Aber nehmen Sie einen SO mit.

Fe: Das halte ich für unnötig.

Mo: Aber ich halte es für nötig. Mr. Scamley, begleiten Sie den Doktor.

Fenton eilte, mit gezücktem Tricorder, in Richtung von Nummer 27, den SO auf den Fersen.

Moncton stieg der Geruch heißen Gummis in die Nase. Irgendwo fiel wohl gerade eine Klimaanlage aus. Akami schien dies zu bemerken.

Ak: Ja, diese Gegend geht allmählich vor die Hunde.

Mo: Und warum ist dem so?

Ak: Die Leute hier fühlen sich von der Regierung in New Kageshima im Stich gelassen. Alle Zuwendungen fließen zum Nordkontinent rund um die Hauptstadt.

Einige Lokalpolitiker hier aus der Gegend, haben sich direkt an die Sektorregierung auf New Mornac gewandt und Maßnahmen gefordert. Doch die Antwort aus New Montreal war ziemlich eindeutig: Das sei Sache der lokalen Behörden. Seit dem sind hier einige Leute auch auf die Föderation, nicht mehr sehr gut zu sprechen. Und weil für viele die Perspektiven sehr düster sind, investieren auch Privatpersonen wenig bis nichts mehr. Dies macht natürlich auf die Bewohner des Nordkontinents, also auf die Nachfahren der zweiten Siedlerwelle, den Eindruck, als wären die Leute hier faul und ungebildet. Bewohner des Westkontinents erhalten keinen Job und niemand will in eine Gegend voller "ungebildeter Schmarotzer" investieren. Und da diese Vorurteile sehr weit verbreitet sind, fühlen sich die Bewohner hier eben diskriminiert. Und daher...und schon sind wir wieder am Anfang.

Mo: Nett. Aber

Monctons Gedankengänge wurden durch ein lautes Wortgefecht aus Baracke 27 unterbrochen. Eine rauhe, laute Stimme, gab wüsteste Beschimpfungen von sich.

Moncton und Akami eilten zu dem mehr als verwohnten Container.

Als sie in das Gebäude eintraten, sahen sie Doktor Felton stöhnend und mit blutender Nase, auf dem Boden liegen. SO Scamley hielt einen vierschrötigen, vor Wut schnaubenden Mann, mit einem Phaser in Schach.

Mo: Scamley, was ist hier los?

Sc: Doktor Fenton wollte, mit Einverständnis der Mutter, das Kind untersuchen, als plötzlich der Vater des Mädchens, ein gewisser Mr. Avington, aus einem Nebenraum gestürmt kam und dem Doktor einen Faustschlag in Gesicht versetzte. Ich sah mich daraufhin gezwungen Sir, den Mann in Gewahrsam zu nehmen.

Avington tobte.

Av: Dieses Föderationsschwein soll seine Flossen von meiner Tochter nehmen! Wegen Euch Fremden, wegen Euch allen Fremden, haben wir den Schlamassel doch.

Akami versuchte Avington zu beruhigen.

Ak: Aber Mr. Avington...

Av: HALTS MAUL, SCHLITZAUGE. Verschwindet von unserem Planeten ihr Schlitzaugen und nehmt die Föderationsheinis gleich mit.

Fenton kam mühsam vom Boden hoch.

Mo: Doktor, begeben Sie sich zurück zum Schiff und lassen Sie sich behandeln.

Fe: Das ist nur ein Nasenbeinbruch...

Mo: Doktor, dies ist eine sicherheitsrelevante Angelegenheit und damit meine Sache. Also hopp ab aufs Schiff.

Av: Ja, geht zurück auf Euer Schiff und nehmt diese Schlitzaugen gleich alle mit. Und fahrt dann zur Hölle. Ach was sage ich. Wir werden alle zur Hölle fahren. Reverend Petersen hat Recht. Gott straft uns für unsere Zusammenarbeiten mit diesen Heiden und der Föderation, indem er unseren Kindern Qualen sendet. Denn die Föderation arbeitet ja sogar mit den Romulanern zusammen. RAUS AUS MEINEM HAUS, IHR SCHWEINEHUNDE.

Mo: Wir gehen, sobald wir hier eine Kleinigkeit erledigt haben.

Akami aktivierte seinen Armbandkommunikator.

Ak: Sergeant Okuri, Akami hier. Ich brauche hier zwei Krankentransporter und 4 Beamte. Code Gelb. Ende.

Mo: Tjaaa

Ak: Ich bedauere diesen Vorfall außerordentlich. Aber er zeigt nur, wie gereizt hier die Stimmung ist.

Mo: Die Romulaner scheinen hier nicht gerade beliebt zu sein.

Ak: Nun, während des Drei-Mächte-Krieges, landete hier ein klingonisches Schiff Not. Die Klingonen verschanzten sich in einem Dorf ganz in der Nähe von hier.

Ein romulanisches Einsatzkommando tauchte etwas später auf und durchkämmte die Gegend auf der Suche nach Überlebenden. Im anschließenden Gefecht zwischen Romulanern und Klingonen gab es etliche Tote auf Seiten der Dorfbewohner. Die Romulaner bezichtigten anschließend einige der Dorfbewohner der Kollaboration mit den Klingonen und exekutierten sie. Zwar wurde der Kommandant der romulanischen Einsatzgruppe, wegen seines Vorgehens später auf Ch´Rihan vor Gericht gestellt und hingerichtet, aber die Leute hier und auf dem ganzen Planeten, können diese Vorgänge, weder den Romulanern, noch der Föderation, welche ja mit den Romulanern verbündet waren, vergessen. Diese Vorgänge und die scheinbare Vernachlässigung der Altsiedler durch planetare Regierung, Sektorregierung und Föderation, lassen die Wunde im Sein dieser Leute nie heilen. Der Schmerz hält immer an und bringt die Leute ab von der Wahrheit. Sie haben sich innerlich bereits von der Föderation abgespalten und suchen nur noch nach einfachen Lösungen, welche es aber nicht gibt. Und dies nährt wieder ihren Schmerz.

Zwei Krankentransporter waren soeben eingetroffen. 5 Polizeibeamte waren ebenfalls erschienen und bugsierten den schreienden und um sich schlagenden Avington in einen der Krankentransporter

Moncton, Scamley und Akami traten vor die Barracke.

Ak: Der arme Kerl. Völlig von Sinnen.

Mo: Avington sprach von einem Reverend Petersen.

Ak: Ja, die Medien-Geisel Gottes, wie ihn einige Pressevertreter nennen.

Dudley Petersen hat früher in der Pressestelle der planetaren Regierung gearbeitet. Dann hat er angeblich ein Zeichen Gottes empfangen, stieg aus und gründete die "Neue Kirche des wahren Lichtes". Für ihn sind die Bewohner aller anderen Welten außer Jillipan, Abweichler vom wahren Glauben und nur seine Anhänger würden vor dem jüngsten Gericht bestehen. Und speziell die Romulaner seien Abgesandte der Hölle.

Mo: Das kommt mir irgendwie bekannt vor.

Ak: Die Mönche der Tempel hier in der Gegend haben ihn zunächst nicht beachtet. Doch allmählich und im Hinblick auf diese "Krankheit" unter unserer Jugend, finden

Petersens Thesen immer mehr Anhänger, auch bei Gläubigen anderer Glaubensrichtungen. Und seitdem Petersen, über sein Holonetwork seine These, das Gott uns für die Zugehörigkeit zur Föderation und deren Allianz mit den Romulanern, strafen würde, indem er unseren Kindern Qualen sendet, in die Welt bläst, gibt es immer mehr Konvertierten. Der Zulauf ist sehr groß. Entsprechend stark ist Petersen Einfluß. Er soll bis in Regierungskreise reichen. Der Vorsteher des Shinto-Tempels von Asashiri verklagte Petersen wegen seiner Reden, die Klage wurde jedoch, mit Hinweis auf die Meinungs-, Rede und Religionsfreiheit, abgewiesen. Ein Aufruf zur Sezession und zur Rassendiskriminierung, könne Petersen nicht nachgewiesen werden. Seit diesem "Sieg" gilt Petersen unter seinen Anhängern fast als der neue Messias und auch innerhalb der Regierung sind seine Ansichten, zumindest was die Zugehörigkeit zur Föderation betrifft, hoffähig geworden.

Mo: Nett.

Ak: Sein Ansehen steigt rasant, er ist ein begnadeter Redner und Demagoge. Seine "Messen" sind gigantische Multimedianszenierungen, die den Sendungen unseres planetaren Networks, die Schau stehlen. Und je radikaler seine Thesen werden, desto lauter und radikaler werden auch die Stimmen seiner Gegner. Das könnte schon bald zu Gewalttaten führen.

Tja, ich kümmere mich dann einmal um Mrs. Avington und ihre Tochter. Sie kehren auf die Saipan zurück?

Mo: Ja, ich muss Bericht erstatten.

Ak: Na dann..

Akami wandte sich an seine Beamten während Moncton nachdenklich über die Siedlung blickte. SO Scamley trat an zu Moncton dazu.

Sc: Mann, Mann, Mann, soviel Gezerre wegen irgendeines Aberglaubens. Religion pfttt, alles Humbug und Aberglauben. Aber in einem hat dieser Avington Recht. Den Romis sollte man mal gehörig in den Hintern treten, diesen falschen spitzohrigen Typen, wenn Sie meine Meinung hören wollen. Aber unsere Regierung muss mit denen auch noch paktieren, dieser lasche Haufen. Und wenn auch noch diese Witzfigur Anselmus hier auftaucht...

Moncton unterbrach Scamley harsch.

Mo: Mr. Scamley, Sie sind doch noch im Dienst, oder?

Sc: Ja Sir.

Mo: Im privaten können Sie gerne Ihre Meinung zu religiösen oder politischen Themen äußern. Das bleibt Ihnen unbenommen. Ich erinnere mich jedoch nicht daran, Sie dienstlich um Ihre Meinung gebeten zu haben. Klar? Haben Sie Ihren Krempel schon zusammen gepackt?

Sc: Sir, nein Sir.

Mo: Na dann machen Sie mal und rufen Ihre Leute zusammen. In 5 Minuten kehren wir zur Saipan zurück.

Sc: Ähm...

Mo: Ist noch etwas?

Sc: Sir, nein Sir.

Mo: Wegtreten.

Während Scamley sich beeilte, aus dem Sichtbereich seines Vorgesetzten zu kommen, schlenderte Moncton langsam zum Sammelpunkt. Es gab ewig gestrige. Aber ihn einem hatte Scamley Recht: Wenn auch noch Bruder Anselmus hier auftauchen würde, könnte es schon bald zu größten Schwierigkeiten kommen.

Robert F. Moncton
Commander



USS Saipan / 10 vorne

LaSalle kratzte sich am Kinn. Die Sache war verworren. Äußerst verworren. Weshalb tat der Kerl das? Ein völlig unlogischer Schritt. Nun, LaSalle musste seinen Zug machen.

LS: Schachmatt, Colonel.

VanSorel lächelte bitter und erhob sich von der Computerkonsole, von der aus ein 3D-Schach-Feld projiziert worden war.

VS: Das ist das fünfte Mal in dieser Woche. Mein Plan geht auf.

LS: Bitte welcher Plan?

VS: Erst lasse ich Sie gewinnen, dann wiege ich Sie in Sicherheit und dann, zack, schlage ich zu.

LS: Ach dieser Plan.

Ein Signal unterbrach LaSalle.

LS: LaSalle hier? Mit wem habe ich die Ehre?

<Lt. McBride-t´Khellian hier. Nun Sir, Mr. McGregor ist ja auf dem Planeten und derzeit nicht erreichbar, unsere Kommandantin noch immer in einer Besprechung. Aber ich bin da auf etwas gestoßen. Könnten Sie kurz einmal vorbei kommen?>

LS: Um was geht es denn?

<Ich habe fest gestellt, dass der Altersrahmen der Betroffenen sich zwischen dem zweiten und 16. Lebensjahr bewegt. Der Peak liegt bei 15 Jahren. Davor und danach, keinerlei Fälle.>

LS: Ich komme rüber.

LaSalle schüttelte den Kopf.

LS: Merkwürdige Sache. Nun Herr Chefstrategie, begleiten Sie mich?

VanSorel grinste.

VS: Sicher. Ich habe derzeit nichts besseres vor.

Ortswechsel:

USS Saipan / Sci-Lab 2 / Korridor vor Labor 2/2/4

Die beiden Offiziere legten gerade die letzten 50 Meter zum Labor zurück. VanSorel grunzte.

VS: 15 Jahre. PAH!

LS: Jaja, ich weiß, mit 15 Jahren haben Sie sich wahrscheinlich Ihre Verletzungen selbst ausgebrannt.

VS: Nein, mit 12 Jahren selbst genäht. Flug-Tjarpas haben scharfe Krallen und Zähne.

LS: VanSorel, erzählen Sie mir doch keine Märchen. Ich weiß doch, dass die medizinische Versorgung auf Cialva Prime mindestens so gut ist, wie z.B. auf Beta Pavonis. Und dort

müssen sich die Kinder bei Verletzungen auch nicht selbst zusammen flicken.
VS: Meine Selbstversorgung hatte auch andere Gründe.
LS: So? Und welche?
VS: Ich bin niemals in das Med-Center gegangen. Ich hatte Angst vor Hyposprays.
LS: Soso.
VS: Als 12-jähriger wohl gemerkt.
LS: Wohl gemerkt.
VS: Vielleicht ist die ganze Sache auf Jillipan nur eine Massenhysterie!?
LS: Wer weiss. Erst einmal sehen, was Mrs. McBride für uns hat.

Ortswechsel:

HIS Gabriel / Brücke

Jeremiah O´Haras Faulheit sprach Bände. Er lag schon den ganzen Nachmittag in seiner Hängematte und schaute sich eine Parisis Square Übertragung von Dalvis IV an. Mit einem klatschenden Geräusch landete ein Disruptor auf dem Bauch des Assassinen (NRPG: Daten zu den Assassinen von Belkapi, siehe: http://www.uss-saipan.de/mediawiki-1.13....nen_von_Belkapi). Maggie, Jeremiahs Schwester, stand komplett im Kampfanzug ihres Ordens vor ihrem Bruder.

Ma: Fauler Hund. Ich habe Deine Waffe gleich mit gereinigt.
Je: Und?
Ma: Und Du läufst im Schlafanzug herum. Was passiert denn, wenn wir jetzt angegriffen werden?
Je: Was soll denn dann passieren? Du wirst nur ein paar Köpfe abschneiden.
Ma: Hahaha.

Jeremiah schwang sich aus der Hängematte und blickte seine Schwester frech an.

Je: Wenn der gute Anselmus dich so sieht, wird er zwanzig Rosenkränze beten. Der hält uns ja immer noch für schwer bewaffnete Teenager. Zieh Dir besser ein paar passende Klamotten für Jillipan an. Und Du weißt, was der Boss gesagt hat. Möglichst kein Blutvergießen.
Ma: Tjaaaa und keinen Ärger mit Anselmus.

Maggie nestelte an ihrem Waffengurt herum und stand 2 Sekunden später in der Schuluniform der Orbitalschule von Celam II da.

Je: Hehehe, da werden dem guten Anselmus die Augen aus dem Kopf fallen. Wie fühlt man sich denn so, als sexy 15 jährige Zehntklässlerin? Und das mit 27!
Ma: Halt die Klappe. Was hast Du gegen lange Röcke? Du solltest dich auch lieber umziehen und deine "Schuluniform" aktivieren. Sonst fällt das noch auf.
Je: Es ist nicht der Rock, sondern die Stiefel. Aber ein Matrosenanzug wäre noch mehr sexy. Hähähähä
Ma: ALSO DAS IST DOCH....

Maggie warf Ihrem, schnell enteilenden Bruder, eine leere Plastikflasche hinterher. Dann musste sie selbst lachen. Hatte sie doch noch Bruder Anselmus Worte im Ohr.

"Meine Tochter, wenn Du erwachsen bist, wirst Du Deine Waffen ablegen und in ein Kloster eintreten."

In ein Kloster eintreten. Sie würde Bruder Anselmus einmal mitteilen müssen, dass dies schon längst geschehen war.

Schmerz Log 4 XO 2423,30.10



USS Saipan / Meeting-Raum 2

Sareth war nicht erbaut. Die Rückmeldungen von den Außenteams hatten nichts Neues erbracht. Die Untersuchungen bezüglich der, auf dem Planeten lokalisierten Sendeanlage, sowie der Umwelt- und Gesteinsproben liefen jedoch noch.

Sa: Nun, Mr. McGregor will sich noch nicht festlegen aber er hat wohl auch noch keinen Anhaltspunkt. Was wir bisher nur wissen ist, dass dieses Phänomen ausschließlich Bewohner im Alter von zwei bis 16 Jahren betrifft. Gleichmäßige Verteilung unter den Geschlechtern. Es fällt jedoch auf, dass alle Kontinente betroffen sind, also kein lokaler Event. Die Verteilung unter den Bevölkerungsschichten ist ebenfalls gleichmäßig.

LaSalle kratzte sich am Bart.

LS: Laut Mr. Monctons Bericht sind die Animositäten zwischen den einzelnen Siedlergruppen und Regionen rapide gestiegen. Da jedoch alle Kontinente betroffen sind, ist m.E. ein aggressiver Hintergrund auf Planetenseite ausgeschlossen.

Sa: Sie halten eine externe Ursache für möglich?

LS: Wäre das abwegig, Mam?

Sa: Mhm...

Sareth betrachtete sich die Datenreadouts noch einmal.

Sa: Für ein natürliches Phänomen ist die Verteilung fast zu gleichmäßig. Colonel VanSorel, wie sieht es mit den Verteidigungssystemen des Planeten aus?

VS: Föderationsstandard. Ein normaler CNIL-Asteroiden-Deflektorschild, eine Detachment der FLEA und ein normaler Flotten-Outermarker. Das System ist zu weit abgelegen, um eine Sentinel-Abwehrlinie zu rechtfertigen, aber aufgrund seines Rohstoffreichtums wird es zu oft von autom. und eskortierten Frachterkonvois angefliegen, um Piraten genügend Bewegungsfreiheit zu bieten. Also nichts Besonderes. Vergessen sollte man auch nicht, dass die nächste größere Flottenbasis auf New Mornac, nur etwa 60 Lichtjahre entfernt ist. Also größere Truppenkontingente kann man hier nicht verstecken.

Sa: Danke....es missfällt mir, dass wir noch immer keinen echten Anhaltspunkt haben. Mr. Moncton, gibt es irgendwelche Hinweise aus den Sicherheitsprotokollen?

Mo: Negativ Mam. Laut Minister Kohara begannen die Vorfälle vor exakt 2 Monaten. Es gab jedoch keine sicherheitsrelevanten Vorgänge. Lediglich 1 Shuttle fiel im Vorbeiflug an Jillipan aus dem Warp, obwohl es sich außerhalb des Masseschattens von Jillipan bewegte. Dies wurde jedoch auf einen Navigationsfehler zurück geführt.

Sonst gab es nichts, was irgendeinen Hinweis auf externe Ursachen geben könnte.

Sa: Danke. Ich glaube wir sollten...

In diesem Moment meldete sich LaSalles Kommunikator.

LS: Ich höre.

< Brücke hier. Sir, Sie haben angeordnet Sie zu informieren, wenn es wieder auftritt >

LS: Aufzeichnen.

Sa: Wenn was wieder auftritt?

LS: Bei der Durchsicht der täglichen Sensorprotokolle wurde ein Peak in einem der Graviton-Readings festgestellt. Kurz bevor wir in den Standardorbit gingen. Eine Überprüfung der Sensoren ergab keine Anomalien, es gab aber auch keine weiteren Peaks oder Spikes.

Sa: Offenbar jetzt doch. Gehen Sie der Sache bitte nach.

LS: Jawohl.

Sa: Nun gut. Bis wir etwas Neues haben, können wir nur warten. Wir treffen uns in 2 Stunden wieder.

Ortswechsel:

USS Saipan / Brücke

LaSalle blickte auf die graphische Darstellung des Graviton-Sensors.

LS: Mhmm eine extrem geringe Unregelmäßigkeit. Können Sie den Sektor der größten Störung noch einmal einzoomen, Mr. Ormond?

Or: Die Störung wäre fast unentdeckt geblieben. Eine der milit. Sensoren hat sie entdeckt. Die Abweichung von der Norm beträgt lediglich 0.03%. Aber sie ist dauerhaft vorhanden und sie hat sogar eine Frequenz von exakt 3,85 Ghz.

So als ob sie kontrolliert würde.

LS: Mhmm, so etwas ist mir noch nicht untergekommen. Eine Tarnvorrichtung ist das auch nicht.

Or: Nein, es sei denn, das getarnte Objekt wäre lediglich 5 cm lang.

LS: Ein Shuttle fiel aus dem Warp.....

LaSalle rief sich noch einmal die Daten der planetaren Sicherheitsprotokolle auf.

LS: Das Shuttle fiel genau an diesem Punkt aus dem Warp. Exakt dort, wo wir diese Störung fest gestellt haben.

Or: Nun gut. Wenn man da direkt durchfliegt, fällt man, bei einem schwachen Warpfeld, einfach aus dem Warp. Größere Schiffe interessiert das nicht. Der Antrieb kompensiert das. Normalerweise würden die Sensoren das nicht einmal mit bekommen.

LS: Nun...LaSalle an Commander H'Sari.

HS: H´Sari hier. Sir?

LS: Führen Sie bitte eine Ebene 3 Überprüfung der Sensorengruppe H5-21 durch.

HS: Habe ich schon, Sir.

LS: Und?

HS: Alles in Ordnung.

LS: Danke. Dürfte ich fragen, warum Sie die Überprüfung durchgeführt haben?

HS: Bei so einer Mission möchte ich doch keine schwache Welpen im Nest haben, Sir.

LS: Ah ja, ich verstehe. Danke Commander.

LaSalle kratzte sich am Bart.

LS: Mr. Ormond, zeichnen Sie das weiter auf. Jegliche Veränderung ist mir sofort zu melden.

Or:: Aye Sir.

LS: Ich bin in der SCI.

Ortswechsel:

USS Saipan / SCI / Labor 3

LaSalles Auftauchen blieb in der SCI zunächst unbemerkt. Nachdem LaSalle jedoch 5 Minuten neben einem der neuen Kadetten gestanden hatte, drehte dieser sich um und fiel vor Schreck fast über einen Stuhl.

LS: Kadett Harley, bin ich ein so erschreckender Anblick?

KH: Ja Sir. Ähm ich meine nein Sir.

LS: Gut. Ich sehe, Sie haben viel zu tun. Wer ist derzeit OvD?

KH: Lt. McBride- t´Khellian, Sir.

LS: Dann haben Sie doch bitte die Güte, sie zu rufen.

KH: Jawohl Sir.

Harley verschwand im Büro des Schichtleiters und kam kurz darauf mit Melissa McBride im Schlepptau zurück.

LS: Danke Kadett, Sie können weg treten.

Melissa schien etwas irritiert zu sein.

MB: Gibt es neue Erkenntnisse, Sir?

LS: Das weiß ich noch nicht.

LaSalle schaltete die Daten des Graviton-Sensors auf einen Holoschirm.

LS: Lt. Sagt Ihnen das Etwas?

Melissa pfiff durch die Zähne.

MB: Wow, das ist ja interessant. Irre.

LS: Dieses Phänomen kommt Ihnen also bekannt vor?

MB: Ja, ich habe vor einigen Monaten darüber in der Illustrated Science and Mechanic gelesen. Das Ding ist ein...ja es kann nur ein Sodran-Tunnel sein.

LS: Ein was?

MB: Ein Sodran-Tunnel Sir. Ein Verfahren zur rückkopplungsfreien, indirekten Messung. Man beobachtet nicht das eigentliche Objekt der Untersuchungen, sondern nur seine Auswirkungen auf ein Referenzobjekt, dessen Parameter genau bekannt sind.

Ändert man die Parameter des Referenzobjektes, kann man weitere Informationen über den Untersuchungsgegenstand erhalten, ohne auf diesen zurück zu wirken.

Diese Methode ist in der Mikrobiologie schon lange üblich. Miss Leorin Sodran hat jedoch eine Arbeit darüber veröffentlicht, dies auch in der Astronomie anzuwenden. Sie

entwickelte eine entsprechende Subroutine für die Navigations-Deflektoren von Großschiffen. Das Verfahren benötigt sehr viel Energie und wurde bisher nur in

Simulationen als funktionierend nachgewiesen. Noch ist es im experimentellen Stadium

LS: Eine natürliche Ursache scheidet also aus?

MB: Absolut Sir.

LS: Nun, dieser Tunnel muss ja irgendwo hinführen. Könnte man ihm folgen?

MB: Dem Tunnel selbst? Nein, nicht mit unseren Sensoren. Jeder Kleinst-Asteroid würde eine Verfolgung durch seine Gravitation stören. Aber man könnte...mhm ja man könnte

den Weg der Wechselwirkung mit dem Raum-Zeitgefüge an den Tunnelrändern

verfolgen. Doch dazu würden wir eine spezielle Sonde benötigen. Und selbst dann

könnten wir nur einen externen Übertrager antreffen und nicht den eigentlichen Sender.

LaSalle aktivierte seinen Kommunikator.

LS: LaSalle an Commander H'Sari.

HS: H´Sari hier. Sir?

LS: Haben Sie in Ihrem Team einen ausgewiesenen Sensorik- Spezialisten?

HS: Lt. Shiroh dürfte der passende Mitarbeiter sein.

LS: Wo befindet er sich gerade?

HS: Holodeck 2.

LS: Was macht er denn dort?

HS: Es gab da ein paar Probleme mit den Emitterblöcken. Und Sie wissen ja, Sir.

LS: Bei so einer Mission möchten Sie keine schwache Welpen im Nest haben, korrekt?

HS: Jawohl Sir. Soll ich Lt. Shiroh zu Ihnen schicken?

LS: Nicht nötig, danke. Ich komme zu ihm. LaSalle Ende.

Dann wollen wir mal. Lt. McBride, folgen Sie mir bitte.

Ortswechsel:

USS Saipan / Deck 6 / Holodeck 2.

LaSalle schüttelte den Kopf und Melissa schwieg verblüfft, als beide das Holodeck betraten. Lt. Shiroh stand inmitten einer Anzahl von Planeten, welche scheinbar aus diversen Sonnensystemen innerhalb der Föderation stammten. Kleine Lichtpunkte auf der Oberfläche des Planeten stellten Städte da. Alle 32 Planeten drehten sich um eine Sonne.

MB: Das ist doch Tellar. Und sehen Sie sich die Verteilung der Städte auf den Planeten an. Der da vorne ist die Erde. Alle Städte haben exakt quadratische Umrisse und sind gleich groß.

LS: Sinnfrei. Lt. Shiroh, was ist das hier?

Shiroh grinste.

Sh: Sir, ich habe dieses Programm im Speicher gefunden. Ich benutze es zum Überprüfen des Emitterfokus.

LS: Sehr bunt.

Sh: Es nennt sich "Molinors Empire".

MB: Das hätte ich mir denken können.

Sh: Lt?

MB: Ach vergessen Sie es.

Sh: Was kann ich für Sie tun, Sir?

LaSalle drückte Shiroh ein Padd mit den Daten des Sodran-Tunnels in die Hand.

LS: Sie können mir eine Sonde so modifizieren, dass sie den Weg der Wechselwirkung mit dem Raum-Zeitgefüge an den Tunnelrändern verfolgen kann.

Sh: Hui, das dürfte nicht einfach werden.

LS: Oh, Sie erhalten alle Ressourcen, welche Sie benötigen. Lt. McBride-t´Khellian wird Ihnen die Parameter nennen. Lt. McBride-t´Khellian, Sie haben ab sofort für diese Sache die wissenschaftliche Leitung. Lt. Shiroh, Sie arbeiten ausschließlich an der Sonde. Noch Fragen?

Sh: Nein, Sir.

LS: Dann los. Rückmeldungen an mich, Mr. McGregor und unsere Kommandantin.

MB: Aye Sir.

LaSalle begab sich in Richtung Meeting-Raum. Hatte man evtl. einen Anhaltspunkt gefunden?

*** USS Saipan ***

Colonel Joseph van Sorel stapfte hinter dem XO her, sich angesichts LaSalles Reaktion fragend, ob seine Schach-Strategie wohl tatsächlich aufgehen würde, oder ob er nicht doch einen taktischen Fehler begangen hatte. Oder... ob LaSalle möglicherweise der bessere Spieler war. Er nahm sich vor, so bald als möglich mit einem der Crewkameraden von Vulkan zu trainieren. Im Augenblick aber gab es andere Probleme, um die er sich kümmern musste! Am Turbolift verabschiedete er sich vom XO und machte sich auf den Weg zum Arresttrakt. Einige seiner MACOs saßen dort ein, nachdem sie beim Pokern erwischt worden waren. Und nicht nur das, es war auch noch um Geld gegangen. Da hatte er selbstverständlich einschreiten müssen. Ein Tag in einer gemütlichen Arrestzelle sollte da bekanntlich Wunder wirken. Das wusste er aus eigener Erfahrung!

Als Van Sorel allerdings im Arresttrakt der Saipan eintraf, verlangte zunächst etwas anderes seine Aufmerksamkeit. Soeben wurde ein Zivilist - der Kleidung nach ein Bewohner der nördlichen Region des Westkontinents von Jinar - von drei Sicherheitsleuten in eine der Zellen verfrachtet. Er bedachte sie mit wüsten Schimpftiraden, von denen selbst der Universaltranslator nicht alles wiedergeben konnte. Der Colonel verstand nur so viel, als dass der Jinaraner sich von der Föderationswillkür seiner Freiheit beraubt sah.

"Lassen Sie mich mal mit dem Mann reden!" verlangte Van Sorel und baute sich vor dem kleinen Sicherheitskommando auf.

Einer der SOs, offenbar romulanischer Abstammung, musterte den MACO mit eisiger Verachtung. "Sir, das ist nicht Ihr Aufgabenbereich, Sir! Unsere Befehle--"

Van Sorel schob ihn zur Seite. "Sie dürfen sich gern beim CO beschweren - Hauptsache, Sie gehen mir jetzt aus dem Weg!"

Der Rihanha marschierte zur Tür, um umgehend von diesen Verstoß gegen die Dienstvorschriften Meldung zu erstatten. Seine beiden Kameraden, ein Mensch und ein Terrellianer, hielten es aus Erfahrung für nicht angebracht, sich mit Van Sorel anzulegen. Und wenn "Mister-Ein-Mann-Armee" sich unbedingt ein blaues Auge holen wollte, weil er mit diesem Hinterwäldler reden wollte - gut, das sollte nicht ihr Problem sein! Dann hatte Krankenschwester Penning, die den Colonel ja ohnehin anschnauzte, wieder einen tollen Abend!

Avington musterte Van Sorel feindselig und nahm eine abwehrbereite Position ein. "Nun schickt die Föderation das Militär, ja, genau so hab ich mir das gedacht! Erst zeigen sie ihr Sternenflotten-Goodwill-Gehabe, und wenn das nicht gleich fruchtet, wird die Knarre rausgeholt! Mir könnt ihr nichts vormachen! Meine Leute und ich, wir wissen, was abgeht! Demokratie und Selbstbestimmung? Ha! Alles muss die Föderation kassieren, alles muss nach ihrer Pfeife tanzen, und wenn nicht, dann vergiftet man die Bevölkerung, siedelt sie um, setzt--"

"Nun aber mal halblang!"

Ein Kampfsport-Griff und Van Sorel hatte Avington ausgehebelt und vor sich auf dem Boden liegen. Mit dem rechten Knie presste er den Gegner nieder, während er mit der linken Hand dessen Arm auf dem Rücken fixierte. Avington keuchte und versuchte vergeblich, sich wieder zu befreien.

"So. Nachdem ich jetzt Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit habe, Mister, ist erstmal Schluss mit diesen Schauermärchen! Wir sind hier, um Ihnen zu helfen!"

"Alles Lüge! Ihr denkt, ihr könnt mich auf eure Seite bringen, mich korrumpieren?! Aber soweit ist es noch nicht! Ich will meine Tochter sehen! Bringt uns zurück, wo wir hingehören und mischt euch nicht in unsere Angelegenheiten ein!"

"Wir sind auf Bitten Ihrer Regierung hier."

"Die Schlitzaugen sind nicht unsere Regierung! Wir sind eine unabhängige Kolonie! Nur Gott steht über uns!"

Die zornigen Worte kamen Van Sorel bekannt vor. "Hören Sie mir jetzt zu, guter Mann?! Ich bin hier, um mit Ihnen zu reden. Von Kolonist zu Kolonist!"

Avington brummte etwas Unverständliches, aber als der Colonel ihn losließ, setzte er wenigstens nicht sofort zur Gegenwehr an.

"Ich komme von Cialva Prime," fuhr Van Sorel fort. "Sagt Ihnen das was?"

"Sollte es?!"

"Cialva Prime ist einer der ungemütlichsten Plätze zum Siedeln, die Sie sich vorstellen können. Ein Haufen wilde Tiere - und zwar von der großen gefährlichen Sorte - Vulkane, Wüsten, Urwälder, einfach alles, was das Herz des Ackerbauern so höher schlagen läßt."

"Und? Glauben Sie, wir auf Jinara hatten es leicht? Und dann kommen auch noch diese Schlitz--"

"Worauf ich hinaus wollte: Meine Leute kamen vor etwa 150 Jahren in die Kolonie, auf der Suche nach Freiheit, nach Selbstbestimmung. In den Jahrhunderten vorher waren sie von einem Platz auf der Erde zum anderen gezogen, nur immer weg von irgendeiner penetranten Obrigkeit! Später wanderten sie auf die erste Marskolonie aus. Und dann nach Cialva Prime. Meine Urgroßmutter erzählte immer, auf der Reise hätten die Leute jeden Morgen den "Auszug der Kinder Israels aus Ägypten" gelesen."

"Und jetzt?" fauchte Avington, dem das Gespräch immer weniger behagte. "Jetzt dienen Sie der Föderation als Lakai! Ihre Familie wird sich sicher im Grabe rundrehen!"

"Wissen Sie, irgendwann mussten sie, meine Familie und die anderen Kolonisten, feststellen, dass sie vor allem eines hinderte, ihre Freiheit zu genießen: die Angst, jemand könnte kommen, und sie ihnen wegnehmen! Wir erkannten, dass wir uns selber gefangen setzen würden, wenn wir weiter machten wie bisher. Die Zeit hatte sich geändert! Wir waren nicht mehr im 18. Jahrhundert auf der Erde, wir waren nicht mehr im 21. Jahrhundert auf dem Mars!"

"Vielleicht hatte sich für Ihre Leute was geändert! Für meine aber nicht! Wir werden benachteiligt, an den Rand gedrängt, vertrieben! Und niemand von der großartigen Föderation kümmert sich auch nur darum! Im Gegenteil, sie verbünden sich mit den verdamnten Romulanern! Lassen Sie mich in Ruhe mit Ihrem Gefasel, Mann! Wir vertrauen auf Gott, nicht auf die Föderation!"

*** Währenddessen / Krankenstation1 der USS Saipan ***

"Erstaunlich," sagte Dr. Saint-Clair, die soeben aus einer Besprechung auf die Krankenstation zurück gekehrt war und Avingtons Tochter auf einem der Biobetten sitzend vorfand, mit einem Stofftier spielend.
"Was haben Sie ihr verabreicht?"

"Noch gar nichts," antwortete die bajoranische Schwester, ganz offenkundig über die Entwicklung genauso überrascht wie ihre Vorgesetzte. "Dr. Taris ist noch mit der Analyse der EM-Werte beschäftigt, und ich war gerade bei der Auswertung des Blutbildes. Ich hatte ein paar Mangelerscheinungen festgestellt, nichts Ernstes aber. Die Überwachungsgeräte signalisierten die Veränderungen, beinahe gleich nachdem wir sie auf der Krankenstation hatten. Die Kleine hatte immer noch Angst, aber ganz

offensichtlich keine Schmerzen mehr. Sie fragte, ob die Engel sie gerettet hätten."

"Informieren Sie Miss Yerikov von der zweiten Kindergartenschicht! Sie soll sich um die Kleine kümmern, während wir weitere Tests machen!"

Nachdenklich musterte Dr. Saint-Clair das Mädchen. Sie hatte ihre Beschwerden verloren, kurz nachdem man sie auf die KS gebracht hatte? Eine psychologische Reaktion ähnlich der eines Menschen, dessen heftige Zahnschmerzen beim Betreten der Praxis plötzlich verschwunden waren? Nein, entschied die Ärztin. Dafür war die Kleine zu jung. Und ausserdem hätte bei ihrer Vorprägung eher das Gegenteil eintreten müssen: nämlich die ungewohnte Umgebung die Krankheit verstärken.

Schmerz Log 2 - Sareth



*** USS Saipan / Büro von Commodore T'Khellian ***

Nachdenklich blickte ich auf den Computerschirm. Unsere bisher ausgewerteten Daten zum Jinara-Problem boten in der Tat kein einheitliches Bild. Jedes Mal, wenn unsere Analyseteams glaubten, einen Hinweis auf die Ursache der Schmerzattacken gefunden zu haben, wurde dieser mit anderen Ergebnissen wieder aufgelöst. Kein Wunder, dass Teile der Bevölkerung übernatürliche Kräfte im Spiel wähten! Gerade in der Region, aus der unser 'Gast' in den Arrestzellen stammte, hatte sich die Stimmung sehr aufgeheizt.

Das wirklich Letzte, was ich gebrauchen konnte, war ein Besuch von Missionar Anselmus in diesem Mienenfeld! Ich wusste, dass er sich an den Grenzen des Jillipan-Sektors befand, offenbar aufgehalten durch einen kleinen Zusammenstoß mit Piraten. So sehr ich persönlich diesen Zwischenfall bedauerte - immerhin war Anselmus einer von Charlies Freunden - so dankbar war ich auf dienstlicher Seite. Denn diese Verzögerung verschaffte mir den zeitlichen Spielraum, um vom Oberkommando eine entsprechende Einstufung des Gebiets als Klasse-B-Krisenzone zu erreichen. Dies wiederum befähigte mich, sowohl Anselmus in Sicherheitsgewahrsam nehmen zu lassen, als auch die penetranten Reporter von GNN.

Natürlich hatte sich Miss Hunters Team unter diversen lächerlichen Vorwänden wie einer defekten Warpspule, noch keineswegs entfernt. Sie hatten die Ermittlungen der lokalen Polizei im Falle des jüngsten Selbstmords behindert - um es vorsichtig auszudrücken - und ein Abhörgerät in eines unserer Shuttle geschmuggelt.

Das erste Ergebniss ihrer 'unabhängigen' Berichterstattung hatte ich schon am nächsten Abend auf dem GNN-Kanal bewundern dürfen. Unglaublich, wie diese Leute es schafften, die Fakten zu verdrehen, nur um eine möglichst reißerische Sendung zu produzieren! Nun, jetzt hatte ich wenigstens die rechtliche Befugnis, gegen sie vorzugehen.

Ich stand auf, marschierte ein paar Schritte durchs Büro um mir etwas Bewegung zu verschaffen und entschied dann, mir einen Tee vom Replikator zu holen.

Das kleine Mädchen auf der Krankenstation ging mir nicht aus dem Kopf. Wieso hatte sie ihre Beschwerden verloren, nachdem man sie auf die KS gebracht hatte? Im Moment war eine Kinderpsychologin dabei, sich vorsichtig an das Problem heran zu tasten, aber Ergebnisse hatte sie auch noch nicht gebracht. Zum Glück hatte sich wenigstens der Vater des Kindes soweit beruhigt, dass er seine Tochter besuchen kommen konnte. Möglicherweise glaubte er, dass die Gesundung der Kleinen ebenfalls ein 'Zeichen von Oben' sei - möglicherweise hielt er das Ganze aber auch für einen Trick, mit der wir sein Vertrauen erschleichen wollten. Auf jeden Fall ließ ich ihn von Sicherheitsleuten begleiten. Colonel Van Sorel schien ja einen Draht zu Avington gefunden zu haben... Ich würde später noch mit ihm darüber sprechen.

Zunächst allerdings wollte ich einen Blick auf die Informationen zu 'Sodran-Tunneln' werfen, falls ich noch auf irgendetwas stieß, was Lt. Shiroh bei der Konfiguration der

Sonde beachten musste!

...

Gerade übertrug ich das zweite Set Frequenzdaten zu den hypothetischen Tunnelrandschwingungen in die kleine Holomatrix auf meinem Schreibtisch. Ich hatte mich etwas zurück gelehnt, wollte nach meiner Teetasse greifen, als ich etwas wie einen elektrischen Schlag an meiner rechten Hand fühlte, und einen Schmerz, der durch meinen ganzen Körper fuhr. Ich sprang überrascht auf. Eine Fehlfunktion der Holomatrix? Es waren ja Arbeiten am schiffsweiten Holo-System vorgenommen worden... Ich stoppte die Dateneinfütterung. Aber ich hatte den 'Schlag' an der rechten Hand gespürt, eindeutig, als hätte mich dort etwas gestochen. Die Holoemitter befanden sich linksseitig auf dem Schreibtisch, einen halben Meter entfernt!

Ich blickte suchend über den Schreibtisch. Meine Teetasse?! Nein, das war wirklich absurd. Trotzdem hob ich sie vorsichtig hoch. Absolut nichts. Neben der Tasse lag eine gewöhnliche Datenfolie. Und darunter auch nur-- Moment!

Ich hob die kleine schwarze Schachtel hoch, die unter der Folie gestanden hatte. Die eigentlich seit Monaten dort stand. Richard von Rabensteins Abschiedsgeschenk. Ein unauffälliger schwarzer geschliffener Stein.

Ich klopfte auf meinen Kommunikator und kontaktierte den Transportservice.

"Commodore T'Khellian hier. Einen Ort-zu-Ort Transfer in Wissenschaftslabor Eins, bitte!"

*** USS Saipan / Wissenschaft ***

"Hallo, Sareth, einen Anhaltspunkt gefunden?" fragte Charlie interessiert.

"Das kann ich noch nicht sagen. Ich hatte auf jeden Fall gerade eine merkwürdige schmerzhaft Erfahrung, während ich die Parameter für die Sodran Tunnel in meine Holomatrix speiste. Und ich habe das Gefühl, das dieses Schmuckstück etwas damit zu tun hat."

"Was ist das?" wollte Charlie wissen.

"Ein Geschenk von Richard von Rabenstein. - Mr. Maricek, bitte prüfen Sie die Zusammensetzung!" Ich reichte dem Wissenschaftler, einer unserer geologischen Experten, den Anhänger.

"Was?! Du trägst komische Geschenke von diesem Fatzke?!"

"Ich trage es ja nicht. Es stand auf meinem Schreibtisch."

Lt. Maricek hatte das kleine Objekt unterdessen in die Messapparatur gesetzt, wo es auf Gravitonfeldern schwebte. Ein Tastendruck, und die Analyse begann. Charlie stand mit gerunzelter Stirn und in die Hüften gestemmen Händen da und lauschte den Daten der Computerstimme.

"Aha!" rief Maricek an einem Punkt. "Das ist sowas wie ein schwarzer Diamant - kurz gesagt."

"Der schenkt meiner Frau einen Diamanten?" knurrte Charlie. "Nicht zu fassen!"

Ich war zugegebenermaßen auch etwas erstaunt, hatte Richard doch behauptet das sei ein gewöhnlicher geschliffener Stein. Nun gut, damit musste ich mich ein andermal auseinander setzen! Jetzt standen die ungewöhnlichen Eigenschaften des Objektes auf der Agenda. Ganz offensichtlich trat er ja mit dem entdeckten Sodran-Tunnel in irgendeine Art Wechselwirkung, die wiederum einen Schmerzimpuls auslöste. Um sicher zu gehen, führten wir noch einige Tests mit den Parametern, wie wir sie von 'unserem' Tunnel erwarteten, durch. Genau das gleiche Ergebnis!

"Finden sich diese schwarzen Diamanten irgendwo hier im Sektor?"

Maricek verneinte. "Die sind sehr selten. Wenn es sowas hier gäbe, dann würde die Menkalinan Group hier sitzen und abbauen!"

"Gibt es irgendwelche Belege für eine Verwendung des Materials in der Raumfahrttechnik?" fragte ich.

Schmerz LOG 2 McGregor / Anselmus / Hunter



===== Technik-Hangar 4 der USS Saipan =====

In den Halterungen hing eine Sonde des Typs VIIIC. Grell gelb gestrichen und etwa 12 m lang. Gegen die Farbe des Rumpfes stach die Hautfarbe des Ingenieurs ab. Shiroh, unser neuer Mann in der Technik. Und ich mußte zugeben, daß er sofort einen sehr kompetenten Eindruck hinterließ.

Ich trat zu ihm. Seine Fühler streckten sich neugierig mir entgegen.

"Was kann ich für Sie tun, Mister McGregor?"

"Nun, ich wollte mich mal über den Fortschritt der Ausrüstung der Sonde informieren. Miss McBride berichtete mir, daß Sie den Umbau übernommen haben. Deshalb wollte ich mich auch gleich mal vorstellen. Schließlich werden wir noch oft zusammenarbeiten müssen, denn schließlich stellt die Technik uns die Instrumente für unsere Arbeit und die Forschung zur Verfügung."

"Schön, daß Sie das so sehen, Mister McGregor. Wir tun unser Bestes, um Sie und ihre Leute mit dem Bestmöglichen zu versorgen. So wie jetzt mit dieser Sonde. Ich denke, alle Instrumente werden hervorragend arbeiten."

"Das denke und erwarte ich natürlich, damit wir unbedingt schnellstens mit greifbaren Ergebnissen aufwarten können. Die Unruhen auf dem Planeten werden immer heftiger. Übergriffe auf Andersdenkende häufen sich, und die Selbstmordrate steigt dramatisch. Wir haben also absolut keine Zeit, auf der wir uns ausruhen können."

"Sir, meine Truppe arbeitet rund um die Uhr, um dieses Projektil zum erfolgreichen Einsatz zu bringen. Und ich denke, wir werden es bis heute Nachmittag schaffen. Dann müssen Sie und Ihre Leute noch die Programme aufspielen. Danach könnte es losgehen."

"Das hört sich gut an, Mister Shiroh. Bitte geben Sie mir oder Miss McBride Bescheid, wenn die Technik fertig ist. Es wäre schön, wenn wir die Sonde heute noch starten könnten."

"An uns soll es nicht liegen."

===== Wissenschaft, Labor 1 =====

Melissa und ihre Gruppe arbeiteten ebenfalls sehr fleißig. Derzeit versuchten sie, irgendwelche Zusammenhänge zwischen einem Sodran-Tunnel und hoch kompaktem Kohlenstoff herzustellen, wie wir ihn bei dem schwarzen Diamanten feststellen durften. Manchmal waren es ja die Zufälle, die einen auf die richtige Fährte führten. Die Geschichte der Wissenschaft war voll von solchen Sachen. Wir brauchten nur an die hübsche Anekdote von Newton und dem Apfel denken.

Ein anderes Team arbeitete derzeit daran, Fundstätten dieser extrem seltenen Form von Diamanten zu lokalisieren, und auch zu untersuchen, ob diese Teile irgendwo in der Raumfahrttechnik eines warp-fähigen Volkes genutzt wurden.

Eines jedenfalls war sicher: Dieser Klunker, der da so harmlos und unschuldig auf dem Schreibtisch meines Frauchens gelegen hatte, war ein Vielfaches dessen wert, was herkömmliche Steinchen dieser Art erbrachten.

Das gab mir natürlich zu denken, denn ein Kerl wie Rabenstein verschenkte solche

Präziosen doch nicht ohne Gegenleistung. Sareth aber schwieg sich darüber aus, was mich etwas beunruhigte.

Und auch in meiner Abteilung fragten sich inzwischen einige, wie ihr Captain zu so einem Steinchen gekommen sei, denn ihr Gehalt würde sicherlich nicht ausreichen, um sich die Arbeitsplatte damit zu dekorieren.

Andererseits sollte ich das positiv sehen, denn ohne dieses 'Geschenk' wären wir möglicherweise nie auf Zusammenhänge zwischen einem Sodran-Tunnel und denn Schmerzen auf diesem Planeten gestoßen.

MacNamara trat neben mich: "Charlie, wir haben jetzt vier Fundorte solcher Steinchen in der weiteren Umgebung festgestellt, allerdings war bei allen die Ausbeute extrem gering. Keiner von ihnen hatte mehr als 450 Karat aufzuweisen. Und der Stein deiner Frau alleine wiegt schon 85! Er kann auch von der chemischen Zusammensetzung her von keiner dieser Stellen stammen.

Wir haben aber noch etwas gefunden, was uns unter Umständen auf eine heiße Spur bringen könnte: Fast der gesamte Vorrat an schwarzen Diamanten galaxienweit wurde von einer einzigen Gruppe aufgekauft: BlaDi Im- und Export."

"BlaDi? Black Diamonds?"

"Yeap! Bisher haben unsere Nachforschungen zu dieser Firma aber leider nichts ergeben, was uns weiterhelfen könnte."

"Könnte von Rabenstein dahinter stehen?"

"Bisher gibt es keinerlei Hinweise zu irgendwelchen konkreten Personen, allerdings spricht das Gewicht des Steins schon dafür, denn so einen Kiesel kann man nicht einfach in irgendeinem teuren Schmuckgeschäft erstehen."

Ich überlegte, ob wir vielleicht über Henderson etwas Näheres herausfinden könnten. Und es wäre natürlich interessant, wozu diese obskure Gruppe diese Steine brauchte. Nur, um sie in Hochleistungslaser zu bauen, waren sie einfach zu teuer.

"Habt ihr den Stein schon unter dem Aspekt untersucht, wie die Brechungsindizes in seinem Inneren sind? Könnte es sein, daß mit solchen Diamanten die Frequenzen derart verstärkt werden könnten, daß man damit die Ultra-Weit-Kommunikation beeinflussen könnte? Vielleicht arbeitet ja jemand daran, die vielen Probleme der Datenübermittlung über sehr große Distanzen zu verbessern und ist dabei auf die Wirkung schwarzer Diamanten gestoßen. Und da diese sehr selten sind, kauft er sie eben ganz gezielt auf."

Jason nickte: "Da werden wir uns gleich ranmachen. Vielleicht kannst du ja dann mal bei Henderson anfragen, ob der was über diese Firma weiß?"

Ich beschloß, genau das zu tun.

===== Etwa zwei Parsec entfernt auf der HS Gabriel =====

Der kommandierende Offizier des Schiffes stand in Anselmus 'Klausen', wie dieser seine Kabine nannte. Er trug eine weiße kuttenähnliche Uniform.

"Nun, mein Sohn, was gibt es zu berichten?"

"Bruder Anselmus. Wir haben derzeit zwei Probleme. Das erste sind die Anweisungen von der Saipan, die uns ein Einfliegen in die unmittelbare Nachbarschaft Jinaras untersagen. Und das zweite ist ein Schiff von GNN, das uns mehr als nur behindert. Die wollen unbedingt ein Interview mit dir!"

"Wie oft soll ich diesen ungläubigen, skrupellosen und amoralischen Menschen noch sagen, daß ich für so etwas denen nicht zur Verfügung stehe? Diese Hure sollte erst einmal ordentlich beichten, dann könnten wir weitersehen."

"Die scheinen das aber nicht begreifen zu wollen. Einer von deren Leuten hat sich mit Hilfe eines hanggehaltenen Traktorstrahles an unsere Schiffsoberfläche geheftet und will nicht eher dort verschwinden, bevor er nicht mit dir gesprochen hat. Er will auch in einen Hungerstreik treten, wenn wir seiner Forderung nicht nachkommen."

"Kannst du diesen Gottlosen denn nicht irgendwie entfernen?"

"Na ja, ich müßte ein Außenteam einsetzen und die Energiezelle des

Traktorstrahlengerätes unterbrechen."

"Und? Warum macht ihr das nicht?"

"Wir haben bloß einen einzigen Raumanzug, den man für so ein Manöver einsetzen könnte. Wir bräuchten aber mindestens drei Mann dafür."

"Wir sollten also unbedingt beim nächsten Landgang ein paar solcher Anzüge erstehen. Bitte mach eine Notiz dazu!"

"Mach ich."

"Gibt es denn sonst keine Möglichkeit, den Kerl loszuwerden?"

"Doch, schon, wenn wir die Außenhülle polarisieren. Damit würde er abgestoßen werden."

"Dann mach das! Ich kann diese Kerle nicht ausstehen. Schließlich wollten die mir keinen Sendeplatz für einen Missionskanal geben. Gottlose Halunken, die alle in der Hölle braten werden!"

"Das würde den Mann umbringen."

"Nun ja, das wollen wir ja dann doch nicht, obwohl mir der Satan persönlich schon gelegentlich übelste Gedanken in den Kopf zu setzen versucht, wenn ich an diesen Sender und diese teuflische Reporterin auch nur denke."

Das geht nicht nur dir so."

"Vielleicht sollten wir mal die Gründung eines eigenen christlichen Missionssenders in diesem Pfuhl des Unglaubens in Erwägung ziehen."

"Ja, aber..."

"Ach so, dieser Mensch. Laß ihn dort eine Weile schmoren. Ohne Wasser kommt er sicherlich drei Tage aus, und ohne Essen überlebt er mindestens eine Woche. Vielleicht bringt ihn das auf andere Gedanken?"

"Miss Hunter hat angedroht, die ganze Sache live zu übertragen, was deiner Mission schaden könnte."

"Laß ihn trotzdem erst einmal eine Weile dort draußen. Später sehen wir dann weiter. Viel wichtiger ist, wie wir endlich auf diesen Planeten herunterkommen, um direkt vor Ort den Menschen ins Gewissen zu reden. Die müssen begreifen, daß diese Schmerzen eine von Gott geschickte Strafe ist. Wer ungläubig in den Tag hinein lebt und heidnischen Riten frönt, muß sich nicht wundern, wenn er bestraft wird. Aber ich denke, ich werde mal mit meinem Freund Charlie reden, der ist doch an Bord der Saipan und obendrein auch noch mit dem Captain verheiratet."

"Ich glaube nicht, daß das viel bringen wird, denn in dieser Hinsicht sind die Regeln auch an Bord der Saipan sehr streng."

"Gibt es denn gar keine Möglichkeit, den Menschen auf diesem Gott verlassenen Planeten zu ihrem Seelenheil zu verhelfen?"

"Im Moment sehe ich leider keine Möglichkeit dazu, außer warten, bis sich eben eine solche ergibt."

"Nun gut, etwas Meditation und innere Einkehr kann uns allen nichts schaden. Aber bei der ersten sich bietenden Gelegenheit gehen wir runter."

===== Nur wenige Kilometer entfernt an Bord des GNN-Schiffes
=====

Holly kochte. "Wie ist das möglich, daß dieser Pfaffe den guten Edmund da draußen sitzen läßt?"

"Der Kommandant der Gabriel hat uns mitteilen lassen, daß unser Mann dort draußen bis zum Jüngsten Gericht sitzen kann und gerne darf."

Miss Hunter schlug mit ihrer Faust auf das Kontrollbord vor sich, daß ein paar Lämpchen flackerten.

"Wo leben wir eigentlich? Haben wir nicht den Freedom Of Information Act? Gibt es denn keine Gesetze in der Förderation, die den Journalisten das Recht gibt, über alles und jeden berichten zu dürfen?"

"Stimmt, aber es gibt auch den Befehlshabern die Möglichkeit, in Notlagen dieses solange zu unterbinden, bis eben diese beseitigt sind."

USS Saipan / Wissenschaft / Labor 1

McGregor musste zugeben, das Ractajino-Flecken kein schöner Anblick auf der Uniformjacke waren. Trotzdem hatte er jetzt Besseres zu tun, als über Kleidungsprobleme nachzudenken.

Es hatte ihn 30 Minuten gekostet, sich bis zu Lord Hendersons Privatanschluss durch zu hangeln und jetzt blickete Charlie in das würdevolle Gesicht von Chieves, dem Butler von Lord Henderson.

Ch: Sir? Was kann ich für Sie tun?

Charlie besann sich seiner guten Kinderstube.

MG: Nun, ich möchte anfragen, ob seine Lordschaft im Hause ist.

Ch: Seine Gnaden geruhen zu ruhen. Handelt es sich denn um Etwas wichtiges?

MG: Nun, ich benötige das Wissen seiner Lordschaft.

Ch: Ich werde sehen, was ich für Sie tun kann Sir. Ihr Name ist Charles McGregor, korrekt?

MG: Korrekt.

Ch: Haben Sie doch bitte einen Augenblick Geduld.

Das Bild auf dem Screen wechselte zur Darstellung eines sündhaft teuren Golfplatzes, auf dem einige Mitglieder der Prominenz sich gerade beim Golfspiel blamierten.

Dazu vernahm man klassische Musik. Es dauerte 5 Minuten und dann erschien wieder Das Gesicht Chieves.

Ch: Sir, Seine Lordschaft ist jetzt bereit. Ich schalte um.

Auf dem Screen wurde jetzt ein luxuriös eingerichtetes Badezimmer sichtbar. In einem gigantischen Sessel saß Henderson und rasierte sich. Natürlich mit einem Rasiermesser von Hand.

Hd: Mr. McGregor, welch eine Freude, Sie zu sehen.

MG: Entschuldigen Sie, Sir, dass ich Sie störe, aber ich habe eine wichtige Frage an Sie.

Hd: Ich höre?

MG: Nun Sir, ist Ihnen eine BlaDi Im- und Export bekannt?

Hd: Mhmm, lassen Sie mich überlegen, BlaDi....Black Diamonds Import&Export Corporation. Ja, diese Firma ist mir bekannt.

Gehört interessanter Weise zum Firmenimperium des durchaus rührigen und ehrenhaften Maurice Sendak.

MG: Dem Gründer von SSL- Sendak Space Lines?

Hd: Korrekt. Er ist außerdem der einzige CEO, der auch im Präsidium der Raumfahrtgewerkschaft sitzt. Äußerst beliebt bei seinen Angestellten.

Black Diamonds ist jedoch so etwas wie ein schwarzes Loch. Sendak ist bekannt dafür, hinter solchen Firmen, auch schon mal private Forschungsprojekte zu verstecken.

So soll er eine private Mission nach HNU-113 planen. Etwas, was selbst die Sternenflotte für noch nicht möglich hält.

MG: Sir, könnten Sie evtl. herausfinden, ob SSL an irgendwelchen Projekten im Jillipan Sektor beteiligt ist und wer evtl. Teilhaber von BlaDi ist?

Hd: Das kann ich. Wird etwas dauern. Ich werde mich bei Ihnen wieder melden.

MG: Ich danke Ihnen Sir.

Hd: Immer wieder gerne.

Das Bild erlosch.

Charlie grinste. SSL...das war interessant. Charlies Kommunikator unterbrach den Gedankengang.

<LaSalle hier. Mr. McGrgeor, kommen Sie auf die Brücke. Die Sonde startet in 30 Minuten>

MG: Aye Sir.

GNN-Schiff Reconciliation / Brücke

Holly Hunter grinste. Und immer wenn sie so grinste, hatte sie etwas vor, was den Sender in Schwierigkeiten bringen würde.

HH: Ich habe mir einmal die Daten der HS Gabriel abgerufen. Typ Merchant Man Class VI. Schiffe dieses Typs haben eine Notfallschleuse. Gemäß der Sicherheits-Regularien im zivilen Raumverkehr, ist diese auch von außen zu öffnen. Edmund könnte von dort aus ins Schiff kommen.

Jason Millow, Assistent von Holly Hunter schüttelte den Kopf.

JM: Ich gebe zu bedenken, dass dies als Akt der Piraterie aufgefasst werden kann.

HH: Das werden die da drüben kaum wagen.

JM: Aber...

HH: Hey Babe, wo bleibt denn da deine Lust auf Abenteuer?

JM: Na gut. Ich sags Edmund.

Ortswechsel:

HS Gabriel / Luftschleuse N3 / 15 min. später

Edmund Hampton grinste. Es war fast zu einfach gewesen, an Bord der Gabriel zu gelangen. Die Schleuse hatte sich brav geöffnet.

Hampton entledigte sich seines Raumanzuges, machte die winzige Handkamera bereit und überprüfte den korrekten Sitz seines teuren Jackets.

Jetzt war er wieder der Alte. Der scharfzüngige Enthüllungsreporter. Er würde diesem Anselmus schon auf den Zahn fühlen.

Niemand würde sich ihm in den Weg stellen. Niemand außer einem etwa 15 jährigen Mädchen in der Schuluniform eines Schülers der Orbitalschule von Celam II.

EH: Was machst Du denn hier?

Maggie O'Hara, welche sich hinter der "Schülerin" sozusagen versteckte, grinste böse.

Ma: Na, wen haben wir denn da? Einen nicht autorisierten Eindringling.

EH: Ich bin Reporter von GNN, Kleine. Bring mich mal zu Bruder Anselmus.

Ma: Oh ja, ich werde Sie wohin bringen, nämlich in den Arrest.

EH: Hahaha, nee Kleine ist ja wirklich komisch....geht mir aus dem Weg Schätzchen.

Ma: Das Schätzchen habe ich überhört.

EH: Wirst Du wohl....

Edmond machte einen Schritt auf Maggie zu und fand sich, nachdem er einen dreifachen Salto geschlagen hatte, auf dem Boden wieder, seine Arme mit eisernem Griff auf den Rücken gedreht, fest gehalten von jenem Mädchen, das er eben noch vor sich stehen sah.

EH: WAAA..was soll das, Du Lolita-Verschnitt?

Ma: Minderjährige bedrohen und dann noch beleidigen? Gar nicht nett.

EH: Was zum.....AHHHHHH

Das Knistern eines Stunners ertönte und dann lag Edmond tief schlafend auf dem Boden. Maggie grinste gehässig und verstaute den Stunner wieder in der Beintasche ihrer Hose.

Ma: Soooo und jetzt kann die Show beginnen.

Ortswechsel:

USS Saipan / Brücke

Der Countdown für den Abschuss der Sonde lief. In 5 Minuten würde man evtl. endlich mehr wissen.

Die gesamte Senior-Crew der Saipan hatte sich versammelt.

Lt. Shiroh und McGregor gingen gerade ein letztes Mal die Programmierung der Differentscanner durch, als der Com-Offizier, Lt. Vazquez, plötzlich förmlich aufschrie.

Va: Das gibt es doch nicht!!!!

LaSalle schien etwas irritiert zu sein.

LS: Was irritiert uns denn so?

Va: Signal von der Gabriel.

Sareth sprang aus ihrem Sessel.

Sa: Auf den Schirm!!

Auf dem Holoschirm war jetzt plötzlich das Symbol von Pater Anselmus Missionskirche zu erkennen. Darunter stand deutlich zu lesen:

ATN- Anselmus Truth Network- BREAKING NEWS

MG: Was zum.....

Die Stimme einer jungen Frau war zu hören, welche in einem typischen Nachrichtentonfall etwas verlas.

Das Bild der HS Gabriel war zu erkennen.

< Schalten jetzt live auf die HS Gabriel, von wo unser Reporter J. Vrummel über die ungeheuerlichen Ereignisse berichtet >

MG: Die Stimme kenne ich. Das ist Meaghan O'Hara.

Sa: Maggie? Von den "deadly twins"?

MG: Absolut.

Auf dem Screen erschien jetzt das Bild eines, sich in einer Arrestzelle befindlichen, schlafenden Mannes in einem teuren Anzug, Dann war eine Stimme zu hören.

<...hat sich unerlaubt Zugang zur HS Gabriel verschafft. Die Person, welche als Edmund

Hampton, Journalist bei GNN, indentifiziert wurde, nutzte dazu eine Notschleuse, welche nur im Notfall verwendet werden darf. An Bord angelangt, bedrohte er eine 15 jährige Schülerin, welche er antraf, mit einem Stunner>

Das Bild schwenkte jetzt auf ein Objekt auf einem Tisch.

< Bevor er die Schülerin zwingen konnte, ihn zur Bruder Anselmus zu bringen, konnte er von Besatzungsmitgliedern überwältigt werden. Die HS Gabriel wird jetzt Kurs auf Jinara nehmen, wo Mr. Hampton den Behörden übergeben wird. Man wird wohl Anzeige wegen versuchter Piraterie erstatten. ATN distanziert sich in schärfster Form von den illegalen Machenschaften gewisser Networks. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Das war J. Vrummel, live von Bord der HS Gabriel.>

Das Bild erlosch. Sareth konnte es nicht glauben.

Sa: Das war doch Maggies Bruder, oder?

LS: Korrekt Mam.

Charlie schlug sich vor Lachen auf die Schenkel.

MG: Hahahaha, das gibt es doch nicht.....ATN? Das ist doch wohl....

LS: Das war ja wohl kaum Anselmus Idee.

MG: Hahaa nein,,,das klingt eher nach den deadly twins.

VanSorel grunzte.

VS: Die beiden würde ich gerne einmal kennen lernen.

MG: Oh, die sind nach Ihrem Geschmack.

Auf dem Taktik-Holo erschien jetzt die HS Gabriel, welche gemächlich sich in Richtung des Planeten begab.

Und im Schlepptau, wie ein Beiboot, das Schiff von GNN.

LS: Tja, jetzt kann man Anselmus die Landegenehmigung nicht mehr verweigern. Er hat ja schließlich eine Notlage an Bord

MG: Hihhi jahohojaaa....Notlage.

McGregor fing sich einen bösen Blick von LaSalle ein.

VS: Mam, ich empfehle, jemanden hinter den beiden Schiffen her zu schicken. Wir müssen wissen, was da vor sich geht.

Sa: Korrekt. Mr. VanSorel, Sie und Mr. Moncton nehmen einen unserer Jäger. Folgen Sie den beiden Schiffen, aber möglichst unauffällig.

VS: Jawohl Mam.

Moncton und VanSorel eilten von der Brücke. Lt. Shiroh kam jetzt endlich zu Wort.

Sh: Mam, wollte nur mitteilen, daß die Sonde vor 3 Minuten gestartet ist.

Sa: Oh ja....OPS erhalten wir Telemetrie-Daten?

Ormond, der OPS-Offizier blickte auf seinen Schirm.

Or: Positiv Mam. Daten werden visualisiert.

MG: Schalten Sie rüber auf meine Konsole. Wow....

McGregor leitete das Bild auf den Hauptscreen weiter. Ein schlauförmiges Gebilde war zu erkennen, welches sich wie ein Tunnel durch das All wand.

MG: Der Tunnel hat einen Durchmesser von etwa 1cm. Wie man so etwas stabilisiert, ist mir vollkommen schleierhaft.

Melissa schüttelte sich.

Me: Sieht aus, wie der Wirbel eines Abflusses.

Or: Da darf aber niemand des kosmischen Stöpsel ziehen.

MG: Mhmm...das ist interessant. Der Tunnel schwing mit einer Frequenz von 3,85 Ghz. Das scheint ihn stabil zu halten. Und wenn...

McGregor rief sich die Daten des schwarzen Diamanten auf.

MG: Dieser Diamant hat eine Resonanzfrequenz von 1,643 Ghz. Das passt ins Bild.

Or: Sonde meldet eine Varianz im Gravitonfluss.

MG: Ein Objekt?

Or: Möglich, ja.

MG: Mr. Shiroh, übernehmen Sie.

Sh: Aye Sir.

LS: Mhmm die taktischen Sensoren zeigen nichts an.

Sa: Ein getarntes Schiff?

MG: Haben wir gleich. Mr. Shiroh, lösen Sie einen Verteron-Impuls von sagen wir....1ns, von der Sonde her aus.

Wenn da ein getarntes Schiff liegt, sollten wir zumindest ein Echo bekommen.

Sh: Aye Sir. Verteron-Impuls ausgelöst und...Sir, die Sonde verliert ihre Integrität. Der Impuls koppelt über den Tunnel auf die Sensoren zurück und.....weg...ich habe die Sonde verloren.

Or: Ich habe das letzte Signal aufgefangen. Wir können zumindest die Umriss eines Objektes erkennen. Jedoch ist nicht klar, ob dies der Ausgangspunkt des Tunnels ist, oder nur der Reflektor. Das Bild war nur für 1.4 ns sichtbar.

Sa: Standbild auf den Hauptscreen.

Auf dem Screen war jetzt ein Objekt zu erkennen, welches an den Blütenkelch einer Tulpe erinnerte.

Sareth schüttelte den Kopf.

Sa: Das glaube ich nicht.

MG: Das kann doch wohl nicht wahr sein!?

Me: Das ist doch hoffentlich nicht das, wonach es aussieht!?

LS: Doch da ist es. Eindeutig romulanisch!

Schmerz - Log02 - Lt. Shiroh



>> Anmerkung in eigener Sache: Bin leider nicht so der Star Trek Technikerfreak... Hoffe es ist trotzdem passend und stimmig... Bin eben eher der medizinische Typ... 🌐<<<

*** USS. Saipan / Holodeck 2 ***

Die Mannschaft der USS. Saipan hatte einen neuen Auftrag bekommen und CoE Commander H'Sari war darauf bedacht, "ihr" Schiff in den bestmöglichen Zustand zu versetzen, um jeder möglichen Gefahr trotzen zu können. Daraufhin bekam Lt. Shiroh von ihr den Auftrag das Hologitternetz und die entsprechenden Leitungssysteme aller

Holodecks und Örtlichkeiten mit Holoemittern - was fast das gesamte Schiff betraf - zu inspizieren und zu überprüfen und gegebenenfalls zu reparieren. Ein Job für ein ganzes Team, aber Shiroh wollte es gern allein erledigen. Nun hatte er in den Speicherbänken der Holodecks ein spezielles Tec-Programm entdeckt, welches von Commander H'Sari's Vorgänger mal installiert worden war. Es nannte sich "Molinors Empire" - es war eine Ansammlung verschiedenster Planeten und Monde, die um eine einzige Sonne kreisten und in verschiedenen Größen und Auflösungsverhältnissen dargestellt wurden. Shiroh erkannte recht schnell, dass es sich bei diesem Programm um ein Kalibrierungsprogramm handelte, mit welchem man feststellen konnte, ob und wie gut die Holoemitter dieses Holodecks arbeiteten. Bei der pedantischen Genauigkeit und Perfektion, die Tellariten an den Tag legten, war es nicht verwunderlich, dass Captain Molinor auch ein solches Programm für die Saipan entwickelt hatte. Shiroh war fasziniert davon und bemerkte die hereingetretenen Besucher nicht sofort, bis er zwei Stimmen hörte.

MB: "Das ist doch Tellar. Und sehen Sie sich die Verteilung der Städte auf den Planeten an. Der da vorne ist die Erde. Alle Städte haben exakt quadratische Umrisse und sind gleich groß..."

LS: "Sinnfrei... Lt. Shiroh, was ist das hier?"

Sh: "Sir, ich habe dieses Programm im Speicher gefunden. Ich benutze es zum Überprüfen des Emitterfokus."

LS: "Sehr bunt."

Sh: "Es nennt sich "Molinors Empire"..."

MB: "Das hätte ich mir denken können."

Sh: "Lieutenant?"

MB: "Ach vergessen Sie es."

Sh: "Was kann ich für Sie tun, Sir?"

FleetCaptain LaSalle drückte Lt. Shiroh ein PADD mit den Daten des sogenannten Sodran-Tunnels in die Hand.

LS: "Können Sie mir eine Sonde so modifizieren, dass sie den Weg der Wechselwirkung mit dem Raum-Zeitgefüge an den Tunnelrändern verfolgen kann?"

Sh: "Hui, das dürfte nicht einfach werden."

LS: "Oh, Sie erhalten alle Ressourcen, welche Sie benötigen. Lt. McBride-t´Khellian wird Ihnen die Parameter nennen. Lt. McBride-t´Khellian, Sie haben ab sofort für diese Sache die wissenschaftliche Leitung. Lt. Shiroh, Sie arbeiten ausschließlich an der Sonde. Noch Fragen?"

Sh: "Nein, Sir."

LS: "Dann los. Rückmeldungen an mich, Mr. McGregor und unsere Kommandantin."

MB: "Aye Sir."

LaSalle verließ das Holodeck und Shiroh blieb mit seiner temporären Vorgesetzten allein.

Sh: "Das bietet mir ja die Gelegenheit, mal meine Babys auszuprobieren..."

MB: "Ihre was bitte???"

Sh: "Entschuldigen Sie Maam..."

MB: "Das Eins mal klar ist... ICH bin keine MAAM... Lieutenant! Wir sind beide Lieutenants gleichen Ranges, wobei ich lediglich die Leitung des Projekts innehabe... mehr nicht, verstanden?"

Shiroh grinste und nickte.

Sh: "Verstanden, Ma... LIEUTENANT..."

MB: "Also nochmal... Was für Babys?"

Sh: "Ich forsche derzeit an einer neuen Generation von Biogel-Packs, bisher sehr vielversprechend. Ich nutze dabei missionsspezifisch bzw. aufgabenspezifisch höherentwickelte DNA-Sequenzen, um die Grundmasse zu züchten und verbinde diese in einem neuen "mitwachsenden" Behälter mit den islinearen Schaltkreisen und entsprechenden Anschlüssen..."

MB: "Klingt ja höchst interessant... Und wie soll uns das hierbei helfen?"

Sh: "Nun, am besten erläutere ich Ihnen das im technischen Labor Drei im Hauptmaschinenraum, da habe ich auch ein paar Exemplare meiner Babys..."

MB: "Gut... Ich folge Ihnen, Lieutenant..."

Sh: "Computer... Programm beenden..."

Der Computer beendete die Simulation und das vertraute Gitternetz des Holodecks wurde sichtbar. Beide Offiziere verließen das Holodeck und begaben sich zum Hauptmaschinenraum.

*** USS. Saipan - Hauptmaschinenraum - Techniklabor Drei - kurze Zeit später ***

Lieutenant Shiroh und seine Begleiterin betraten Labor Drei auf der mittleren Ebene des Hauptmaschinenraums, in der hinteren linken Ecke befanden sich abgeschlossene Behälter in denen sich die Behälter mit den neuen Biogel-Packs befanden. Shiroh öffnete einen Behälter und deaktivierte das Stasefeld.

Sh: "Hier... Dies wäre ein geeigneter Kandidat für unsere Sonde..."

MB: "Und warum wäre er das?"

Sh: "Die DNA-Sequenzen dieses Gel-Packs beruhen auf denen von Oktopoiden von Omarion II und denen von Schreckschaben von Forcas VII... Diese Lebensformen haben unter extremsten Bedingungen die besten Sinnesorgane ausgebildet. Die Oktopoiden zum Beispiel besitzen die am effektivsten entwickelten Sehorgane und besitzen eine reizempfindliche hautoberfläche. Die Schreckschaben wiederum haben einen extremen Exopanzer entwickelt und einen besonderen Stoff in ihren Zellen, der sie gegen die meisten Umwelteinflüsse immun macht. Diese Teile nun nutze ich, um in den Gel-Packs die entsprechenden Eigenschaften für die bestimmten Sensorengruppen und Aufgabenfelder nutzbar zu machen..."

MB: "Wie gesagt... Höchst interessant... Wie weit sind Sie mit Ihren Forschungen?"

Sh: "Ich bin soweit für die ersten Feldversuche und diese Sonde wäre ganz gut geeignet. Die extremen Bedingungen die in diesem Sodran-Tunnel herrschen werden, machen es sehr schwierig verlässliche Sensorendaten zu gewinnen. Dieses Gel-Pack wird aufgrund der Besonderheiten seiner Gen-Struktur mit diesen Umwelteinflüssen besser zurecht kommen und bessere Daten liefern..."

MB: "Ich hatte mir überlegt eine Sonde der Klasse V zu verwenden, da diese besonders klein und gut bestückbar sind... Reicht die Größe für das Gel-Pack aus?"

Sh: "Das Besondere an meinen neuen Gel-Packs ist die Tatsache, dass sie sich jeder Aussenhülle anpassen können egal wie groß oder klein diese ist. Na gut bis zu einem gewissen Maß..."

MB: "Na schön, dann wollen wir die Sonde mal modifizieren, ich bearbeite die nötigen Sub-Programme für die Sensorabtastung des Tunnels... In einer Stunde werden wir die Sonde startklar machen..."

Sh: "Aye... Aye..."

*** USS. Saipan - Brücke - zwei Stunden später ***

Sh: "Die Sonde ist auf dem Weg und empfängt die ersten Daten... Die optische Übertragung ist hervorragend..."

LS: "Ich war zwar am Anfang skeptisch, aber sie scheinen ja auf der Erfolgswelle zu schwimmen, Mister Shiroh... Wollen wir mal sehen, was ihr "Baby" so kann"

Sh: "Verstanden... Auf gehts..."

Die Sonde trat in den Tunnel ein und lieferte in Sekundenschnelle eine Unmenge an Daten. Nach einer kurzen Unterbrechung durch ein "Schauspiel" der Nachrichtensenderschiffe, widmeten sich alle auf der Brücke wieder den Daten, die über McGregors Bildschirm liefen.

McGregor leitete das Bild auf den Hauptscreen weiter. Ein schlauchförmiges Gebilde war zu erkennen, welches sich wie ein Tunnel durch das All wand.

MG: "Der Tunnel hat einen Durchmesser von etwa 1cm. Wie man so etwas stabilisiert, ist mir vollkommen schleierhaft."

Melissa schüttelte sich.

Me: "Sieht aus, wie der Wirbel eines Abflusses..."

Or: "Da darf aber niemand des kosmischen Stöpsel ziehen."

MG: "Mhmm...das ist interessant. Der Tunnel schwing mit einer Frequenz von 3,85 Ghz. Das scheint ihn stabil zu halten. Und wenn..."

McGregor rief sich die Daten des schwarzen Diamanten auf.

MG: "Dieser Diamant hat eine Resonanzfrequenz von 1,643 Ghz. Das passt ins Bild..."

Or: "Sonde meldet eine Varianz im Gravitonfluss..."

MG: "Ein Objekt?"

Or: "Möglich, ja."

MG: "Mr. Shiroh, übernehmen Sie..."

Sh: "Aye Sir..."

LS: "Mhmm die taktischen Sensoren zeigen nichts an."

Sa: "Ein getarntes Schiff?"

MG: "Haben wir gleich. Mr. Shiroh, lösen Sie einen Verteron-Impuls von sagen wir....1ns, von der Sonde her aus. Wenn da ein getarntes Schiff liegt, sollten wir zumindest ein Echo bekommen."

Sh: "Aye Sir. Verteron-Impuls ausgelöst und... Sir, die Sonde verliert ihre Integrität. Der Impuls koppelt über den Tunnel auf die Sensoren zurück und.....weg...ich habe die Sonde verloren."

Or: "Ich habe das letzte Signal aufgefangen. Wir können zumindest die Umrisse eines Objektes erkennen. Jedoch ist nicht klar, ob dies der Ausgangspunkt des Tunnels ist, oder nur der Reflektor. Das Bild war nur für 1.4 ns sichtbar..."

Sa: "Standbild auf den Hauptscreen."

Auf dem Screen war jetzt ein Objekt zu erkennen, welches an den Blütenkelch einer Tulpe erinnerte.
Commodore t'Khellian schüttelte den Kopf.

Sa: "Das glaube ich nicht."

MG: "Das kann doch wohl nicht wahr sein!?"

Me: "Das ist doch hoffentlich nicht das, wonach es aussieht!?"

Sh: "Gestochen scharfes Bild... Ich bin begeistert..."

LS: "Doch da ist es. Eindeutig romulanisch!"

Lieutenant Shiroh untersuchte die optischen Sensordaten nochmals.

Sh: "Wir haben noch ein paar andere optische Einstellungen des Objekts, die vorher in einem Sensorrauschen lagen... So haben wir einen kleinen Rundumblick um das Objekt... Die Auflösung der neuen Sensorphalanx der Sonde ermöglichen einen extremen Vergrößerungsfaktor bis auf circa 20 cm Nah-Ansicht auf das Objekt..."

Sa: "So nah? Dann können wir sicher etwas genauerer Untersuchungen anstellen..."

Sh: "Ja Maam... Die übrigen Daten werden gerade in die Wissenschaftsdatenbank geladen und analysiert..."

Schmerz Log 3 - Sareth



*** USS Saipan / Konferenzraum 1 ***

Angesichts der jüngsten Entwicklungen hatte ich meine Seniorcrew zu einem Briefing einberufen, das unter Sicherheitsstufe eins gestellt worden war. Unsere Sonde hatte ein - dem optischen Erscheinungsbild nach - eindeutig romulanisches Objekt in Verbindung mit dem Sodran-Tunnel identifiziert, entweder als Initiator oder als Reflektor.

Und bei der derzeitigen Lage auf Jinara war dies das worst case scenario! Falls unsere Entdeckung bekannt würde, bekäme die fremdenfeindliche Fraktion noch mehr Zulauf, die radikalsten Elemente würden sich in ihren Ansichten bestärkt sehen. Es käme zu Auseinandersetzungen unter den Bewohnern des Planeten, möglicherweise zu einem Bürgerkrieg und vielleicht auch zur Abspaltung von der Föderation. Und in all diesem Chaos würde es uns nicht möglich sein, unseren Auftrag zu erfüllen, nämlich Leben zu retten! Die Anwesenheit von Vertretern des Skandalsenders GNN mit ihrer Protagonistin Holly Hunter war sozusagen die finale Singularität in diesem Disaster. Wenn wir nicht alle sehr sehr vorsichtig waren, um jedwedes Durchsickern unserer Entdeckung zu verhindern... Ich hatte dies soeben meinen Senioroffizieren, und insbesondere Sicherheitschef Moncton und MACO-Kommandant Van Sorel eingeschärft. Falls es die Notwendigkeit verlangte, waren sie mit den entsprechenden Befugnissen ausgestattet, um die Nachrichtensperre durchzusetzen.

"...Nun zu dem Objekt selbst, insofern wir es bisher analysieren konnten!"

Ich rief die entsprechenden visuellen Daten in der Holomatrix auf.

"Form und Hüllenkomposition verweisen in der Tat auf rihannische Konstruktionsvorlieben und Techniken. Allerdings habe ich für dieses Objekt kein Äquivalent in den offiziellen Datenbanken gefunden. Auch in den letzten Forschungsberichten konnte ich nichts entdecken. Sodran-Tunnel überhaupt gehören bei allen Großmächten der näheren Umgebung noch in die Theorie. Die einzigen stabilen Resultate hat man in der kontrollierten Umgebung eines Labors auf Tes'Ma Kura erzielt, in einem Joint-Venture mit den Phalan. Außerhalb sind bisher noch alle Versuche gescheitert."

"Nun, vielleicht haben wir hier ein kleines Geheimprojekt des Tal Shiar?" fragte Captain LaSalle.

"Ich glaube nicht. Wenn der Tal Shiar tatsächlich ein geheimes Projekt lancieren wollte, bin ich sicher, dass sie es so tarnen würden dass wir nicht gleich diese Vermutung hätten!"

"Es sei denn, wir sollen diese Vermutung haben.." sinnierte LaSalle weiter, schüttelte aber dann den Kopf. Manchmal machte auch die interessanteste Verschwörungstheorie keinen großen Sinn.

"Was ist mit Objekten zivilen Ursprungs? Wirtschaftsunternehmen?" fragte Charlie. "Ich hatte leider noch keine Gelegenheit, weiter zu graben in Punkto Sendak Space Lines. Bei meinem letzten Versuch, zu jemandem jenseits des Vorzimmers vorzudringen, bekam ich nur die Auskunft, man sei in einer Vorstandssitzung. Aber ich finde, wir sollten das nicht außer Acht lassen."

"Auf keinen Fall," pflichtete La Salle bei. "Allerdings lassen sich die Leute aus der Großindustrie ja noch weniger in die Karten schauen als der Tal Shiar!" Die Worte ernteten ein mattes Grinsen bei einigen der Anwesenden.

"Was wir vor allem brauchen, sind mehr und genauere Daten," ergriff ich wieder das Wort. "Wenn wir diese haben, geben mir die Regularien auch entsprechende Möglichkeiten, Statements einzufordern. Commander S'Hari, Sie und Lt. Shiroh werden sich umgehend an die Fertigstellung von zwei weiteren Spezialsonden machen, mit denen wir diese... Anomalie... erforschen können. Ziehen Sie keine weiteren Crewmitglieder hinzu!"

Die Cheftechnikerin nickte, und ich fuhr fort:

"Die erste der neuen Sonden sollte innerhalb der nächsten drei Stunden einsatzbereit sein. Achten Sie auf eine Anpassung der Hüllenverstärkung, damit wir den Rückkopplungsimpuls wenigstens etwas länger herauszögern können."

Als nächstes wandten wir uns einem anderen Problem zu: unserer kleinen Patientin auf

der Krankenstation und ihrer plötzlichen Heilung. Dr. Saint-Clair und ihr Team hatten in den letzten Stunden einige weitere Tests gemacht, und nun präsentierte sie ihre Ergebnisse. Ausgehend von der Annahme, dass das Objekt, was die Schmerzattacken hervorrief, die gleichen Eigenschaften wie der Schwarze Diamant aufwies, hatte sie Versuche unternommen, was diesen Einfluss unterbinden konnte. Und dabei entdeckt, dass es in der Tat mehrere Möglichkeiten gab, eine in Gang gesetzte Mikro-Oszillation des Schwarzen Diamanten außer Kraft zu setzen. Die spezielle Legierung der Saipan-Hülle und die Effekte des Impuls-Antriebs gehörten dazu. Dies hieß im Klartext, die Saipan war der Grund, dass wir nicht von dem Effekt betroffen wurden. Und der Rotationsrhythmus der Außenteams war offenbar kurz genug, um sie vor den Auswirkungen zu schützen.

So weit, so gut. Die Frage war allerdings, ob und wie Schwarze Diamanten Bestandteil des ominösen Objekts jenseits des Sodran-Tunnels waren. Die kurzen Messungen, die unsere erste Sonde hatte anstellen können, hatten hier keine Ergebnisse gebracht. Doch das wollte nichts heißen - die Operationsdauer war für solche Details einfach zu kurz gewesen.

Wir brauchten mehr Daten, und zwar schnell!

In diesem Sinne entließ ich meine Seniorcrew. Wir alle hatten dringende Aufgaben vor uns!

Als sich die Türen öffneten, huschte Charlie ohne ein weiteres Wort an mir vorbei Richtung Lift. Er war ganz offensichtlich immer noch beleidigt und eifersüchtig und nahm an, ich verschwieg ihm irgendetwas in Punkto Richard von Rabenstein. Menschliche Männer konnten wirklich kompliziert sein, was das anbelangte. Warum war es so schwierig für sie zu begreifen, dass Freundschaften und Seelenverwandtschaften keine Bedrohung für das eheliche Zusammenleben darstellten? Das wäre doch einmal ein interessantes Interspezies-Forschungsprojekt, dachte ich auch leicht genervt, während sich die Lifttüren hinter Charlie schlossen. Vielleicht, mutmaßte ich, lag es an der Armseligkeit so mancher Sprache auf der Erde, und ganz besonders des Föderationsstandart. Die Rihannsu verfügten über 10 verschiedene Worte, um die vielen Nuancen von Freundschaft/Liebe auszudrücken!

Nun, woran auch immer es lag, im Augenblick hatten wir wichtigere Probleme, die der Lösung bedurften. Und eine Ehekrise von Sareth t'Khellian gehörte gewiss nicht darunter. Und gleichgültig, was Charlie dazu meinte, für mich war Richard einer der wertvollsten Bekanntschaften, die ich je gemacht hatte. Er hatte genau den magischen Glanz, die Schönheit des Kleinen und Unbedeutenden zurück gebracht - all die Dinge eben, die für einen Sternenflottenoffizier so leicht zwischen Dienstplan, Direktiven, Notrufen und Technischem Versagen verlustig gingen.

*** USS Saipan / Quartier der CO ***

Nach drei vergeblichen Versuchen und einer kleinen Odyssee durch diverse Subraumfunk-Zentralen war es mir endlich gelungen, Richard zu erreichen. Er befand sich gerade auf Andor, um Recherchen für sein neuestes Projekt zu machen. Mein Anruf überraschte ihn ganz offensichtlich.

+Was für eine Freude, dich zu sehen, Sareth! Entschuldige meinen Aufzug, aber ich bin die letzten Tage durch einige verlassene Tunnel gekrochen, um mir die Ruinen aus der Vor-Föderationszeit anzuschauen!+

Ich fand an seinem Äußeren nichts weiter auszusetzen, außer dem Dreitagebart vielleicht - aber Charlie brachte das auch fertig, und zwar mitten in der Volltechnisierung eines Raumschiffs wie dem unseren, wo eine Rasur vielleicht 5 Minuten gekostet hätte!

"Ich freue mich auch, dich zu sehen. Ich hoffe, dein Projekt kommt gut voran! - Leider ist der Grund meines Anrufs weniger erfreulich, und ich habe auch nicht so viel Zeit. Wie immer haben wir eine kleine Krise zu bewältigen."

+Die Flotte wüßte nicht, was sie ohne dich täte, schätze ich! - Worum handelt es sich

denn, und wie glaubst du, könnte ein bescheidener Schreiberling behilflich sein?+

"Es geht um den schwarzen Diamanten, den du mir geschenkt hattest."

+Oh - du hast also herausgefunden, was es ist...+

"Mehr durch einen unerfreulichen Zufall. Aber darüber kann und darf ich im Augenblick nicht sprechen. Abgesehen davon - du warst verrückt, mir so ein Geschenk zu machen! Die ganze Saipan könnte man dafür kaufen!"

+Nun, ich fand, die unschätzbare Inspiration, die mir zuteil geworden war, verdiente eine ... adäquate Entschädigung.+ Er lächelte entwaffnend. +Außerdem habe ich das Stück recht preisgünstig erworben; es hat mich also nicht ruiniert.+

"Eben darum geht es. Ich muss wissen, wo und von wem du den Stein gekauft hast, Richard. In der Situation, in der wir uns derzeit befinden, könnte das Leben retten."

+Auf Caldoria Prime,+ antwortete er. +Im Handelszentrum. Oh, nun, Handelszentrum finde ich, ist etwas übertrieben. Es handelt sich eher um einen Basar... einen gigantischen Flohmarkt, für alle Arten erlaubte und unerlaubte Güter. Eine Fundgrube für Persönlichkeitsstudien. Der Verkäufer war ein Orioner. Ich traute ihm ehrlich gesagt nicht über den Weg und unterzeichnete den Kaufvertrag erst, nachdem ich den Stein von einem Experten hatte schätzen lassen.+

Ein Signal von meinem Kommunikator störte das Gespräch. Captain LaSalle meldete sich von der Brücke und gab nebulös, aber in einem Tonfall, der mich nichts Gutes ahnen ließ, "Probleme" bekannt. Ich beendete die Verbindung zu Richard mit einem raschen Gruß - wenigstens hatte ich erfahren, woher er den Diamanten hatte - und eilte zurück auf die Brücke.

*** USS Saipan / Brücke ***

Die Türen waren gerade zurück geglitten, da hörte ich die Hiobsbotschaft auch schon: "Bruder Anselmus ist gelandet; in der Nähe von Neu-Osaka. Und er hat auch schon die Gelegenheit zu einer kleinen Willkommenspredigt - oder besser Mahnpredigt - genutzt. Genauer gesagt, wir haben einen kleinen Aufruhr am Hals. Commander Moncton ist bereit, mit einem Sicherheitskontingent runter zu gehen."

Ich nickte. "Geben Sie die Freigabe."

Während ich im Kommandantensessel Platz nahm, fiel mir noch eine andere Option ein, und ich kontaktierte Colonel van Sorel und den wachhabenden Offizier im Arresttrakt. Immerhin hatte Avington zu uns Vertrauen gefasst, und das konnte in einer eskalierenden Situation vielleicht das Zünglein an der Waage sein.

Schmerz - Log 03 - Shiroh



*** USS. Saipan / Hauptmaschinenraum Ebene 2 - Testlabor ***

Commander H'Sari kam gerade vom Briefing zurück und fand Lieutenant Shiroh im Testlabor vor. Hier beschäftigte sich der Techniker gerade mit Modifizierungen für Miniatursonden, wie sie beim Sodran-Tunnel verwendet wurden. In wurmte es, dass die Sonde nicht sehr lange den Kräften im Tunnel stand gehalten hatte.

CH: "Schön, Lieutenant, dass Sie sich bereits mit der Sonde befassen... Commodore t'Khellian hat uns beauftragt zwei weitere Sonden startklar zu machen und ein

Augenmerk auf deren Hüllenverstärkung zu werfen..."

Sh: "Ich habe mehrere Versuche unternommen, dieses Problem zu überwinden, bisher aber ohne Erfolg. Mit den Materialien, aus denen die Sonden hergestellt sind, kommen wir nicht weiter. Aber ich habe eine Idee..."

CH: "Schön... Nur hoffe ich, diese ist in den nächsten drei Stunden realisierbar, denn dann soll die erste der zwei Sonden starten..."

Sh: "Dann werde ich meinen Vorschlag mal erörtern... Die Sonden haben eine Duranium-Verbund-Legierung als Außenhülle, diese kann aber den Kräften im Sodran-Tunnel nur bedingt standhalten. Nun haben wir ja die aplative Panzerung, die uns Commander Kurock damals aus seinem Universum mitbrachte für die Außenhülle des Schiffes. Wenn wir diese für die Sonden adaptieren können, so müsste es möglich sein, der Hülle die nötige strukturelle Integrität zu verleihen, die sie benötigt, um längere Zeit im Sodran-Tunnel zu operieren..."

CH: "Sie meinen also, durch eine mit einer aplativen Panzerung ausgestatteten Sonde hätten wir mehr Spielraum?"

Sh: "Ganz genau... Ich versuche schon die letzten beiden Stunden dieses Problem zu knacken, denn bisher habe ich keinen Weg gefunden, die Panzerung für die Sonden zu adaptieren..."

CH: "Dann sollten wir uns beeilen..."

Lt. Shiroh lächelte den Commander an und diese bleckte ihre Zähne, was einem Lächeln gleich kam.

Nach einer weiteren Stunde endlich kamen sie der Lösung so nahe wie nie zuvor. Shiroh hatte eines seiner neuen Gel-Packs geholt, wie zuvor schon einige andere, dieses jedoch hatte als Grundbaustein, die DNA-Sequenzen von Harosianischen Gerlaths, einer dem irdischen Krokodil sehr ähnlichen Spezies. Mit der Koppelung dieses Gel-Packs und den Initiatorschaltkreisen der aplativen Panzerung konnte eine stabile Panzerung initiiert und aufrechterhalten werden. Nun mussten nur noch die Abschlusstests durchgeführt werden, in denen die Verhältnisse in einem Sodran-Tunnel simuliert wurden. Sollte die Panzerung stabil bleiben, hätte man endlich die Lösung gefunden.

CH: "Die Parameter stehen, Lieutenant... Starten Sie die Simulation..."

Sh: "Simulation Shiroh Alpha Zwei gestartet..."

Die Werte schwankten im Eingangsbereich etwas, konnten aber mittels der Übertragungswelle stabilisiert werden.

CH: "Sieht doch gut aus, Lieutenant... Wieviel Zeit ist vergangen?"

Sh: "Wir liegen bei 23 Minuten und 36 Sekunden, Commander..."

CH: "Ich denke das reicht, sonst schaffen wir den Umbau nicht mehr... Wie sieht es aus, haben die verbesserten Optik-Gel-Packs noch Platz?"

Sh: "Es wird sehr eng, aber ich denke ja..."

CH: "Dann bauen Sie die Sonden um, die erste sollte in 56 Minuten einsatzbereit sein..."

Sh: "Kein Problem, Commander, sie wird fertig sein..."

Shiroh baute sofort an der Sonde herum, um die restlichen Komponenten zu instalieren und die Abschlußsimulation durchzuführen. Er wurde fast 10 Minuten vor den vereinbarten 3 Stunden fertig mit der ersten Sonde und ließ sie zur Abschlußvorrichtung bringen und gab auf der Brücke Bescheid, dass die erste der beiden Sonden startklar wäre.

Nach der fertigstellung der zweiten Sonde meldete sich Shiroh per Interkom bei Commander H'Sari, die sich als CoE auf der Brücke befand.

CH: "Kommen Sie auf die Brücke Lieutenant, es sind ja irgendwie Ihre Babys, also sollten Sie sie auch in voller Einsatzbereitschaft erleben..."

Sh: "Ich bin unterwegs, Commander... Shiroh, Ende..."

Danach machte er sich auf zur Brücke.

Schmerz - Log 2



NRPG: Ich hatte was vor, fasse mich aber jetzt kurz, weil LaSalle ein Log angekündigt hat 😊

RPG:

*** Auf Jinara / bei New-Osaka ***

Als Colonel Van Sorel und eine kleine Abordnung MACOs auf dem freien Areal vor der Stadt materialisierten, kamen sie gerade rechtzeitig, um ein weiteres von Bruder Anselmus' Donnerwettern gegen die 'Ungläubigen' zu hören. Dabei ließ sich der selbsternannte Missionar von der Aufruhr um ihn herum keineswegs beeindrucken.

"...Kehrt um und tut Buße!" hallte es soeben erneut, und Anselmus' Wolfshund unterstrich die Dramatik des Augenblicks mit Geheul. "Verlasst die breite Straße, die zur Verdammnis führt und begeht euch auf den Pfad des Lichts! Ja, er ist schmal, und er ist beschwehrlich, aber um wievieles größer wird eure Belohnung im Himmel sein?!"

Ein junger MACO schüttelte entgeistert den Kopf und blickte zu seinem Kommandanten. "Was zum Teufel geht hier ab, Mann?!"

"Den Teufel solltest du lieber nicht in den Mund nehmen, im Augenblick, Jake!" mahnte Van Sorel mit einem schiefen Grinsen und warf einen Blick auf das Luftbild, das soeben auf das Padd in seiner Hand eingespeist wurde.

Schätzungsweise an die 300 Menschen hatten sich bereits um Anselmus' kleines Schiff versammelt: eine kleinere Gruppe mit Nachkommen der ersten europäischen Siedler und eine weitaus größere japanischstämmiger Einwohner. Die Stimmung war aufgeheizt. Einer bezichtigte den Anderen, für die Krankheitsfälle verantwortlich zu sein; sei es durch 'Mißachtung der göttlichen Gebote'; sei es durch Umweltvergiftung oder Verschwörung mit externen Mächten. Hier und da gab es erste Handgemenge. Die örtliche Polizei stand entweder hilflos daneben oder war schon in Gerangel verwickelt.

"Mist!" murmelte Van Sorel zu sich selbst. 20 Mann hatte man ihm mitgegeben; was konnte er mit 20 Mann schon ausrichten?! Mit raschen Befehlen wies er seine MACOs an, Position an strategischen Punkten zu beziehen und die Waffen im Betäubungsmodus bereit zu halten. Eine Eskalation musste auf jeden Fall verhindert werden.

"Wir halten Kom-Kontakt! - Ich werde versuchen, zu Anselmus vorzudringen! Mal sehen, was er von einer 'Liebet-euch-Brüder'-Botschaft hält! - Los, jeder auf seinen Posten!"

Die MACOs salutierten und schwärmten aus, bestes Einsatztraining verratend. Van Sorel kniff trotzdem die Lippen zusammen. Einen feindlichen Stützpunkt zu erobern, war eine Sache. Eine aufgeputschte Meute in Schach zu halten, eine andere! Aber Commander Moncton war an einem anderen Krisenherd in der Hauptstadt beschäftigt.

Während der Colonel sich vorarbeitete, wettete Anselmus gegen Gier, Trägheit und alle anderen Todsünden, und erntete zustimmendes Gebrüll von einer Gruppe Zuhörer. Und von einem Moment zum anderen ging es den Skandierenden nicht mehr allein um religiöse Freiheit und Reinheit, sondern auch um politische Unabhängigkeit. Stimmen wie 'Weg von der Föderation' wurden laut - und mit entsprechenden Rufen von der Gegenseite beantwortet.

Das war der Moment, in dem Van Sorel den innersten Kreis der Zuhörer durchbrach und die herabgelassene Landeplatte der "Gabriel" hinaufstürmte.

Das heißt, er versuchte es.

Kurz bevor er Anselmus erreichte, blockierte ihn ein metallischer Stab in den Händen eines der 'Deadly Twins'. Anselmus' Leibwächter machten einen guten Job. Aber auch ein Assassine von Belkapi war für einen MACO-Colonel der Special Ops kein unüberwindliches Hindernis! Nach einem kurzen, aber umso heftigeren Zweikampf, bei dem die Einheimischen in den Genuß exquisiter Martial Arts - Techniken kamen, hatte Van Sorel Maggie außer Gefecht gesetzt.

Der Missionar hatte in seiner flammenden Rede von der Aufruhr wenige Meter unter ihm gar nichts mitbekommen. Als er jetzt urplötzlich Van Sorel neben sich sah, fuhr er erschrocken zusammen. Herodes knurrte unheilverkündend, war aber für die Panzerung des MACO keine Gefahr.

"Anselmus, ich komme von der Saipan," fing er an, bevor der Missionar seine Sprache wieder gefunden hatte. "Sie bringen uns in verdamnte Schwierigkeiten mit dieser Hetzrede!"

"Der Herr Jesus hat gesagt, ich bin auf die Erde gekommen, nicht um Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Und wer nicht für mich ist, der ist gegen mich, im Kampf gegen die finsternen Mächte!"

Es johlte aus den Reihen der Zuhörer.

"Anselmus! Sie sind kein Idiot, nehme ich an?! Und Sie wollen kein Blutvergießen?! Also-" Van Sorel packte den Mönch an der Kutte. "Schnappen Sie sich das verdamnte Mikro und tun Sie, was Sie können, damit das hier kein Bürgerkrieg wird! Oder ich--"

Der zweite der 'Deadly Twins', Maggies Bruder, riss den Colonel in diesem Augenblick von den Beinen. Aber bevor er weiteres tun konnte, gebot Anselmus ihm Einhalt.

Van Sorel zwinkerte in das grelle Sonnenlicht über ihm, gegen das Anselmus' Gestalt wie ein schwarzer Schattenriss wirkte. Er hoffte inständig, dass die Vernunft des 25.

Jahrhunderts gegen den Geist des Mittelalters die Oberhand gewann! Hatten sie nicht schon genug Probleme am Hals?! Sie konnten einen begnadeten Redner wie den Mönch als Friedensstifter auf Jinara gebrauchen, nicht als Brandstifter! Er ertappte sich dabei, wie er im Stillen 'zum Teufel noch mal!' fluchte.

Van Sorel wollte aufstehen, aber das warnende Knistern des Kraftfeldes von Jeremiah's Kampfstab war deutlich genug.
Jeremiah grinste böse.

Je: Versuchs nur. Dauert lange, bis so ein Stab aus dem Kopf heraus geeitert ist.
VS: Sehr fürsorglich.

Eine Stimme drang jetzt aus dem Hintergrund. Es war Maggie, welche sich grinsend Blut von der Nase wischte.

Ma: Lass ihn in Ruhe. Der Typ ist gut.
Je: Oha, hat sich da wer verkuckt?

Maggie schob ihren Bruder zur Seite und streckte VanSorel die Hand entgegen.

Ma: Stehen Sie auf Mann. Das war cool. Ich habe nur selten jemanden gesehen, der im Rückfall einen Highkick schafft. Meine Nase kennt den Trick jetzt.

Van Sorel packte Maggies Hand und sprang auf die Füße, immer noch Abstand zu Jeremiah haltend.

VS: Danke, Miss ?
Ma: O´Hara.
VS: Ja, ich muss sagen , Sie waren eine harte Nuss.

Dann drehte sich VanSorel zu Jeremiah um.

VS: Würde es Ihnen etwas ausmachen, den Stab zu deaktivieren? Ich kann Kraftfelder nicht ausstehen.

Je: Gut, aber wenn Sie sich noch einmal an Bruder Anselmus zu schaffen machen, dann breche ich Ihnen Ihr Genick. MACO hin oder her.

VS: Nett. Aber Ihre Schwester scheint mir zu vertrauen. Und Sie?

Jeremiah grinste.

Je: Nun, sagen wir Waffenstillstand. Aber ich behalte Sie im Auge.

VS: Wenn es ein muss! Sie sollten eventuell nicht immer zu solch fiesen Tricks beim Nahkampf greifen.

Je: Machen Sie das nicht auch?

VS: Pah. Miss o` Hara ich entschuldige mich für die Sache mit Ihrer Nase.

Ma: Hey, thats the Job.

VanSorel stellte sich vor Anselmus auf. Mit gebührendem Abstand.

VS: Anselmus, verdammt noch mal, Sie sehen doch was hier passiert. Können oder wollen Sie nicht verstehen, daß man hier keine flammenden Reden braucht, sondern einen Friedensstifter?

An: Nur Gottes Weg alleine bringt den Frieden. Und ich verkünde Gottes Weg.

<BLASPHEMIE, HEUCHLER!!!>

Diese Worte hallten über den Platz. VanSorel stöhnte. Avington! Diesen Kerl hat er völlig vergessen. Eigentlich sollte Avington jetzt, da er etwas Vertrauen zu VanSorel gefasst hatte, als Friedensstifter hier auftreten. Das schien gründlich in die Hose zu gehen. Avington spazierte quer über den Platz , die Menge teilte sich vor ihm, wie das Meer vor Moses und baute sich dann vor Anselmus auf, nur von Maggies Kampfstab zurück gehalten.

Avington schien vor heilige Zorn nur so zu beben.

Av: Du kommst Dir wohl als Werkzeug Gottes vor, was?

An: Nun, ich...

Av: Du wagst es, Dich als Verkünder von Gottes Wort zu sehen? Wer hat Dich dazu auserwählt?

An: Gott hat mich...

Av: Gott? Du willst ein Mann Gottes sein? Ich hab Deine Bücher gelesen, Mann. Bücher mit denen Du Millionen von Credits verdienst. Und ausgerechnet so jemand predigt Verzicht und einfaches Leben?

Du, der du dir sogar ein eigenes Schiff leisten kannst! Du, ausgerechnet Du!

An: Dieses Schiff, mein Sohn, ist nur ein Werkzeug, um...

Av: Ein Werkzeug, ganz recht. Um uns vom wahren Weg abzubringen. Damit Du und Deines Gleichen noch mehr Geld scheffeln können. Du kannst dir sogar zwei Leibwächter leisten.

An: Das war...

Av: Wohl auch eine Entscheidung Gottes, was?

Anselmus seufzte.

An: Bruder, siehst Du denn nicht, daß solche Reden und solcher Haß der Grund für das Leiden Eurer Kinder sind? Das ist eine Strafe Gottes und...

Av: Ich bin nicht Dein Bruder, Heuchler, Pharisäer!!! Ich war an Bord der USS Saipan. Dort ist meine Tochter schmerzfrei.

An: Weil dieses Schiff von Gott gesalbt ist.

Av: BLÖDSINN!!! Die Schmerzen sind keine Strafe Gottes. Sondern ein Einfluss von außen, von dem meine Tochter an Bord der Saipan abgeschirmt ist.

Aber vielleicht kommt der Einfluss ja von Dir und deinen spitzohrigen Hintermännern. Um uns von unserem wahren Glauben ab zu bringen! Wer weiß? Vielleicht bist Du ja wirklich ein Abgesandter?

An: Ich sage des doch. Ich bin ein Abgesandter...

Avington machte einen Schritt auf Anselmus zu, blieb jedoch stehen, als Maggie ihn warnend anknurrte.

Ma: Das ist nahe genug!!!

Avington spuckte Anselmus vor die Füße, dann wandte sich an die Menge.

Av: Ja , eventuell ist er ja ein Abgeandter. Ein Abgesandter des TEUFELS!!!!

Die Menge brüllte auf. Einige begannen, mit Abfall zu werfen. Andere versuchten, Anselmus zur Seite zu stehen.

In diesem Augenblick sprang Jeremiah auf Anselmus zu und riss ihn um. Gleichzeitig fegte Maggie mit ihrem Kampfstab VanSorel und auch Avington von den Beinen.

Ein greller Lichtstrahl zischte durch die Luft, wo vor Sekunden noch VanSorel. Avington und Anselmus gestanden hatten und schlug donnernd in den rissigen Perma-Betonboden ein.

VanSorel sprang auf die Füße und zog seine Waffe. Maggie hatte ihren Kampfstab gegen einen Disruptor getauscht und ihre Tarnung deaktiviert, nur Jeremiah saß noch immer auf dem Boden und lehnte an einer Mauer.

VanSorel sah nun auch , warum. Aus der Schulter des Assasinen rann Blut. Van Sorel eilte zu Jeremiah.

VS: Wie schwer ist es? Können Sie aufstehen?

Jeremiah nickte benommen.

Je: Der ging direkt durch. Scheiße tut das weh.

VS: Wir müssen Sie auf die Saipan schaffen. Dort könnten wir.
Ma: RUNTER!!!!

Weitere Schüsse peitschte durch die Luft. Die bereits panisch auseinander laufende Menge, rannte jetzt endgültig kopflos in alle Richtungen davon. In die Kakophonie aus Schreien und donnernden Schüssen, mischte sich auch noch das Bellen und Heulen von Anselmus Hund, sowie die Anweisungen vom VanSorels Männern an die flüchtende Menge. VanSorel feuerte in die ungefähre Richtung des Schusses.

Ma: Das kommt von da oben, auf dem...

Maggie kam nicht weiter. Ein weiterer Schuss durchschnitt die Luft und bohrte sich knapp vor ihrer Stiefelspitze in den Boden. Van Sorel riss die Assasinin jetzt seinerseits zu Boden., als erneut ein Schuss über sie hinweg fegte.

Diesem Schuss folgte, aus einer anderen Richtung, die tief grollende Antwort eines Fusionsphasers, dessen blauer Blitz donnernd auf dem Dach gegenüber des Platzes einschlug und das halbe Dach in ein Inferno aus kochendem Plasma verwandelte. Man hörte einen schwachen Aufschrei, dann einen dumpfen Aufprall.

Ein gutes Dutzend Polizei-Gleiter umstellte jetzt den Platz, und von der anderen Seite tauchte nun ein Sicherheitstrupp der Saipan auf, angeführt von Moncton, den rauchenden Fusionsphaser im Arm.

Van Sorel stand auf.

VS: Wow, guter Schuss. Sie hätten etwas tiefer zielen sollen. Dann hätte Sie das Gebäude auch getroffen.

Moncton grinste.

Mo: Woher wussten Sie, dass ich in meinem früheren Leben Abrissunternehmer war?

Moncton sandte zwei Mann hinüber zu dem getroffenen Gebäude, um dort nach dem Schützen zu suchen.

Mo: Colonel VanSorel im Zentrum des Knalls. Das hätte ich mir denken können.

VS: Wo kommen Sie denn her?

Mo: Nun, der Polizeikommandant dieses Stadtviertels hatte eine nette Diskussion mit mir über die Vorkommnisse vor einem Sender, als er eine Meldung über einen durch geknallten Mönch und über einen irre MACO erhielt, welcher sich mit zwei Teenagern prügeln würde.

Da konnte ich es mir nicht verkneifen, mal nach dem Rechten zu sehen.

Der Suchtrupp kam zurück. Man hatte lediglich die verkohlten Überreste eines Disruptors gefunden und eine Blutspur, auf dem Pflaster vor dem Gebäude, welche aber abrupt endete.

Mo: Mhmm, könnte nach der Nutzung eines Transporters aussehen.

VS: Sehr scharfsinnig. Sie haben ein Beweismittel und eventuell auch den Täter wohl einfach weg gebrutzelt. Gratulation!

Im Hintergrund hörte man, wie sich Jeremiah darüber beschwerte, daß seine Schwester rotes Garn dazu verwendete, die Disruptorwunde zu nähen. Er sei ja schließlich kein Taschentuch.

VS: Ich beginne, die beiden zu mögen.

Mo: Hört hört. Ach ja, wir beide, Sie und ich, sollen zur Saipan zurückkehren. Sofort.

Van Sorel blickte sich jetzt nach Anselmus um. Dieser saß, kalkweiß auf dem Boden und schien völlig irritiert zu sein. Dann stand er mühsam auf.

An: Ich muss mit...Madame t´Khellian sprechen.

Ortswechsel

USS Saipan / Besprechungsraum 2

LaSalle tobte nur selten. Doch in diesem Augenblick, konnte man das, was er hier veranstaltete, für seine Verhältnisse als Toben bezeichnen.
Er hatte VanSorel und Moncton zum Rapport einbestellt. Sareth war noch immer damit beschäftigt, einen mehr als wütenden Gouverneur zu besänftigen und hatte ihr Erscheinen erst für später angekündigt.

LS: Da schickt man Sie beide runter, um für etwas Beruhigung der Lage zu sorgen und was machen Sie? Verwandeln einen Platz, mitten in einer Großstadt, in einen kleinen Hexenkessel.

VS: Ich entschuldige mich dafür, nicht vorher gewusst zu haben, das man auf uns schießt. Ich habe dafür aber eine saugute Entschuldigung.

LS: Was?

VS:Meine Glaskugel ist gerade in Reparatur.

LS: Ich lache später darüber. Und was ist damit?

LaSalle aktivierte ein Holo. Dort war jetzt die Auseinandersetzung zw. VanSorel und den "Deadly Twins", sowie die Vorgänge auf dem Platz zu sehen. Man hörte die sich überschlagende Stimme des Kommentators: Holly Hunter.

LS: Nett, nicht wahr? Eine Live-Übertragung von GNN. MACO-Colonel prügelt sich mit Teenagern und wird dann auch noch in Schiesserei verwickelt. Welches Bild gibt so etwas wohl ab?

VS: Mir doch scheißegal.

LS: So? Aber dem Oberkommando nicht. Die haben das auch gesehen. Live und in 3D. Da ist man mehr als erbost über die Sache. Sogar DeRaaf war äußerst deutlich. Und das will bei ihm etwas heißen. Der Commodore versucht seit 20 Minuten, den Sektor-Gouverneur, jawohl nicht den planetaren Gouverneur, sondern den Sektorgouverneur zu beruhigen. Sie wird sich wohl später mit Ihnen beiden beschäftigen. Das Ganze ist ein Desaster. Und wir sind keinen Schritt weiter gekommen. Wo waren eigentlich Ihre Leute, VanSorel?

VS: Meine Leute haben dafür gesorgt, daß es nicht zu einer größeren Panik kam.

LS: Wenigstens etwas.

VS: Das Oberkommando kann mich mal! Die werten Herrschaften sitzen mit ihrem Hintern im Warmen und wir...

LS: Es geht hier weniger um das Vermögen, noch das Unvermögen des Oberkommandos.

Moncton kicherte.

LS: Dürfte ich an dem Grund Ihrer Heiterkeit teil haben, Mr. Moncton?

VS: Ähem. es ist nur...ähem...Colonel VanSorel Martial Arts - Einlage mit Miss O´Hara..das war...

LS: So, Sie finden das also komisch, was?

Mo: Nein Sir.

LS: Wollen Sie mich auf den Arm nehmen? Und da wir schon bei Ihnen sind, Mr. Moncton. Wie bei allen Elementen kommen Sie eigentlich auf die Idee, mit einem Fusionsphaser in der Gegend herum zu ballern?

Und das mitten in bewohnten Gebiet?

VS: Nun, eventuell weil er Abrissunternehmer war?

LS: Sie Colonel, habe ich ich nicht gefragt! Ich warte, Mr. Moncton!!!

Mo: Nun Sir, ich sah den Colonel und Bruder Anselmus in Gefahr und...

LS: Ballern mit einem Fusionsphaser in der Gegend herum. Live in GNN. Hervorragende Taktik.

VS: Eventuell hat Moncton mir ja damit den Hintern gerettet.

LS: Eventuell ja, Aber SICHER hat er damit dafür gesorgt, das diese Mission noch schwieriger wird. Der planetare Gouverneur hat Wind von dem romulanischen Objekt bekommen. Die undichte Stelle ist noch nicht gefunden.

VS: Ich war es jedenfalls nicht.

LS: Nein, Sie hatten ausnahmsweise etwas BESSERES zu tun. Wie auch immer. Der lokale Gouverneur droht damit, gegen das romulanische Objekt militärisch vorzugehen. Und die Vorgänge heute sind auch noch Wasser auf die Mühlen der Hardliner.

Das Summen des Intercoms war zu hören.

LS: Ja?

<Brücke hier. Sir, die Sonde ist startklar>

LS: Ich komme, Ende. VanSorel, Moncton. Sie beide marschieren in 1 Stunde zum Commodore und erklären sich dort. WEGTRETEN!

LaSalle rauschte aus dem Raum.

Mo: Hihihi, der scheint ja richtig sauer zu sein.

VS: Ist er nicht. Nicht wirklich sauer.

Mo: Wieso? Haben Sie ihn einmal richtig sauer erlebt?

VanSorel grinste düster.

VS: Einmal, ja. Na los, der Commodore erwartet uns erst in einer Stunde. Kommen Sie, ich spendiere uns einen Drink im 10 vorne. Und dann will ich wissen, wie es diesem Assasinen geht.

Mo: Ich folge ergrauend Ihren Spuren.

Ortswechsel:

USS Saipan / Brücke.

Die Sonde war soeben gestartet und lieferte jetzt die bereits bekannten Bilder aus dem Sodran-Tunnel.

LaSalle kratzte sich am Kopf. Würde die Sonde diesmal durchhalten? Wieder formte sich das Bild des bereits bekannten Objekts, doch diesmal blieb das Bild stabil.

LS: Gratulation Mr. Shiroh. Das scheint zu funktionieren.

McGregor beobachtete gespannt die Sensorendaten.

MG: Mhm...das Objekt ist wohl tatsächlich romulanischer Herkunft, allerdings, ja, ich würde sagen, zweckentfremdet. Und das ist...wow....

Das Bild veränderte sich jetzt. Auf der Outputdarstellung war jetzt deutlich eine Linie zu erkennen, welche von dem romulanischen Objekt weg bewegte und dann aus der Abtastung verschwand.

LS: Was ist wow?

MG: Das ist nicht zu glauben. Es scheint eine Verbindung zwischen diesem Objekt und einem Objekt im Warptransit zu geben, welches dort...nun ja...stationär ist. Es schwebt geradezu im Warp.

Lt. Shiroh schüttelte den Kopf.

Sh: Das ist unmöglich Sir, völlig unmöglich.

MG: Korrekt. Nach allem was wir wissen. Aber...sehr schön, wir kriegen ein, wenn auch schwaches Skin-Echo des Objekts im Warp.

Auf dem Hologramm wurde jetzt das Bild eines etwa 1km langen Objektes sichtbar, welches stark an ein schlankes Skalpell erinnerte. Von der Spitze der -Klinge stach ein stechend grüner Strahl in den Raum. Dann wurde das Bild undeutlich, kurze Zeit später schwarz.

Sh: Sir, die Sonde hat die Spur des Sodran-Tunnels verloren. Scheinbar hat sich die Modulation geändert.

LS: Mhmm, sehr schade. Beordern Sie sie zurück.

Sh: Aye Sir.

McGregor sprang plötzlich auf. Aufgeregt überprüfte er immer wieder die Datenreadings, schüttelte den Kopf und schlug dann, mit der flachen Hand, auf die Konsole.

MG: Das kann nicht sein. Das ist einfach irrsinnig.

LS: Was kann nicht sein? Was ist irrsinnig?

MG: Ich habe hier ein paar Daten über das Objekt im Warp.

LS: Und?

MG: Seine Struktur ist organisch.

Sh: Was?

MG: Bei dem Objekt im Warp handelt es sich um ein LEBEWESEN!

Schmerz - Log 4 / SZ 2413.21.11



NRPG: was Kurzes zwischendurch

RPG:

*** USS Saipan / Büro der CO ***

Ich glaubte, nicht recht zu sehen - und vor allem, nicht recht zu riechen! Ohnehin wenig erbaut von den jüngsten Ereignissen, und noch weniger von der GNN-Sendung, falls das überhaupt möglich war, fand ich mich nun zwei angetrunkenen Senioroffizieren gegenüber! Man musste Commander Moncton und Colonel Van Sorel zugute halten, dass Sie noch einigermaßen Haltung bewahrten und korrekt salutieren konnten. Der Geruch, der ihr Inneres aber bei Öffnen des Mundes verließ, konnte schwerlich missinterpretiert werden.

"Mir war gar nicht bekannt, dass in Zehn Vorne echter Alkohol ausgeschenkt wird!"

"Oh, für spezielle Gelegenheiten. Für spezielle Gelegenheiten habe ich ein kleines Abkommen mit dem ...äh... Barkeeper," antwortete mein Sicherheitschef.

"Nun, darum kümmere ich mich später. - Ihnen beiden ist doch klar, dass Sie ein absolut inakzeptables Verhalten an den Tag gelegt haben! Und damit meine ich jetzt nicht ihr kleines Besäufnis."

Van Sorel ergriff das Wort und kämpfte dabei um die Wahrung seines üblichen zackigen

militärischen Tonfalls: "Commodore, die taktische Lage--"

"Mir liegt eine Aufzeichnung des Vorfalles vor, und ich kenne die taktische Lage. Was ich von Ihnen wissen möchte, ist, warum Sie Anselmus nicht mit einem Betäubungsschuss außer Gefecht gesetzt haben, anstatt eine Kampfkunst-Show zu bieten?"

"Es schien mir eine ... eine gute Idee, den Mann dazu zu bringen, die aufgebrauchte Menge zu beschwichtigen, anstatt sie ... aufzuwiegen, Ma'am."

"Ihr Auftrag lautete, Anselmus aus der Gefahrenzone zu bringen!"

"Jawohl, Ma'am. Aber angesichts der --"

"Halten Sie Ihre Vorgehensweise für erfolgreich hinsichtlich dieses Befehls, Colonel?"

"Nein, Ma'am." Er straffte sich und sah mich an, als erwarte er jeden Augenblick ein Kriegsgerichtsurteil. Der einsame Held, der einen Fehler gemacht hat und erhobenen Hauptes zu seiner Hinrichtung marschiert.

Moncton räusperte sich. "Ich würde zur Verteidigung von Mr. Van Sorel gerne sagen--"

Ich wandte mich meinem Sicherheitschef zu: "Ich begrüße es außerordentlich, dass Sie beide sich endlich zusammen gerauft haben, Commander. Sie sollten sich aber trotzdem lieber um Ihre eigene Verteidigung kümmern! Ihr Verhalten war noch wesentlich unprofessioneller! Was bei allen Elementen ist in Sie gefahren? Ich werde um einen Eintrag in Ihre Personalakte nicht umhin kommen! Ob Sie sich anderweitig verantworten müssen, hängt von den nächsten Reaktionen seitens der planetaren Regierung ab - UND von dem, was wir innerhalb der nächsten Stunden über diese Sache herausfinden!"

Ich griff die vorbereiteten Pads.

"LaSalle und ich haben uns die Aufzeichnungen angesehen, und wir sind sicher, dass die ersten Schüsse von Provokateuren abgefeuert wurden, die sich unter die Einwohner gemischt hatten. Einen der mutmaßlichen Provokateure haben Sie, Mr. Moncton, leider außer Gefecht gesetzt, inklusiver möglicher Beweise. Ein oder zwei andere sind Richtung New Osaka entkommen, wie es den Anschein hat. Ich habe das Gefühl, dass GNN hier nicht ganz unbeteiligt ist. - Mit anderen Worten: Sie beide begeben sich jetzt zur Krankenstation und lassen sich in einem nüchternen Zustand versetzen! In zwei Stunden sehen wir uns in Konferenzraum 1!"

Ich händigte ihnen die Pads aus. "Wegtreten!"

Bis dahin wollte ich mich mit Anselmus unterhalten, der um eine 'Audienz' gebeten hatte. Außerdem hoffte ich, dass unsere Wissenschaftler in den kommenden Stunden etwas mehr zu dieser Lebensform herausgefunden hatten, die die romulanische Sonde offenbar gehijackt und umfunktioniert hatte... Im Moment waren mehrere Teams mit Detail-Auswertung der gesammelten Daten und Datenbank-Abgleich beschäftigt.

Schmerz - Log 04 - Shiroh



*** USS. Saipan - Hauptmaschinenraum - Technisches Labor Ebene Zwei ***

Lieutenant Shiroh hatte sich nach Beendigung seines Brückendienstes kurz in seinem Quartier frisch gemacht und seine Freizeitkleidung übergezogen. Danach nahm er sich einige PADD's zur Hand und begab sich zum Technischen Labor. Hier wollte er diverse

Tests unternehmen, um die Möglichkeiten zu ergründen, mit etwas größerem als den kleinen Forschungssonden den Sodran-Tunnel zu erforschen und vor allem eine Möglichkeit zu finden, mit der im Subraum entdeckten Lebensform Kontakt aufzunehmen. Bisher schien es Nichts zu geben, um dies zu realisieren.

Sh: "Computer... Test Shiroh Alpha-05 beginnen..."

Die Holomatrix produzierte ein Modell eines gängigen Warp-5-Shuttles des Typs Delta und zeigte dem Techniker, wie eine aplative Panzerung sich um die Außenhülle legt. Jedoch zeigten sich stellenweise Lücken und nach Beendigung der Prozedur brach die Panzerung zusammen und das Shuttle zeigte seine herkömmliche Duranium-Hülle.

Sh: "Verdammt..."

Shiroh tippte auf einem PADD herum, um diverse Einstellungen zu ändern. Da öffneten sich die Türen zum Labor und Commander H'Sari betrat selbiges.

CH: "Machen Sie ruhig weiter, Lieutenant... Ich habe selten solchen Eifer bei einem Techniker gesehen, wie bei Ihnen. Lobenswert... Ich hoffe, Sie haben es nicht auf meinen Stuhl abgesehen, Lieutenant..."

Bei ihren letzten Worten war ein Ausdruck auf ihrem Gesicht, der an ein Lächeln erinnerte.

Sh: "Keine Sorge, Commander... Noch möchte ich Ihren Posten nicht... Aber was nicht ist, kann noch werden... Ich habe bisher keine Möglichkeit gefunden eine stabile aplative Panzerung auf eines unserer Warp-5-Shuttles zu bringen. Entweder sie aktiviert nicht oder kurz nach der Aktivierung bricht sie zusammen. Doch ohne eine zusätzliche Verstärkung der Hülle glaube ich nicht, daß ein Shuttle lange genug und nahe genug an die Lebensform im Subraum herankommen kann, ohne von den Auswirkungen des Sodran-Tunnels beeinflusst zu werden..."

CH: "Ich verstehe das Dilemma... Die zusätzliche Panzerung verbraucht einfach zuviel Energie, die die Energiezellen des Shuttles nicht bereitstellen können. Wir bräuchten eine zusätzliche ausreichend starke Energiequelle, die nur für die aplative Panzerung zuständig ist und unabhängig von den übrigen Energiesystemen arbeitet... Leider bietet das Shuttle dafür keinen ausreichenden Platz..."

Sh: "Ich denke doch... Wenn wir den Lager- und Personalraum zusammenlegen, indem wir die Trennwände entfernen und die Replikatoreinheit herausnehmen, müsste genügend Platz geschaffen werden, um die Energiezellen und die nötigen Leitungen und Systemkontrollen einzubauen... Da dieses Shuttle nicht manuell von einem Piloten gesteuert wird, könnte man sogar die Umwelt- und Lebenserhaltungssysteme entfernen..."

CH: "Gute Idee, Lieutenant... Versuchen wir eine Simulation... Computer! Erschaffe ein Shuttle des Delta-Typs mit folgenden Spezifikationen..."

Danach tippte die Caitianerin flink die nötigen Parameter in die Holo-Konsole und der Computer erschaffte ein dreidimensionales Abbild des Shuttles.

Sh: "Beginnen mit Test Shiroh-Alpha-06..."

Die Matrix zeigte ein Shuttle, um dessen Hülle sich eine Panzerung legte - sie umschloß das gesamte Schiff und blieb stabil.

Sh: "Nun müssen wir nur noch die Verhältnisse im Subraum nahe eines Sodran-Tunnelausganges simulieren und hoffen, alles bleibt stabil..."

Commander H'Sari änderte die entsprechenden Parameter an der Konsole und sie blieb stabil.

CH: "Hervorragende Arbeit Lieutenant. Ich informiere den Commodore über unsere Fortschritte und schlage ihr einen unbemannten Shuttleflug zu den Subraumkoordinaten der Lebensform vor. Installieren Sie inzwischen schonmal alles im Shuttle Galor, und denken Sie an die Verbesserungen für die Sensoren..."

Sh: "Verstanden, Commander..."

H'Sari machte sich auf den Weg zu Commodore t'KHellian und Shiroh begab sich in die Hauptshuttlerampe, wo sich erwähntes Shuttle Galor befand.

Schmerz LOG 3 Anselmus / Hunter



Teil 1 für Anselmus.
Teil 2 für Charly folgt morgen.

===== New Osaka, Platz der Großen Friedens =====

Der zentrale Platz der Stadt war derart überfüllt, daß man auch beim besten Willen nicht einmal mehr eine Maus hätte dazwischen packen können. Alle waren gekommen, um Anselmus zu hören und möglichst auch sehen zu können.

Nach dem letzten Vorfall und den dazu gehörigen Berichten in GNN hatte dieser Mönch eine Art Kultstatus erreicht. Man hoffte und erwartete, daß es wieder einen fürchterlichen Aufruhr geben würde, und etliche 'professionelle' Chaoten und Agents Provocateur waren darunter, die die jeweiligen Fraktionen repräsentierten, die derzeit auf diesem Planeten ihr Unwesen trieben.

Alle hatte sie in den vergangenen Predigten unseres Mönchleins Munition genug gefunden, um den jeweils Andersdenkenden die Hölle heiß zu machen.

Dieses Mal aber sollte es anders kommen. Anselmus hatte nach seiner Audienz bei Sareth T'Khellian ein wenig mehr über die Probleme nachgedacht, die sich nicht nur der Föderation, sondern auch ihm und seiner Mission stellten. Solche Ereignisse wie gerade jetzt durften sich nicht wiederholen, zumal diese ja auch der Denkweise und den Predigten des guten Jesus widersprachen. Schließlich predigte sein großes Vorbild, daß man seine Feinde lieben solle, und eigentlich alle Brüder seien.

Außerdem hatte er verstanden, was die Saipan und deren Besatzung hier in diesem Sektor tun mußten, um Schlimmes zu verhüten. Und er hatte beschlossen, das Seinige zu einer friedlichen Lösung beizutragen.

Und nun betrat er die improvisierte Bühne. Vor ihm tobte und jolte die Menge, was den O'Hara-Zwillingen durchaus besorgte. Auch die beiden hatten aus dem letzten Vorfall gelernt. Jeremiah hatte noch eine ziemlich lahme Schulter, was keineswegs zu seiner Beruhigung beitrug. Und die Handvoll Jünger, die sich um den Mönch scharten, waren ebenfalls nicht wirklich hilfreich. Im Gegenteil.

Direkt vor der Bühne hatte sich eine große Gruppe seiner entschiedensten Gegner aufgebaut. Nicht nur, daß sie sich mit allerlei christlichen Symbolen behängt hatten, die aber in deren Aufmachung und Anbringung an bestimmten Teilen ihrer Anatomie zu einer Beleidigung wurden, sondern sie hatten durchaus Gegenstände dabei, mit denen man schon mal seinem Nachbarn den Schädel einschlagen konnte. Herodes stand vorne am Bühnenrand und knurrte drohend, bereit, sich in die Menge zu stürzen, um seinen Herrn zu beschützen.

Anselmus ging bis direkt an den Rand des Podestes und breitete seine kurzen Arme aus, als wolle er die Leute vor ihm und das ganze Universum umarmen.

Natürlich war auch das Aufnahmeteam von GNN nicht weit. Die hatten sich einen guten Platz reserviert, von dem aus sie die, wie sie hofften, spektakulären Ereignisse, die kommen mußten, auch genügend ins Bild setzen könnten.

Holly Hunter grinste: "Ich hoffe, dieser dämliche Mönch wird dieses Mal so richtig gerupft, und es gibt wieder eine wunderbare Rauferei, möglichst mit ein paar dramatischen Opfern, was die Quoten durch die Decke rauschen lassen würde.

Schließlich ist nichts wirkungsvoller, als sich über die Brutalitäten vor der Kamera so richtig genüßlich aufzuregen und zu moralisieren. Das können wir ganz sicher besser, als dieser lächerliche Mönch. Und immer direkt draufhalten, Leute!"

So ermahnte sie noch einmal ihr Team, was allerdings grundsätzlich überflüssig war, denn die hatten das natürlich längst verinnerlicht, zumal sie auch direkt an den hohen Zuschauerbeteiligungen partizipierten.

Noch einmal breitete Anselmus seine stämmigen Arme aus und rief:

"Tut Buße, denn ihr habt gesündigt! Und nicht nur ihr, sondern auch ich habe mich vergangen, denn ich habe Haß gepredigt! Ja, Haß! Mein Herr Jesus ist in der Person der Kommandantin des großen Sternenschiffs Saipan zu mir gekommen und hat mir berichtet, was hier eigentlich vorgeht!

Dann habe ich die letzte Nacht in Meditation verbracht, gefaßtet und mich gegeißelt und festgestellt, daß ich nur mit meinen Worten euch alle gegeneinander aufgebracht habe. Der Herr Jesus predigte, daß man alle Wesen lieben und umarmen soll, auch wenn man denkt, der andere sei Schuld an der eigenen Misere! Er liebte alle, selbst die übelsten seiner Gegner. Und das, liebe Freunde, möchte ich euch als Leitmotiv mitgeben, um euer Problem zu lösen: Nicht durch Haß und Mißgunst könnt ihr damit fertig werden, sondern nur, wenn ihr eure angeblichen Feinde umarmt und zusammenarbeitet! Die Bewohner dieses Planeten, egal, woher sie kommen, sind wahrscheinlich nicht Schuld an den Schmerzen eurer Kinder! Seht doch selbst! Sind es nur die Kinder der ersten Siedler oder der Japaner? Nein! Alle jüngeren Mitglieder dieses Planeten sind betroffen! Also, warum sollte man etwas in die Welt setzen, was den eigenen Kindern schadet? Denkt mal darüber nach!"

Vor der Bühne wurde die Truppe unruhig, und auch Holly Hunter stöhnte. "Wovon redet dieser Kerl? Er soll die Massen schön aufhetzen, damit wir ein paar ordentliche Bilder bekommen."

Die Kerle vor der Bühne gröhlten: "Was faselst du für eine gequirlte Scheiße? Wir sollen die lieben, die unseren Kindern die Schmerzen verursachen? Dem hau ich gleich auf die Rübe, damit er mal fühlt, wie das ist, wenn einem der Schädel weh tut."

"Ja, prügelt ihn windelweich!"

Ein warnendes Heulen des riesigen Wolfshundes konnte sie nur kurz bremsen. Und etwa über das Gesagte nachzudenken, kam überhaupt nicht in Frage.

Die Zwillinge nahmen rechts und links von Anselmus Aufstellung. Sie waren sicherlich Profis, aber gegen diese Menge würden auch sie letztlich nichts ausrichten können, wenn die tatsächlich über Anselmus herfallen würden.

Und Anselmus hatte darauf bestanden, daß sie keine Waffen mitnehmen dürften.

Jedenfalls keine, die ein wenig Wirkung hatten. Und nur mit tollen Kampfsport-Tricks würden sie keiner größeren Menge Herr werden.

Holly stöhnte: "Kann nicht mal einer von diesen Arschgesichtern da unten eine schöne Keilerei anfangen? Was glauben die denn, wozu wir hier durch die halbe Galaxis geflogen sind, nur um Parolen zu hören wie 'Liebet euch, Freunde!' und so weiter? Dieser Scheiß interessiert nun wirklich nie....."

Ihr stockte der Atem.

"Was macht denn dieser Irre da unten?"

Der Irre, wie sie unser Mönchlein titulierte, schrie aus Leibeskräften: "Als Zeichen für unser aller Verwundbarkeit und Kleinheit, werde ich jetzt so durch eure Mitte schreiten, wie der Herr mich geschaffen hat! Wenn ihr es nicht anders könnt, schlagt mich oder bringt mich um, aber ich will und werde jetzt hier ein Zeichen setzen für die Liebe! Auch

mein Herr Jesus starb nackt am Kreuz!"

Dabei öffnete er die Kordel um sein prominentes Bäuchlein und ließ die Kutte fallen. Holly schrie: "Mein Gott, der tut's wirklich! Wir sind ein jugendfreier und ethisch hochwertiger Sender! Diese Szene dürfte bei 90% unserer Vertrags-Welten gar nicht gezeigt werden."

Trotzdem hielten die Kameraleute direkt auf den Mönch, um ja keine Sekunde des Geschehens zu verpassen.

Auch Maggie und Jeremiah trauten ihren Augen nicht.

"Fehlt nur, daß er von uns verlangt, ebenso neben ihm einher zu schreiten."

Aber dieser Wunsch kam nicht.

Dafür aber stieg Anselmus gemessenen Schrittes die wenigen Stufen hinunter und ging langsam und unaufhaltsam durch die martialischen Kerle, die aber, außer daß ihnen die Glubscher aus den Hölen zu fallen schienen, nichts taten.

Einige ließen sogar ihre Schlagwerkzeuge fallen. Von hinten schrie jemand. "Erschlagt ihn endlich!"

Aber bis auf diesen waren alle plötzlich still und wichen vor dem Mönch zur Seite und gaben ihm den Weg frei, den dieser hoch erhobenen Hauptes, nur mit dem großen Holzkreuz bekleidet, entlangschritt.

"Make Love not War!"

Und man sah plötzlich selbst gestandene Rabauken die Köpfe senken.

"Mut hat er ja, dieses Männchen," mußte einer der ausgeschickten Schläger anerkennen.

Und an etlichen anderen Stellen reichten sich ehemalige Gegner die Hände.

"Anselmus hat recht! Wir müssen das Problem gemeinsam lösen. Und vielleicht haben die Leute von der Föderation ja doch nicht so unrecht. Zumindest sollten wir sie anhören."

Anselmus aber trat vor sein kleines Schiff, das auf einem großen Schweberplatz lag, und hob grüßend die Hände:

"Mein Herr Jesus wird bei euch sein und euch geleiten. Legt alle Hoffnung in ihn und seine Gesandten von der Saipan, und eure Probleme werden in kurzer Zeit gelöst sein! Friede sei mit euch! Ich aber werde wiederkommen."

Holly raufte sich die Perücke: "Das kann doch wohl nicht wahr sein! Wer will denn so etwas sehen? Den Bericht können wir höchstens ein paar wenigen klerikalen Spartensendern verkaufen aber doch nicht unseren Stammsehern. Scheiße!"

"Nanana," bemerkte eine der Kameraassistenten neben ihr.

Schmerz LOG 4 Chales McGregor



===== Wissenschaftslabor 3, USS Saipan =====

Ich starrte lange auf die Bilder, die die Sonde uns geliefert hatte.

Ein Raumschiff, das eindeutig aus organischem Material gefertigt war. Aber ein Lebewesen? Irgendwie konnte ich das nicht wirklich glauben.

Allerdings gab es in der Geschichte der interstellaren Raumfahrt etliche Hinweise darauf, daß es 'lebende' Schiffe gab, die es zuließen, daß andere Wesen sie nutzten.

Wie zB in diesen beiden Fällen.

Und auch die Voyager hatte Kontakt mit Schiffen, wie zB denen der Species 8472, die aus organischem Material waren.

Trotzdem konnte und wollte ich diesen Bildern nur bedingt trauen.

Erstens, weil man sich kaum vorstellen konnte, daß ein intergalaktisches Raumwesen ein gesteigertes Interesse daran haben könnte, sich in die Dinge eines Planeten einzumischen, indem sie den jüngeren Bewohnern Schmerzen zufügte, und

zweitens, warum dieses dann romulanische Technologie verwenden sollte, denn es hätte ja wahrscheinlich selbst ein entsprechendes Teil erstellen können.

Aber es kam natürlich immer die Möglichkeit hinzu, daß es nicht das Wesen selber war, sondern deren 'Symbionten', wie ich sie mal nennen wollte, denn schließlich handelte es sich ja dabei um eine Art gemeinsames Zusammenleben von 'Schiff' und 'Besatzung'.

Wir mußten dieses Objekt unbedingt näher untersuchen.

Unser neuer Techniker Shiro hatte gerade eines unserer Delta-Shuttles umgerüstet mit einer ablativen Panzerung, um es gegen die Einwirkungen des Sodran-Tunnels oder den Einflüssen des fremden Schiffes zu schützen.

Da der Tunnel selber aber zu schmal war, um ein Schiff der Größenordnung dieses Shuttles durchfliegen zu lassen, mußte es sich von außen her dem 'Mutterschiff' nähern, um dieses genauer unter die Lupe zu nehmen.

Ich kontaktierte Shiro und durfte zu meiner Zufriedenheit feststellen, daß das Shuttle inzwischen startklar war und wohl einigen Beanspruchungen standhalten würde.

Jedenfalls solchen, wie wir sie derzeit erwarteten.

Wenn es sich allerdings bei dem fremden Schiff tatsächlich um ein exotisches Raumwesen handeln würde, wären unvorhersehbare Entwicklungen vorprogrammiert. Schließlich hatten wir keinerlei Kenntnisse von der Leistungsfähigkeit und dem Wissensstandard dieser Lebensform oder seiner Mitbewohner.

Leider waren die Ergebnisse, die unsere Datenbank liefern konnte, mehr als nur unbefriedigend. Aber vielleicht würde ja der Shuttle-Flug ein paar mehr Erkenntnisse bringen.

===== Ein paar Stunden später =====

Die 'Hyperion', das Delta-Shuttle, hatte die unmittelbare Umgebung des seltsamen Schiffes erreicht. Bisher schien dieses aber von ihr keine Kenntnis nehmen zu können oder zu wollen, denn es gab keinerlei Reaktionen, obwohl unser Schiff nun mit allem, was es an Bord hatte, begann, daß Schiff zu untersuchen.

Ein noch hellerer Leuchtturm konnte nicht denkbar sein.

Wir hatten eine Projektion des fremden Schiffes auf dem Holo. Und jede neue Information wurde direkt darauf übertragen.

Was zu allererst überraschte, war die Tatsache, daß es keinerlei Lebensformen an Bord zu geben schien, wenn man vom Schiff selber absah.

Dieses hatte keine Ähnlichkeiten mit den lebenden Schiffen, die wir bisher kannten.

Aber auch irgendwelche vitalen Aktivitäten waren nicht zu erkennen. Es schien wie tot dort zu treiben.

Aber auch das war irgendwie unreal, da es ja im WARP war.

Plötzlich erwachte das Objekt kurzzeitig zu einer Art Leben und stellte eine Verbindung zu dem Objekt im Sodran-Tunnel her, wobei wir leider nicht herausfinden konnten, auf welche Weise es das tat. Und gleichzeitig schien es eine Art Strahl in Richtung Jinara zu senden, wobei auch dessen Struktur oder Art zunächst unbekannt blieb.

Das waren aber auch schon die einzigen Hinweise darauf, daß dieses Schiff nicht tot war.

Alle Versuche, es zu kontaktieren, schlugen fehl. Es reagierte auf absolut nichts.

"Vielleicht sollten wir es mal etwas ärgern und ihm einen kleinen Torpedo auf den Pelz schicken?" schlug Jason McNamara vor.

Melissa trat ihm gegen das Schienbein: "Und du übernimmst dann persönlich die Verantwortung für das, was dieses Ding da dann anstellen könnte? Sehe ich das richtig? Und hast du auch genügend Credits auf dem Konto?"

"Außerdem hat die 'Hyperion' gar keine Waffen an Bord", bemerkte ich. "Sie hat nur eine

ablative Panzerung bekommen, um eventuelle Energieströme von seiner direkten Hülle ablenken zu können. Im Sodran-Tunnel hat sich eine solche an der Sonde sehr bewährt, und hier könnte sie ebenfalls einen guten Schutz bieten, falls das Objekt sich 'wehren' sollte oder sonstige extreme Energiefelder auftreten würden.

Aber bisher scheint es dahingehend keinen Grund zur Besorgnis zu geben.

Vielleicht sollten wir mal einen unserer kleinen Roboter losschicken, der versuchen soll, in das Schiff einzudringen und es zu erforschen. Die 'Hyperion' hat ja zwei von ihnen an Bord.

Zumindest könnten wir einen von ihnen auf der Oberfläche verankern, damit er uns konstant mit neuen Meßergebnissen versorgen kann. Außerdem wäre eine eventuelle Verfolgung des Schiffes leichter, da wir es dann mit Signalen zu tun haben, die unseren Geräten entsprechen."

Ich kontaktierte Sareth, die uns sofort die Erlaubnis erteilte, dieses Experiment zu wagen.

Gleich darauf löste sich der erste Roboter von unserem Shuttle und heftete sich nach kurzem Flug an die 'Haut' des Dings. Sie begann auch sofort mit einer direkten Untersuchung des Materials, aus dem das Teil bestand.

Danach starteten wir noch den zweiten, der nach einer Luke oder einer anderen Eintrittsmöglichkeit suchen sollte.

===== Wieder einige Minuten später =====

Der Roboter Nummer 2 hatte etwas gefunden, was nach einer Einstiegsmöglichkeit aussah.

Allerdings war es keine Luke im herkömmlichen technischen Sinn, sondern eher eine Art Pore der Haut, die aber offensichtlich einen Zugang ins Innere ermöglichen würde.

Sareth gab ihr Plazet und die kleine Maschine begann, sich in diese Öffnung zu zwängen.

Sie hangelte sich geradezu an der Seitenwand des kleinen Tunnels entlang, bis sie an einer Membran ankam, durch die er allerdings nicht so ohne weiteres hindurch kam.

Melissa, die an der Fernsteuerung saß, aktivierte einen der Arme und begann vorsichtig dagegen zu drücken, was aber keinerlei Reaktionen hervorrief.

Es gab eine Schneidefunktion, wo das Maschinchen mit Hilfe eines speziellen Lasers durchaus stabile Wände durchtrennen konnte.

Ich nickte, und Melli aktivierte dieses Instrument.

Die Bildübertragung zeigte, wie sich der Strahl in die Membran fraß.

Trotzdem zeigten sich immer noch keine Reaktionen an dem großen Raumschiff, wie zum Beispiel Schmerzen.

Nach wenigen Minuten hatte der Roboter ein Loch geschnitten, das groß genug war, ihn hindurchzulassen.

Zunächst einmal steckten wir eine Art Endoskop hindurch, um festzustellen, was auf der anderen Seite war, aber es gab weiter nichts zu sehen, als einen ziemlich großen Raum, der auch nicht erhellt war, außer durch die Lampe des Roboters befestigt war.

Auch schien der Raum luftleer zu sein, was aber unser Gerät natürlich nicht störte.

Unter Mellis Steuerung drückte sich unsere Sonde durch die Membran hindurch und bewegte sich in den Raum dahinter hinein, wobei dort Schwerelosigkeit herrschte.

Wir entnahmen der Haut eine weitere Probe und die Maschine untersuchte diese.

Auch eine Analyse des Alters wurde erstellt, wobei wir bei den ersten Ergebnissen ziemlich geschockt waren.

"Etwa 2500 Jahre alt", murmelte Melissa.

"Irgendwelche romulanischen Anzeichen?"

"Nein, ganz sicher nicht.

"Ich denke, wir sollten mal persönlich dort vorbeisehen. Wir werden dann mehr herausbekommen, wenn wir das selber übernehmen, als mit Hilfe unserer beiden Roboter. Ich werde das gleich mal mit der Kommandantin besprechen." Ich erhob mich.

"Ihr macht hier weiter, und wenn etwas Neues geschieht, informiert ihr mich natürlich sofort."

Schmerz Log 5 - 2423. 7. 12.



NRPG: LaSalle, hatte das schon so gut wie fertig, als ich sah, daß du ein Log angekündigt hattest. Hoffe, es kommt dir nicht in die Quere. Ansonsten bitte melden.

RPG:

*** **USS Saipan / Konferenzraum 1** ***

Während das Außenteam sich an das unbekannte Schiff im Warptransit heran tastete, versuchte ich Schadensbegrenzung auf politischer Ebene. Vor mir saßen der Gouverneur von Jinara, und Mr. Mohara, der Sicherheitsminister.

Es herrschte ausgesprochenes Mißtrauen, dem meine halb-romulanische Abstammung auch nicht gerade Abhilfe schaffte! Trotz all meiner Beteuerungen vermutete offenbar ein Großteil der Bevölkerung - und der Regierung auch - daß die Schmerzen Teil eines Planes der Föderation (oder der Romulaner, oder beider) waren, die Siedler vom Planeten zu vertreiben, um an die Rohstoffe zu gelangen, beziehungsweise den Standort strategisch nutzen zu können. Einige Verschwörungstheorien waren im Umlauf, und fremdenfeindliche Thesen gingen derzeit besonders gut. Allerdings hätte ich mir von den geladenen Regierungsvertretern etwas mehr Weit- und Einsicht erhofft! Aber einigen Kreisen in der Regierung, die ohnehin auf Unabhängigkeit von der Föderation hinarbeiteten, kam die momentane Krise natürlich sehr zupasse...

"Es ist also eine romulanische Sonde," wiederholte Minister Mohara soeben. "Das geben Sie doch zu, Commodore?"

"Ja, aber sie wurde, wie ich eben schon versucht habe zu erklären, gehijackt und modifiziert."

"Von einem an die 3000 Jahre alten lebendigen Schiff?" Der Unterton des Gouverneurs war amüsiert. Offenbar glaubte er sich in einem schlechten Film. Nun, bekanntlich war die Wirklichkeit meist viel verrückter als es sich Drehbuchautoren einfallen lassen konnten!

"Wir haben im Augenblick noch keine genauen Daten zu diesem Objekt," antwortete ich. "Es ist uns völlig unbekannt; wir können lediglich Analogien zu anderen Schiffen auf biologischer Basis herstellen. Wie ich Ihnen aber bereits sagte, habe ich im Augenblick ein Shuttle mit einem Außenteam vor Ort. Ich erwarte neue Daten, die uns der Lösung des Problems näher bringen. Bis dahin haben meine Cheftechikerin und ein Spezialistenteam eine Möglichkeit gefunden, Jinara vor dem Einfluß der Sonde zu schützen - zumindest zeitweise."

Ich rief eine Holoprojektion auf, die den Planeten zeigte, das unbekannte gefährliche Objekt, und mehrere kleine pilzförmige Projektoren, die sich zwischen Objekt und äußeren Atmosphärenschichten Jinaras in einem komplexen Muster verteilten.

"Dies sind Sensordetektoren," erläuterte ich, "modifiziert, um ein Interferenzmuster zu erzeugen, das die Wirkung der Strahlung aufhebt, ganz ähnlich, wie es die Hülle der Saipan bewirkt."

"Entschuldigen Sie," meldete sich einer der Regierungsvertreter, "Wenn Sie wissen, wo dieses Objekt sich versteckt, warum schießen Sie es dann nicht einfach ab? Das ist doch ganz klar ein feindseliger Akt!"

"So einfach ist es leider nicht. Wir können nicht sagen, ob es ein feindlicher Akt ist. Daß

es diese Wirkungen hervorruft--"

"Wirkungen?! Bei uns sterben KINDER!" erboste sich der Gouverneur und stand auf.

"Bitte setzen Sie sich! - Wir arbeiten an dem Problem, aber ich brauche auch Ihre Mithilfe."

....

***** Wenig später / Im Korridor auf dem Weg zu Zehn Vorne *****

Ich hatte meinen XO Rufus LaSalle wie geplant zum Informationsaustausch getroffen, und nun waren wir gemeinsam auf dem Weg zum Essen.

"In diesem Falle hätten wir einen ganzen Stab diplomatischer Offiziere benötigt!" antwortete ich auf seine Frage nach dem Stand der Beziehungen zu Jinara. "Aber immerhin hat der Gouverneur zugesagt, in Sachen öffentliche Sicherheit und eventuelle Evakuierungen mit uns zusammen zu arbeiten. Für den gegenseitigen Datenaustausch ist auch ein Büro in der Hauptstadt eingerichtet worden, das Kontakt mit der Saipan halten wird. - Und, haben Sie etwas neues in Bezug auf die Sendak Space Lines und die Schwarzen Diamanten herausbekommen?"

"Ich habe mich ein wenig umgehört," erwiderte LaSalle. "Ausgehend von dem Schwarzmarkt, äh, Entschuldigen Sie, dem Basar, auf dem Mister Von Rabenstein das Schmuckstück erworben hat. Ich hatte zufällig ein paar alte Kontakte, noch aus DIA-Zeiten, die man wieder beleben konnte. Nun, Maurice Sendak hat sich nicht nur für die Diamanten interessiert, sondern auch für gewisse Ausgrabungsstätten jenseits des Föderationsraumes, in der ehemaligen Neutralen Zone. Hier und da wird gemunkelt, er sei nicht nur auf der Suche nach einer Technologie gewesen, die den Flug zu HNU 113 ermöglichen würde, sondern, daß er bereits auf etwas gestoßen sein soll."

Wir betraten die Offiziersmesse und steuerten einen abgelegenen Tisch mit eingebauter Replikatoreinheit an. "Es gab einige unschöne Zwischenfälle," berichtete LaSalle weiter. "Ich darf hier nichts Genauereres sagen, aber deshalb landeten die Sachen ja beim DIA. Jedenfalls..."

LaSalle unterbrach sich kurz und gab seine Essensbestellung über den Touchscreen ein. "...tauchte der Name T'Solva auf."

"T'Solva ist ein Mythos, ein Gutenachtmärchen für Kinder," sagte ich zweifelnd. Mein Vater hatte mir die Geschichte selbst vorgelesen, als ich noch ein kleines Mädchen war. Ein uraltes mythisches Volk mit geheimen Wissen über die Galaxis, das seine Artefakte verborgen hatte - auf der Erde kannte man ähnliche Geschichten über Atlantis. Viele Völker kannten sie. Immer wieder gab es auch mehr oder minder Verrückte, die sich auf die Suche nach derlei mythischen Orten, Völkern und Artefakten begaben. Das war Stoff für GNN und Holly Hunter (Nein, an sie wollte ich jetzt nicht gerade erinnert werden!) Allerdings... Maurice Sendak war bestimmt nicht der Mann, der sich auf die Suche nach dem 'Heiligen Gral' begab, um es so auszudrücken. Er war ein kalt kalkulierender Geschäftsmann!

"Ich habe keine Ahnung, was an diesen Gerüchten dran ist, Commodore; um ehrlich zu sein, bezweifle ich das auch, aber der Name T'Solva fiel mehrere Male, und ein Orioner in der Ausnüchterungszelle auf Qualor IV soll sogar behauptet haben, dass Sendak dort was gefunden hat."

"Ein 2500 Jahre altes Schiff einer unbekannten Spezies...?" sinnierte ich und vergaß beinahe den Obstsalat vor mir auf dem Teller. "Vielleicht sollte jemand mal bei Mr. Sendak um ein Statement bitten."

"Das war auch mein erster Gedanke. Aber der gute Mann ist im Augenblick unerreichbar."

Auf einer Urlaubsreise, sagte man mir - und weiter war um nichts in der Welt ein Durchkommen."

Ich durchforstete meiner Erinnerung nach Stücken der Geschichten über T'Solva und das Alte Volk. Da war noch irgendetwas... Genau! "Wenn mich nicht alles täuscht, ist in den T'Solva-Legenden auch die Rede von 'Schwarzen Tränen der Götter'."

"Hm... Klingt verdächtig nach Schwarzen Diamanten. Ich habe das Gefühl, wir sind da auf die Spitze eines mächtig großen Eisbergs gestoßen."

"Leider haben wir keine Zeit, die mögliche archäologische Sensation des Jahrtausends zu feiern. Die Probleme auf Jinara sind all zu real, und der Gouverneur zu Gewalt als ultimatives Mittel bereit. Woher auch immer dieses Objekt im Orbit stammt, wir müssen die Sendung unterbrechen, und zwar so bald als möglich."

Mir behagte es zwar nicht, aber ich würde dem Außenteam Befehl geben müssen, an Bord des fremden Schiffes zu gehen. Ich hätte gern noch weitere Tests mit den Robotern gemacht, aber so wie die politische Lage war, musste ich wohl einen Kompromiss eingehen.

Schmerz Joint-Log XO/CoS 2423,10.12.



USS Saipan / Brücke

Auf dem taktischen Hologscreen war sehr gut zu erkennen, wie sich die Hyperion langsam an der Außenhaut des fremden Objekts zu jener Stelle vordrang, an welcher der Roboter in das Objekt vorgedrungen war. McGregor meldete sich.

MG: Die -Pore□ oder als was man den Zugang bezeichnen kann, ist nicht mehr vorhanden. Trotzdem halte ich es nach wie vor für angebracht, da einmal rein zu gehen.

LaSalle schüttelte den Kopf und wandte sich an Sareth.

LS: Das halte ich für zu riskant. Mam. Ohne eine Kommunikationsmöglichkeit könnte so ein Vorgehen für eine heftige Gegenreaktion sorgen.

MG: Ich hätte ja auch gerne eine Kommunikationsmöglichkeit, aber..

Sa: Wir wissen ja nicht einmal, auf welche Art und Weise, wenn überhaupt, wie kommunizieren könnten.

McGregor Grinsen hatte etwas Grimmiges.

MG: Tja, ohne unser eight legged wonder sind wir da wohl aufgeschmissen.

Moncton, welcher sich auf der Brücke herum trieb, hüstelte.

LS: Ja, Mr. Moncton? Haben Sie etwas beizutragen?

Mo: Jawohl Sir. Wenn ich das richtig verstehe, könnten diese Schmerzattacken doch eine Nebenwirkung einer Art von Kommunikation sein?

Sa: Möglich, ja.

Mo: Und nur Personen von ca. 2 - 16 Jahren sind dafür empfänglich, könnten also, wenn sie dazu in der Lage wären, den Schmerz auszublenden, kommunizieren, wenn es sich um eine Kommunikationsform handelt. Korrekt ?

LS: Ja, worauf wollen Sie hinaus?

Mo: Wir benötigen also lediglich eine extrem schmerzresistente Person im Alter zw. 3 und 16 Jahren, welche trotz der Schmerzen uns eine klare Analyse liefern kann, korrekt?

Sa: Korrekt. Aber wollen Sie so jemanden her zaubern?

Mo: Wir haben so jemanden an Bord, Mam. Nehmen Sie doch Terry/Tessa.

LS: Wer oder was ist Terry/Tessa?

Monctons Hände flogen über die Sec-Konsole, dann baute sich auf dem Screen das Bild, eines auf einen Stuhl gefesselten, kleinen Mädchens auf.

LS: Was zum Henker soll dieser Blödsinn?

Das Bild veränderte sich. Das Mädchen stand auf, zerriss die Fesseln und verwandelte sich dann in einen Teenager mit Baseballmütze und grün gefärbten Haaren, welcher auf den Boden spuckte.

Man hörte McNamara lachen.

MN: Sieht aus wie Du, Melissa. Verwandte?

MM: Idiot!

Mo: Darf ich vorstellen? **Tactical Education module, Rescue , and Retrieving of Youth** lifeforms in hostile environment. Kurz Terry. VanSorels Mannen üben mit diesem Holo-Avatar Geiselfreiungen.

Man kann Terry oder die weibliche Version mit Namen Tessa, jedes Alter und jedes Verhalten, vom Neugeborenen bis zum 18 jährigen Drogensüchtigen, einprogrammieren. Verletzungsszenarien und Feedback inbegriffen. Terry analysiert alle Daten und leitet die Informationen direkt an den Taktikrechner weiter. Der wertet dann die Lage aus. Terry/Tessa ist also eine Art Holo-Spionage-Sparring Partner-Teenager.

Sa: Ist dieser "Holo-Teenager" dafür konfiguriert, mit einem mobilen Holoemitter ausgestattet zu werden?

Mo: Ja, ist er.

MG: Dann könnten wir ihn also der Umgebung aussetzen und würde uns eine genaue Analyse ermöglichen?

Mo: Ja, könnte möglich sein.

Sa: Mr. Moncton, können Sie das Programm so modifizieren lassen, dass es die benötigten Parameter aufweist?

Mo: Aye Mam.

Sa: Wir treffen uns in 2 Stunden im Meeting-Raum 2. Dann werden wir weiter sehen.

Ortwechsel: USS Saipan / Meeting-Raum 2.

Zeit: 2 Stunden später.

Sareth war etwas verblüfft. Neben einem grinsenden Moncton und einem, an einem Padd arbeitenden Lt. Shiroh, stand ein etwa 13 jähriges Mädchen. Es trug die abgewetzte Lederkleidung der Kolonisten von New Grange und blickte etwas gelangweilt aus der Wäsche. Sareth beschloss, das Aussehen des Mädchens zu ignorieren und es als das zu nehmen, was es war: Eine Holoprojektion.

Sa: Ähm Tessa, kannst Du mich verstehen?

Das Programm antwortete sofort. Wenn auch auf eine etwas unübliche Weise.

Te: Ey Alte, meinst Du, ich bin taub?

Sa: Also das ist doch...

Te: Voll froody, was?

Moncton kicherte.

Mo:Hihihi. Pardon Mam. Das ist so nicht gewollt. Mr. Shiro, würden Sie bitte die Standard-Parameter einstellen?

Sh: Jawohl Sir.

Tessa straffte sich und salutierte dann.

Sa: Aha, schon besser. Tessa, kannst Du mich verstehen ?

Te: Positiv.

Sa: Mr. Shiroh, sind die benötigten Parameter übertragen?

Sh: Jawohl Mam. Der Avatar wird wie ein 13 jähriges Mädchen auf seine Umgebung reagieren. Die Schmerzempfindung wird auf einer Skala von 1 bis 12 katalogisiert und typisiert, dann findet eine genaue Analyse der Schmerzempfindungen und audiovisuelle Darstellung statt. Das funktioniert natürlich nur, wenn diese Empfindungen auf einem physikalischen Einfluss beruhen. Da wir ja den Einfluss abschirmen können, sollte es sich hier auch um einen physikalischen Einfluss handeln.

Sa: Sehr gut. Tessa, wurde der Auftrag verstanden?

Te: Positiv, Mam. Audiovisuelles Feedback für Beobachter aktiv. Datenauswertung und Echtzeit-Rückmeldung aktiv, sobald erste Daten einlaufen.

Sa: Gut, dann schicken wir die junge Dame mal auf die Hyperion.

Ortswechsel:

USS Saipan / Brücke

Zeit: 20 min später.

Auf dem Holobild war der Innenraum der Hyperion zu erkennen.

Das Shuttle näherte sich langsam wieder der Außenhülle jenes merkwürdigen Objekt im Warp. Tessa saß eher gelangweilt an einer Konsole und las auf einem Padd einige Comics. McGregor schüttelte den Kopf..

MG: Na, ob das was bringt? Okay, näher ran, ganz langsam....

Die Hyperion wurde langsamer und blieb, etwa 10m über dem Rumpf des Objektes stehen.

MG: Okay, Schilde runter auf Minimum und ganz langsam aufsetzen.

Die Hyperion sank zum Rumpf des Objektes hinab und setzte dann auf.

In diesem Augenblick schrie Tessa auf, riss die Hände an die Schläfen, fiel von ihrem Sitz und begann sich auf dem Boden zusammen zu rollen. Heftige Krämpfe durchzuckten den Körper. Der Avatar schrie, scheinbar von Schmerzen gepeinigt, in Intervallen hell auf. McGregor reagierte prompt, sprang auf, packte den Avatar an den Schultern und sprach ihn hart an:

MG: Tessa! Audiovisuelles Feedback einfrieren. Datenanalyse, jetzt!

Es wurde ruhig an Bord des Shuttles und auf der Brücke der Saipan. Sareth drehte sich zu Lt. Shiro um.

Sa: Kommt etwas rein?

Shiro nickte.

Sh: Sehr hohe Anzahl an Daten....Mhmm Schmerzstärke 11-12.

Kategorie...Vernichtungsschmerz. Pulsierend. Intervall: alle 3 Sekunden. Amplitude wird ebenfalls moduliert. Das ist interessant.

Sa: Die Amplitude wird moduliert?

MG: Das klingt nach einem Sender.

Der Auslöser der Schmerzen scheint,,,ja eine Art Schwingung der Brücken innerhalb der Moleküle zu sein. Kein Wunder, das kein Med-Scanner etwas gefunden hat.

LS: Kann man ein Muster erkennen?

Sh: Ein wieder kehrendes Signal...ja eine Sinus-Schwingung.

LS: Frequenz?

Sh: Eine Ansammlung von Frequenzen. Im UHF-Bereich

LS: Eine Art Trägerwelle?

Sh: Möglich Sir.

Sa: Kann man das Signal isolieren, transformieren und hier duplizieren?

Sh: Das wird etwas dauern, Mam.

Einige Minuten später war aus den Brückenlautsprechern ein hoher, pulsierender Ton zu hören.

McGregor räusperte sich. Auf dem Holobild aus der Hyperion war deutlich zu erkennen, wie er sich am Kinn kratzte.

MG: Klingt wie ein antikes, chirurgische Instrument.

Melissa nickte

MM: Ein zahnärztlicher Bohrer.

MG: Dieser Zahnarzt hat aber Rhythmus-Gefühl.

Der Ton wurde höher, bis es nicht mehr zu hören war.

Sh: Wir sind jetzt bei einer übersetzten Frequenz von 31,4159 26535 89793 khz.

Das Signal verursacht jetzt den höchsten Schmerzfaktor, jenseits der Skala.

Original-Frequenz: 3,14159 26535 89793 Thz. Stabil. Keine weitere Frequenzmodulation.

Sa: 3,14159 26535 89793 Terrahertz?

MG: Pi! Was ist, wenn wir...ich brauche Platz!

McGregor bahnte sich einen Weg zurück zum Holoavatar.

MG: Tessa. Statusanfrage. Ist eine Rückverfolgung des Signals, welches Du empfängst ,möglich?

Sh: Ich habe derzeit keine Audio-Übertragung. Ich schalte Sie zu Tessas Textausgabe zu. Mr. McGregor.

MG: Gut.

Auf dem jetzt geteilten HoloScreen erschien Tessas Textausgabe.

< Signal-Rückverfolgung nicht möglich, es kann jedoch eine Modulation des bestehenden Empfangssignals durchgeführt werden.>

MG: Das passt zur Funktionsweise eines Sodran-Tunnels. Miss nicht das Objekt selbst, sondern seine Auswirkung auf das Messinstrument. Denn wer misst, mißt Mist. Dann drehen wir einmal den Spieß um. Tessa, moduliere das Signal so um, das als Information die Zahl Pi mit den ersten 20000 Nachkommastellen gesandt wird!

<Modulation durchgeführt.....Signal nicht mehr feststellbar>

MG: Merde.

Melissa räusperte sich.

MM: Ähm, Leute, da tut sich etwas.

Melissa wies auf die Sensoren-Ausgabe der Roboters welcher sich im Inneren des fremden Objekts befand.

MM: Das ist unmöglich.

Sa: Was ist unmöglich?

MM: Im inneren des Objektes bildet sich eine Atmosphäre! Eine für uns atembare Atmosphäre!

Schmerz NPC Log 2423,11.12



Jillipan-Sektor/ New Mornac / Garnetts Haven / Büro des Sektor-Gouverneurs

Das Licht der untergehenden Sonnen von New Mornac rief merkwürdige Reflektionen auf der massiven Tischplatte im Büro des Sektor-Gouverneurs hervor.

Matthew Monahan hatte die Oberaufsicht über die 4 planetaren Gouverneure des Jillipan-Sektors und einer davon, Gouverneur Tashigawa, der Gouverneur von Jinara, war derzeit Monahans Sorgenkind Nummer eins. Tashigawas Gesicht schwebte über dem Holoprojektor. Ganz offensichtlich war der Gouverneur etwas erregt.

Monahan trank einen Schluck Wasser, dann wandte er sich wieder an Tashigawa.

Mo: Aber Kollege, wie stellen Sie sich das überhaupt vor? Es gibt eine Notlage auf Ihrem Planeten und Sie sagen der Kommandantin der USS Saipan zu, auf milit. Schritte zu verzichten? 1000 Punkte für Ihr Commitment aber 10000-Minuspunkte für den PR-Effekt.

Ta: Ich habe mein Wort gegeben.

Mo: Das kann ich ja verstehen, aber Sie kennen die Gesetze der Föderation und die sind in Sachen Zivilschutz sehr strikt.

Ta: Bei allem notwendigen Respekt, aber vielleicht ist die Föderation ja ein Teilaspekt des Problems!?

Mo: Wie auch immer. Halten Sie mich über die Lage auf dem Laufenden. Monahan Ende.

Das Bild erlosch. Monahan ließ sich in seinen Sessel fallen und warf ein Padd auf den Schreibtisch. Dann aktivierte er sein Com.

Mo: Lazenby, kommen Sie einmal zu mir.

30 Sekunden später betrat ein schlanker Mann, augenscheinlich von einem der exklusivsten Herrenausstatter der Föderation eingekleidet, das Büro.

Phil Lazenby, seines Zeichens innenpolitischer Berater des Sektor-Gouverneurs, setzte sich auf den angebotenen Stuhl.

Mo; Nun? Haben Sie etwas über die Schnepfe von Kommandantin der USS Saipan heraus bekommen?

La: Sicher.

Mo: Irgendwelche Schwachstellen?

La: Sie gilt als rebellischer Geist, ist aber bei der Flotte hoch angesehen. Ihr Gatte, Charles McGregor stand schon einmal vor einem Disziplinausschuss, ist aber mit einem blauen Auge davon gekommen. Ansonsten, alles untadelig. Bis auf die Tatsache, dass t'Khellian romulanischer Abstammung ist.

Mo: Lazenby, das Problem ist, das ich mir keine weiteren Komplikationen in diesem Sektor erlauben kann. Gouverneur Tashigawa würde am liebsten heute schon die Unabhängigkeit von Jinara ausrufen, Und nur durch seine Stimme wurde ich vor 3 Jahren wieder gewählt. Wenn Jinara die Föderation verlässt, dann werde ich abgewählt und kann auf irgendeinem Verwaltungsposten versauern!

La: Ihre politischen Ambitionen sind mir bekannt, Sir. Sie wollen in den Beraterausschuss der Regierung gewählt werden.

Mo: Korrekt. Und deswegen werde ich mir 15 Jahre politische Feldarbeit nicht von einer Schiffskommandantin, oder einem sezessionistischen Gouverneur versauern lassen.

Tashigawa hat t'Khellian einen Aufschub gewährt. Nun gut. Aber ich habe das nicht

getan! Das Objekt muaa weg. Aber solange t´Khellian da draußen herum schwirrt, kann ich nicht einmal die Sektorflotte gegen das Objekt einsetzen. Bis Commodore Thorndike die Erlaubnis zum Einsatz, trotz Anwesenheit der Saipan, aus dem HQ erhalten hat, haben wir bereits das nächste Jahrhundert. Ergo, t´Khellian muss weg. Dann verschwindet auch dieses Objekt und die Lage auf Jinara wird sich beruhigen. Die Föderation hat korrekt reagiert und Jinara wird im Verbund bleiben. Und ich kann mich auf die Wahlen nächstes Jahr konzentrieren. Und dann werden wir sehen.

Lazenby lächelte maliziös.

La: Nun Sir, eventuell gäbe es eine Möglichkeit, das Flotten.HQ dazu zu bringen, die Saipan abzuziehen.

Mo: Und die wäre?

La: Nun, die Saipan müsste nur für eine Katastrophe verantwortlich sein.

Mo: Wie wollen Sie das denn anstellen?

La: Oh, da gibt es viele Möglichkeiten!

Mo: Ich will nicht wissen, wie Sie das anstellen. Schaffen Sie mir nur die Saipan vom Hals!

La: Wie weit darf ich gehen?

Mo: Soweit Sie gehen müssen um die Saipan hier weg zu kriegen und Jinara in der Föderation zu halten.

La: Ich werde mein Bestes tun!

La: Zweifelsohne, Lazenby, zweifelsohne.

Ortswechsel:

Romulanisches Reich / Dilvram-Cluster / Planet Silbam IV / Ausgrabungsraster 12 / Wohncontainer von Maurice Sendak.

Maurice Sendak musste lächeln. Manchmal war es einfach zu leicht.

Der Kontrolleur des Tal Shiar hatte die gefundenen Artefakte inspiziert, katalogisiert und hatte dann, noch viel Erfolg wünschend, sich zum nächsten Ausgrabungsraster begeben. Sowohl die romulanische Regierung, als auch der TS, förderten Sendaks Ausgrabungen hier. Erhoffte man sich doch Aussagen über das einst hier ansässige Volk der Rilas, welches über geradezu sagenhafte Langlebigkeit verfügt haben soll.

Doch dies war Sendak einerlei. Er war hier, weil es in der Nähe einen Planeten gab, für den sich noch nicht einmal der TS interessierte. Eine wuchernde, dampfende Dschungelwelt, bar jeden intelligenten Lebens. Doch genau dieses Leben war Sendaks Hoffnung.

Ein Rascheln ertönte und eine schlanke Terranerin mittleren Alters trat ein.

Sendak stand auf, verschloss sorgfältig sein sündhaft teures Jacket und blickte die Frau fragend an.

MS: Nun Dr. Fargo? Haben Sie es?

Fargo grinste.

Fa: Maurice, Sie hatten recht. Die Ruinen befinden sich in den Höhlen.

MS: Wurden Sie beobachtet?

Fa: Negativ. Ich konnte mich in Ruhe dort umsehen. Die Überreste sind mit nichts vergleichbar, was es sonst in der Galaxis gibt. Alleine solche Treppenaufgänge zu bauen, übersteigt selbst unsere heutigen Fähigkeiten.

MS: Wie alt sind die Ruinen?

Fargo zog ein Padd aus ihrer Tasche.

Fa: Was schätzen Sie?
MS: 150000 Jahre?
Fa: Falsch: Zwischen 570 000 und 2,5 Millionen Jahre.
MS: Das ist...

Fargo übereichte Sendak das Padd.

Fa: Sehen Sie sich die Bilder an. Es ist einfach unglaublich.
MS: Dann könnte es wirklich stimmen.
Fa: Zumindest könnte es ein Aussenposten der T'Solva gewesen sein.
MS: Marleen, wenn...
Fa: Das wäre die Sensation des Jahrtausends.
MS: Was ist mit der Fauna?
Fa: Auch das ist unglaublich. Ich habe dort einige reptiloide Carnivoren entdeckt, welche in der Lage sind, den Raum zu krümmen und damit ihre Beute zu fangen.
MS: Wie geht das von statten?
Fa: Ich habe Messungen durchgeführt. Diese Reptilien bauen instinktiv ein Schwerfeld auf, welches den sie umgebenden Raum krümmt. Obwohl sie nicht größer als 5cm sind, ziehen sie sich damit Beute aus bis zu 10m Entfernung heran. Und das instinktiv! Man stelle sich eine Spezies vor, welche über eine ungleich größere Hirnkapazität verfügt und nur Kraft ihrer Gedanken in der Lage ist, den Raum zu krümmen.
MS: Das würde intergalaktisches Reisen bedeuten, ohne sich bewegen zu müssen. Man würde keine anfälligen Warpsysteme mehr benötigen.
Fa: Korrekt. Man stelle sich ein Schiff voller Waren oder Passagiere vor, angetrieben nur von der Kraft der Gedanken seiner Besatzung. Eine Revolution in der Raumfahrt.
MS: Wenn man an die Mythen über die T'Solva denkt...
Fa: Richtig. Die sollen ja überall gleichzeitig gewesen sein. Wenn man, nur durch die Kraft seiner Gedanken den Raum krümmen kann, dann kann man, praktisch in Nullzeit, riesige Entfernungen überwinden.
MS: Was ist mit den Ruinen geschehen?
Fa: Ich habe, wie besprochen, dafür gesorgt, dass da unten keiner mehr etwas findet.
MS: Aus wissenschaftlicher Sicht sicher bedauerlich, aber zum Schutz aller unumgänglich. Haben Sie eine Probe der Fauna dabei?
Fa: Sicher. Wir können diese einzigartige Fähigkeit am lebenden Objekt studieren.

Sendak erhob sich ruckartig von der Tischplatte, auf der sich nieder gesetzt hatte und löschte die Daten auf dem Padd.

MS: Marleen. Niemand darf von dieser Entdeckung erfahren. Melden Sie unseren lieben romulanischen Freunden, dass TNS7/13 ein guter Platz für den Abbau von Bodenschätzen ist.
Fa: Was ja auch korrekt ist. Dort unten gibt es jede Menge Trilithium.
MS: Gab es sonst noch Artefakte dort unten?
Fa: Nein, Nur in dieser einen Höhle!
MS: Sehr gut. Sie und ich, wir reisen heute noch nach Caliphrem ab. Ich will wissen, was unser Schiffchen macht.
Fa: Sehr wohl.

Als Sendak und Fargo 12 Stunden später wieder in Föderationsgebiet waren, wurde Sendak erst bewusst, was er eventuell entdeckt hatte. Welche Gefahren in dieser Entdeckung lagen, aber auch welche Möglichkeiten.

*** An Bord der USS Saipan ***

Reporterin Holly Hunter trug das Kinn hoch, während sie ihrem Treffen mit der Kommandantin entgegen schritt. Schließlich war die richtige Haltung das A und O! Wenn man wie ein Gewinner aussah, dann war man einer - gab man sich wie ein lausiger Loser, dann behandelten die Leute einen auch so! Ganz besonders in ihrer Branche wurde das den Mitarbeitern früh beigebracht. Sie wollte auch nicht darüber nachdenken, dass es eigentlich keine freundliche Einladung zu einem Exklusivinterview gewesen war, das sie an Bord gebracht hatte, sondern ein eher unfreundlich agierendes MACO-Team, die sich auch von einem süßen Lächeln und apart geschürzten Röckchen nicht beeindrucken ließen.

Man musste positiv denken!

Sie und ihr Kameramann waren HIER an Bord des Flaggschiffes. Das war genug - vorerst wenigstens. Mit etwas Glück war das die Chance, die ihr half, die Schlappe mit diesem irren Prediger Anselmus wieder auszubügeln! Das war ein Desaster gewesen, oh ja! Nicht mal diesen letzten Auftritt hatte sie loswerden können. Ihr eigener Sender hatte den Kopf geschüttelt, und die Klerikalen hatten natürlich wegen des 'nicht jugendfreien Inhalts' den Bericht auf den Index gesetzt. Niemand, aber auch niemand wollte es haben - ein journalistischer Mega-Gau! Und das nach all dem Einsatz, den Anselmus sie und ihr Team gekostet hatte, finanziell, nervlich, körperlich.

Die Lifttür glitt vor ihr, ihrem Kameramann und dem sie begleitenden bolianischen Sicherheitsoffizier auf, und die Gruppe trat ein. Holly gab im Geiste den ersten entscheidenden Fragen den letzten Schliff. Die ersten Minuten zählten - hatte man da ein Opfer erst einmal aus dem Konzept gebracht, war man quasi schon der Sieger. Und Holly hatte schon einige Größen aus Politik, Wirtschaft und Unterhaltung 'zu Fall gebracht' auf diese Weise: den Premierminister von Bajor beispielsweise, oder einen romulanischen Geheimdienstangehörigen, der Interna ausplauderte; nicht zu vergessen die letzte Oscar-Preisträgerin, die vor laufender Kamera ein Verhältnis mit dem Regisseur 'gestand'. Wundervoll, soetwas!

Sie schwebte noch in der Erinnerung an die großen Momente ihrer Karriere, als sie das Büro der Kommandantin betrat.

Ein kurzes gegenseitiges Taxieren, eine Grußfloskel; dann nahm Miss Hunter Platz und setzte ihren Business-Gesichtsausdruck auf.

Ein kaum hörbarer Klick und ein grünes Leuchten zeigte an, das auch ihr Kameramann einsatzbereit war.

"Commodore, ich möchte mich bedanken f--"

"Bedanken können Sie sich, Miss Hunter, wenn Sie diese Büro verlassen. Vorausgesetzt, Sie möchten das dann noch. JETZT hören Sie mir zu, und zwar sehr genau! - Ich habe Ihnen vor drei Wochen befohlen, diesen Sektor zu verlassen und unsere Arbeit nicht länger zu behindern. Sie haben diese Anweisung ignoriert und für erhebliche Unruhe gesorgt."

"Gemäß Presserecht der Föd--"

"Unter den gegebenen Umständen habe ich volle Befugnis, Sie und Ihr Team in Gewahrsam zu nehmen, solange sie keine Sondergenehmigung des Oberkommandos zur Berichterstattung in Kriegs- und Krisengebieten vorweisen können! Und das können Sie nicht, habe ich recht?"

Holly zog die Augenbrauen zusammen, behielt ihr Kinn aber oben. Diese T'Khellian war schlimmer als der romulanische Geheimdienstfuzzi, soviel stand fest. Aber eine Holly Hunter ließ sich nicht so leicht zum Fußabtreter degradieren! Sie gab ihrem Kameramann ein Zeichen, die Aufzeichnung zu unterbrechen.

"Das Volk hat ein Recht auf Information! Wir leben in einem freien Staat! Wir--"

"Ein Recht auf Information, ja. Aber kein Recht auf fabrizierte Lügen."

Mit wachsendem Unbehagen sah Holly, wie die Kommandantin ein Holo aktivierte, auf dem leider nur allzu bekannte Personen zu sehen waren. Eines ihrer Teammitglieder, und zwei Einheimische.

"Bei Ihrer kleinen Nachhilfe zur großen Story haben Sie vergessen, dass wir von der Saipan aus weite Gebiete von Jinara überwacht haben, um den Schmerzattacken auf die Spur zu kommen. Und in mehreren dieser Routineüberwachungen sind SIE aufgetaucht, beziehungsweise Ihre Leute, bei... nun, wie soll das bezeichnen? Beim verteilen von kleinen Motivationshilfen?"

Holly schwieg. Zum ersten Mal in ihrem Leben fiel ihr nichts ein. Ihr Kameramann hatte seine Ausrüstung abgestellt, räusperte sich und murmelte jetzt: "Ich... ähm... bin eigentlich nur eine Aushilfe."

"Meine Sicherheitsexperten haben sich die Video- und Audiodaten angesehen und sind eindeutig zu dem Schluß gekommen, dass Sie die Provokateure bei Anselmus' Veranstaltung bezahlt und instruiert haben."

"Das- ist ja lächerlich! Wir haben diese Leute um ihre Meinung befragt, nichts weiter! Diese Aufnahmen sind gefälscht um die Pressefreiheit zu beeinträchtigen! Um dem Militär freie Hand zu geben!" Sie fand langsam wieder Boden unter den Füßen und Argumente in ihrem Kopf.

"Nun, Miss Hunter," Commodore T'Khellian musterte sie eisig. "Sie können dieses Problem sehr bald vor Gericht erörtern."

Einen Moment lang herrschte Schweigen. Nur die Nervosität des Kameramanns war beinahe hörbar.

"Es sei denn... Sie tun einmal etwas Sinnvolles mit Ihrer Berichterstattung und rücken das Bild der Flotte zurecht, das Sie in den Köpfen Ihrer Zuschauer fabriziert haben! Eine Live-Richtigstellung, sozusagen."

Das war Holly nicht geheuer. Da war etwas faul. Sie zog es vor, nichts zu sagen. Ihr Idiot von Kameramann - sie würde ihn feuern, wenn das nach all dem nicht ohnehin obsolet war - starrte T'Khellian an und fragte: "Wie?"

"Haben Sie sich nicht schon mal gewünscht, bei einem Erstkontakt ganz an der Frontlinie zu stehen?"

Schmerz - Log 05 - Shiroh



*** USS. Saipan / Shiroh's Quartier ***

Nachdem sein Brückendienst beendet war und er sich sein Abendessen in der Messe genehmigt hatte, war Lieutenant Shiroh in sein Quartier zurückgekehrt. Heute hatte er einen Holo-Avatar programmieren müssen und mit diesem Daten gesammelt. Die restliche Arbeit fiel der wissenschaftlichen Abteilung zu. Er hatte momentan nichts mehr zu tun. So konnte er endlich mal wieder Kontakt zu Nela aufnehmen

"Computer... Stelle eine Subraumverbindung mit Sternenbasis 45 her. Ansprechpartner ist Chief Nela..."

"Verbindung wird hergestellt... Bitte warten...."

Wenige Sekunden später erschien das Bild einer jungen Frau auf dem Monitor.

Sh: "Hallo Nela... Ich hoffe, ich störe nicht..."

Ne: "Nein Shiroh... Schön dich zu sehen, ich hoffe es geht dir gut. Man hört ja so einiges von euch und eurem Einsatz..."

Sh: "Ja... Diese verdammten Reporter... Als ob es nicht schon so verdammt schwierig wäre, da springen diese Möchtegern-Allerwelts-Informanten hier rum... Aber laß uns bitte nicht davon sprechen... Was macht die Gesundheit deines Vaters? Geht es ihm besser?"

Ne: "Es geht so... Er hat gute Tage und weniger gute... Die Ärzte meinen sein Krankheitsverlauf stagniert im Moment, was als relativ gutes Zeichen gilt..."

Sh: "Das klingt doch erst mal gar nicht so schlecht... Ich weiß, es wird niemals wieder besser werden, aber solange es sich nicht verschlimmert..."

Ne: "Du hast sicher recht... Aber... Aber er ist mein Vater und ich kenne ihn als vitalen kräftigen und geistig aktiven Mann... Ich habe gern mit ihm debattiert... Doch jetzt?!"

Sh: "Tut mir leid, ich hätte nicht fragen sollen..."

Ne: "Nein, es tut gut mit jemandem darüber zu sprechen... Aber nun lass mal hören, wie es dir seit deiner Versetzung ergangen ist? Wie ist deine neue Chefin, ich habe gehört, sie sei eine Caitianerin? Ich hoffe, sie hat dich noch nicht gekratzt..."

Sh: "Nein hat sie nicht... Es ist wirklich toll hier, das Equipment ist hervorragend und die Kollegen auch... Klar vermisse ich meine Kameraden von der Chile, aber man muss auch nach vorne sehen... Immerhin möchte ich ja auch eines Tages mal Admiral sein..."

Ne: "Du und Admiral??? Vorher wird Andor ein Wüstenplanet und Vulcan eine Eiswüste..."

Nela lachte laut auf und auch Shiroh konnte sich ein Lachen nicht verkneifen.

Sh: "Vielen Dank für dein Vertrauen in meine Person... Ich werde jetzt aber mal Feierabend machen... Ich melde mich nächste Woche wieder... Hab dich lieb Nela und bleib wie du bist..."

Ne: "Warum sollte ich mich auch ändern, Shiroh... Das ist unlogisch.. Lebe lang und in Frieden..."

Dann wurde der Bildschirm dunkel und Shiroh ging zum Fenster und blickte hinaus in die Sterne.....

Schmerz Log 7 - NPC Sendak



*** UFP / Caliphrem Sektor / Planet U-16 ***

Geistig noch immer beschäftigt mit den Entdeckungen in der ehemaligen Neutralen Zone war Geschäftsmann Maurice Sendak zu einem anderen Ausgrabungsort zurück gekehrt. Dort aber erwartete ihn eine Katastrophe, die seine Stimmung schlagartig von den atemberaubenden Höhen gigantischer Möglichkeiten in die Tiefen eines gigantischen

Desasters rutschen ließ.

Der örtliche Projektleiter, ein Ferengi (in dieser Stunde bedauerte es Sendak ungemein, sich jemals mit Ferengi eingelassen zu haben), stand mit beinahe hängenden Ohren vor ihm. Soeben hatte er von einem versuchten Diebstahl in der Diamantenapplikation berichtet. Das allein war natürlich schon entsetzlich - aber es war nur die Spitze des katastrophalen Eisbergs!

"... Um in den Tresorraum zu kommen, muss der Täter eine portable Energiequelle benutzt haben, Sir. Ein ausgesprochen ausgeklügeltes System, mit dem er unsere Sicherheitsanlage überbrücken konnte, ihr quasi vorgaukeln, dass--"

"Ersparen Sie mir die traurigen Details. Darum wird sich die Polizei kümmern! Und diese Banausen, die mir dieses angeblich todsichere System verkauft haben, mache ich regresspflichtig!" Sendak marschierte auf und ab.

"Zumindest hat die zweite Lichtschranke hervorragend funktioniert, Sir, und den Alarm ausgelöst! Nicht ein Milligramm Diamantstaub ist entwendet worden!"

"Lassen Sie das dümmliche Grinsen, Pakek!" fauchte Sendak. "Diese Diamanten, ALL diese Diamanten sind NICHTS im Vergleich zum Schaden, der mir mit dem Verlust dieses Schiffes entstanden ist! NICHTS! Ganz abgesehen davon, das wir die Folgen noch nicht einmal absehen können!"

"Ja, selbstverständlich, Sie haben ja vollkommen recht."

Sendak riß seinem Projektleiter das Protokoll des Unglücks aus der Hand, überflog es, obwohl er den Inhalt bereits gehört hatte, und schüttelte immer wieder den Kopf. Überrascht von der Alarmanlage waren die bisher noch unbekannten Täter geflüchtet, hatten dabei aber ihre portable Energiequelle zurück gelassen. Der bestehende Energiefluß genügte, um die Kryostasekammer zu aktivieren, in der ein anderes vor einiger Zeit ausgegrabenes Fundstück lag: ein bestens erhaltenes biologisches Schiff mit dem geschätzten Alter von 60.000 Jahren. Und genau dieses Objekt war verschwunden! Nicht einfach so, nicht einfach gestohlen, was schlimm genug gewesen wäre. Nein, die Überwachungskameras hatten festgehalten, wie die 'Schiffsmumie' zum Leben erwachte, dann einen Antrieb unbekannter Energieform aktivierte und sich durch die Panzerung der Kammer bewegte, ohne diese zu beschädigen. Wohl eine Phasenmodulation, wie Sendak argwöhnte. Unter anderen Umständen hätten ihn solche Entdeckungen sehr erfreut. In diesem Fall aber...

Er warf das Protokoll mit einem Seufzer auf den Schreibtisch zurück.

"Verschwunden!" wiederholte er das letzte Wort. "Wie kann ein solches Objekt verschwinden, frage ich Sie?"

"Nun, die planetaren Sensoren haben keinen Warpsprung registriert, aber--"

"Vergessen Sie es! Es war eine rhetorische Frage! - Was fehlt noch? Sie sprachen vorhin von zwei Fehlstücken, Pakek?"

Der Ferengi schien noch kleiner zu werden. "Die Testsonde, Sir. Nr. 14 B, Sir." Gerade noch rechtzeitig, ehe der wütende Sendak in packen konnte, wich er ein zweites Mal aus und hob bittend die Hände. "Sir, es ist nicht meine Schuld! Ich--"

"Sie sind trotzdem entlassen! Vielleicht hat der Große Nagus Verwendung für Leute, unter deren Aufsicht wertvolle Objekte VERSCHWINDEN! ICH NICHT!" Sendak ließ sich in seinen Bürosessel fallen. Auch noch die romulanische Sonde, deren Beschaffung vom Tal Shiar ihn unglaubliche Bestechungsgelder und Beziehungen gekostet hatte, und die er bei der geplanten Tiefenraummission einsetzen wollte! Es war wirklich ein schwarzer Tag!

"Pakek, stehen Sie hier nicht länger herum und verbrauchen Sauerstoff! Ich muss nachdenken..."

Die Sicherheitsbestimmungen der Föderation sahen in einem solchen Fall natürlich vor, dass er die Föderationsbehörden und die Sternenflotte alarmierte. Denn ein herrenloser Flugkörper unbekannter Konfiguration konnte schließlich auf den interstellaren Routen zu erheblichen Komplikationen führen. Aber natürlich musste er auch seine Geschäftsgeheimnisse wahren. Er hatte viel in dieses Projekt investiert! Der 'Flüchtling' musste zurück! Unbedingt und so schnell und diskret wie möglich! Nach einiger Zeit intensiver Überlegungen entschied Maurice Sendak, einen privaten Kopfgeldjäger auf die Sache anzusetzen. Die Leute verlangten zwar Unsummen, aber was blieb ihm anderes übrig!

Schmerz Log 8 - Sareth / NPC Sendak



*** USS Saipan / Besprechungsraum 1 ***

Ich blickte in die Runde der geladenen Vertreter von Jinara: Politiker, darunter der planetare Gouverneur Tashigawa, Ärzte und Sicherheitsfachleute. Sie alle musterten die anwesenden Senioroffiziere und mich skeptisch bis ablehnend. Ich wusste, dass die lokalen politischen Probleme und vor allem die Rücksichtnahme auf die anstehenden Wahlen ein Problem darstellten, das durch Lobby-Bildung und wirtschaftliche Fördergelder noch erhöht wurde. In den letzten Monaten vor den Schmerzattacken war die Fraktion, die auf eine Lösung von der Föderation drängte, relativ stark gewesen, und die jüngsten Ereignisse waren von gewissen populistischen Politikern dahingehend ausgenutzt worden, die Ressentiments zu stärken. Man hatte sogar die Animositäten zwischen Abkömmlingen der ersten Siedlungswelle und jenen der zweiten geschickt genutzt.

Nun aber hatte das Flaggschiff der Föderation es fertig gebracht, mittels eines Schutzschirms die unmittelbare Not zu lindern - was der Antiföderationsfraktion ein Dorn im Auge war. Mein Sicherheitschef hatte mir von aufgefangenen Radiosendungen berichtet, die reinste Verschwörungstheorien waren. Das Mißtrauen besonders der Nachkommen der ersten Siedler saß ganz einfach tief. Zwar hatte Bruder Anselmus' heroische letzte Predigt hier dafür gesorgt, dass die Feindseligkeiten der Bewohner von Jinara untereinander abgeflaut waren, doch das hatte alle nur deutlicher in das Anti-Föderationslager gebracht, wie es schien...

"Commodore, Sie sagten, dass der Schutzschild nicht auf unbegrenzte Zeit aufrecht erhalten werden kann," meldete sich Tashigawa gerade wieder zu Wort. "Was, wenn er aus irgendeinem Grund zusammen bricht, was wenn die Saipan in einen anderen Sektor beordert wird? Sollen dann unsere Kinder wieder sterben? Dieses Objekt MUSS WEG!"

"Ich verstehe Ihre Besorgnis, aber es handelt sich hier um ein intelligentes Wesen, deshalb sind wir als Mitglieder der Sternenflotte an die Gesetze der Föderation gebunden. Wie Sie auch," antwortete ich.

Die Miene einiger Anwesender verdüsterte sich um weitere Nuancen. "Bisher haben Sie nur die Modulationen auf der Zahl Pi, wenn ich das richtig verstehe, auf die Sie ihre Annahme des 'intelligenten Lebewesens' gründen?" fragte der Sicherheitsminister. "Ein Lebewesen, das angeblich 3000 - 20.000 Jahre alt ist, plötzlich von den Toten auferstanden und das einfach so hier aufgetaucht ist, mit einer romulanischen Sonde im Schlepptau." Er schüttelte entrüstet den Kopf.

"Bisher hat das Objekt auch noch nicht auf Ihre Kontaktversuche reagiert, sagten Sie," nahm ein weiteres Mitglied der Delegation den Faden des Gesprächs auf. "Was ist, wenn es dazu nicht oder nicht mehr in der Lage sein sollte? Wenn es zum Beispiel nur eine

automatisierte Botschaft abstrahlt, die im Laufe der Jahrtausende beschädigt wurde? So wie ein Satellit, der aus der Bahn gerät und einfach irgendwo nieder zu gehen droht! Können wir uns das leisten?"

"Das vermutliche Leben eines Unbekannten gegen das Wohlergehen eines ganzen Planeten?" ergänzte Tashigawa.

Mir war klar, dass er im Falle eines Falles unter Berufung auf Notstandsgesetze sofort aus der Föderation austreten konnte, und dann handeln, wie es ihm angemessen schien - oder seinen Beratern und den Lobbyisten.

"Wir haben ein zweites Außenteam zusammen gestellt, an dem ich selbst teilnehmen werde," sagte ich. "Und ich bin zuversichtlich, dass uns eine Kontaktaufnahme gelingen wird und damit eine Bereinigung dieser für Ihren Planeten so schweren Situation." Ich verwies auf andere schwierige Erstkontakte, bei denen meine Seniorcrew und ich mitgewirkt hatten, aber ich war mir nicht sicher, ob ich genügend Vertrauen vermitteln konnte.

Der Gouverneur sicherte mir eine Frist von weiteren 24 Stunden zu, um das Problem zu bereinigen, dann würde er zu 'anderen Maßnahmen' greifen.

***** Etwas später / Auf dem Weg zur Shuttlerampe *****

Die Mitglieder des Außenteams waren unterwegs zum modifizierten Shuttle. Vor Charlie und mir hörte ich Cheftechnikerin S'Hari mit Lt. Shiroh über die geplanten Maßnahmen sprechen, mit denen wir das unbekannte Schiff aus dem Warptransit holen und in den Normalraum zwingen wollten, um so besseren Zugang zu erhalten. Ich schnappte Zahlen und Begriffe wie 'negative Warpwelle' und 'Tachyonenresonanz' auf. S'Haris Spezialistenteam hatte an dieser Methode gearbeitet, seit wir die Übertragungsfrequenz der fremden Sendung entschlüsselt hatten. Von unserem Shuttle aus würden wir speziell Bojen aussetzen, wie sie sonst zur Stabilisierung von nicht stationären Wurmlöchern eingesetzt wurden. In den Simulationen hatte alles bestens funktioniert, aber wir hatten in der beschränkten Zeit nur eine gewisse Anzahl von Tests durchführen können.

"Ich habe meine Bedenken," sagte Charlie plötzlich, als sich die Lifttüren hinter den ersten unserer Teammitglieder geschlossen hatten. "Die Daten, die wir ausgewertet haben, lassen in der Tat die Möglichkeit zu, dass das Schiff lediglich ein automatisches Signal sendet. Eine Art Biofeedback. Es könnte sich tatsächlich nur um eine Art, naja.... Zombie handeln."

"Genau um das zweifelsfrei festzustellen, müssen wir es aus dem Transit holen, an Bord gehen und uns Zugang zum neuralen Zentrum verschaffen." Ich sah meinen Wissenschaftschef an und betonte: "Das ist eine einmalige Gelegenheit, die sich uns hier bietet. Bisher kannten wir T'Solva-Schiffe nur aus Mythen; wir konnten bestenfalls spekulieren. Wenn uns die Kontaktaufnahme gelingt, könnte das revolutionäre Folgen für die Raumfahrttechnik haben, aber auch für die Geschichts- und Kulturforschung! Wir können diese Chance nicht einfach verstreichen lassen."

Gemeinsam betraten wir den nächsten Lift. "In den letzten Jahren waren wir viel zu sehr Krisenmanager und Soldaten anstelle von Forschern und Entdeckern."

Ich musste zugeben, trotz der Anspannung, die auf uns lag, freute ich mich auf dieses Unternehmen. Nicht nur, weil es Leben retten würde, sondern auch wegen der zu erwartenden neuen Erkenntnisse!

***** Währenddessen / Jillipan Sektor / New Mornac *****

Maurice Sendak war vor einer knappen Stunde im besten Hotel der Hauptstadt abgestiegen. Man mochte in großen Problemen stecken - aber das war kein Grund, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, indem man sich unüblich verhielt! Dies war

schon immer sein Motto gewesen.

Und seine Probleme waren in den letzten Stunden des Transits nicht gerade geringer geworden. Auch wenn er jetzt einige Hinweise auf den Verbleib seines Schiffes hatte... Aufmerksam geworden auf diesen Sektor und die seltsamen Vorkommnisse hier war er durch die Reportage einer gewissen Miss Hunter auf GNN. Ein Sender, dem er gewöhnlich den Rücken kehrte. Aber auf dem Raumhafen von U 16 - die Leute dort waren ja immer ein paar Tage hinterher mit allem, und die Technik leider von Anno Dazumal - war auf dem einzigen in Betrieb befindlichen Bildschirm die Hunter-Reportage gelaufen. Und während er auf die Abfertigung seines Privatschiffes wartete, hatte Maurice Sendak das zweifelhafte Vergnügen, das Ding dreimal hintereinander zu sehen. Nun, zumindest wusste er im Anschluss, welches Ziel er seinem Navigator nennen sollte!

Der Jillipan-Sektor! Irgendwo in diesem Hunderte Lichtjahre großen Areal musste sein verschollenes antikes Schiff. Nur: wo. Seine Auswirkungen zeigten sich offenbar fatal auf dem Planeten Jinara, aber das hieß nicht, dass das Schiff dort im Orbit lag. Den hatte er selbstverständlich schon scannen lassen. Dort war nichts außer der USS Saipan. Aber er hatte sämtliche erreichbare Berichte über die mythische Zivilisation der T'Solva gelesen, und wusste, dass deren Schiffe sich in einer Art stationärer Warpblase außerhalb des normalen Raum-und Zeitgefüges aufhalten konnten. Mit anderen Worten, er hatte das Ende eines Fadens in der Hand, der sich irgendwo in einem stockdunklen Labyrinth verlor...

Aber Maurice Sendak war nicht umsonst vom Raumschifftechniker zum Eigner des größten privaten Raumflugunternehmens geworden. Er ließ sich so leicht nicht aus der Bahn werfen! Es gab immer Möglichkeiten, der Widrigkeiten Herr zu werden. Das mochte Opfer kosten - vornehmlich von anderen Leuten, manchmal auch von ihm - aber in seinem Wortschatz existierte 'Kapitulation' nicht. Und so hatte er gleich nach seiner Ankunft diverse Sümmchen in diverse Hände verteilt, um baldigst jemanden zu haben, von dem er einige Opfer verlangen konnte. Jemand, der ihm sein Schiff und seine Sonde wieder beschaffte, ohne allzu viel Rücksicht auf die Föderation, die Sternenflotte, Gesetze und Regularien zu nehmen. New Mornac war ein guter Platz für solche Leute, denn die Uncharted Territories waren in der Nachbarschaft, eine Transitroute der Orioner, und die Freihandelszone der Cardassianer.

Sendak war guter Hoffnung und schenkte sich zur allgemeinen Beruhigung einen teuren Cognac ein.

Er war bei seinem zweiten Glas angelangt, als ein scharfer Luftzug neben seinem rechten Ohr ihn zusammen zucken ließ. Ein Sekundenbruchteil später hatte sich der Luftzug in einem Wurfmesser manifestiert, das vibrierend hinter ihm in der Wand steckte. Maurice Sendak fühlte wie sich seine Körperhärchen aufstellten. Vorsichtig drehte er sich in Richtung der Zimmertür - und glaubte nun endlich zu wissen, wie sich ein Formwandler fühlte, wenn er sich verflüssigte. Im Türrahmen stand ein Mann, an die zwei Meter groß und wohl bewaffnet. Außer einem Fusionsphaser über der Schulter, offenbarten sich mehrere Dolche und zwei Handfeuerwaffen um die Hüften, Arme und Beine geschnallt. Soweit man sehen konnte - und das war ziemlich weit, denn außer einer Hose, Stiefeln und den Waffengurten trug er nichts - bedeckten winzige Schuppen seinen Körper, deren blau-grüne Färbung sich zu einem aparten Linien-und Fleckenmuster kombinierten. Ein in pfeilförmiger Spitze endender Schwanz bewegte sich lässig von links nach rechts, während der Fremde näher schritt.

"Wie sind Sie hier herein gekommen?" fragte Sendak und versuchte, nicht so eingeschüchtert zu klingen wie er war. Innerlich bedachte er die Hotelsicherheit mit üblen Flüchen. Alles unfähige Idioten!

Der Fremde grinste nur, marschierte an ihm vorbei, zog das Messer aus der Wand und ließ es wieder in das Futteral an der linken Hüfte gleiten. "Ich beginne Vorstellungen gern mit einer kleinen Demonstration. Erspart langwierige Gespräche." Seine Zähne waren spitz gefeilt, und die geschlitzten Pupillen in den bernsteingelben Augen lagen

beunruhigend starr auf Sendak. "Sie waren auf der Suche nach einem Extractor?"

"Nun..."

"Ich bin der Beste, den Sie bekommen können. Vorausgesetzt, Sie können sich meine Dienste leisten."

"Ich kann." Maurice Sendak achtete darauf, genügend Distanz zu der beunruhigenden Gestalt ihm gegenüber zu gewinnen, obwohl ihm im Grunde klar war, dass er nicht die mindeste Chance haben würde, davon zu kommen - im Falle eines Falles.

"Also, was sind die Spezifikationen? Ich habe einen engen Terminkalender." Der Kopfgeldjäger setzte sich.

"Es geht um ein Schiff. Ein lebendes Schiff, außerordentlich alt und kostbar. Es versteckt sich im Warptransit. Aber ich kann Ihnen die Parameter nennen, mit dem Sie seine Position feststellen werden." Sendak zog ein Padd aus der Tasche und aktivierte die enthaltene Holoprojektion. "Das ist Jinara, ein Planet dieses Sektors..."

Schmerz Log 6 NPC/XO 2424,01.01



Jillipan Sektor / New Mornac / Garnetts Haven/ Hotel Belle Epoque / Suite von Maurice Sendak

Sendak zog ein Padd aus der Tasche und aktivierte die enthaltene Holoprojektion.

MS: Das ist Jinara, ein Planet dieses Sektors.

Sendak schob dem Neuankömmling das Padd zu.

MS: Das wäre Ihr Auftrag.

Der Kopfgeldjäger lächelte böse

MC: Mort Caldred, zu Ihren Diensten, Mr. Sendak. Sofern der Preis stimmt. Und sofern mein Preis Ihnen nicht zu hoch ist!

Caldreds Stimme klang wohl moduliert, er sprach perfektes Standard, ohne jeglichen Akzent. Maurice Sendak grinste böse.

MS: Jeder hat seinen Preis. Das ist richtig. Und Perfektion kostet Geld. Aber ich habe schlechte Erfahrungen mit Kopfgeldjägern gemacht. Entweder wurde es später teurer, oder der Auftrag wurde stümperhaft ausgeführt.

Caldred lächelte.

MC: Ich bin kein Billigkiller, wie die Mioks. Ich bin aber auch kein karitativer Assasine, wie diese Killerkinder von Belkapi. Nein, ich bin ein Geschäftsmann, genau wie Sie. Mr. Sendak. Das Aufspüren von Personen und Objekten ist mein Geschäft.

MS: Wo hat Wholesay Sie denn aufgespürt?

MC: In einer Opernvorstellung.

MS: Ich darf ja wohl davon ausgehen, dass Sie nicht dieses Outfit trugen. Oder war es eine klingonische Oper?

MC: Mitnichten. Also?

MS: 2 Millionen. 175000 vorab, der Rest bei Ablieferung.

MC: Normalerweise arbeite ich nicht für ein Trinkgeld.

MS: Und?

MC: 2 Millionen sind OK. 500000 vorab. Spesen gehen extra.

MS: Spesen?

MC: Wie Sie schon sagten, Sir: Perfektion kostet Geld.

MS: Tjaaa, evtl. sollte ich mich doch an Lord Henderson wenden.

MC: Henderson würde Ihnen so viele -Verwaltungskosten□ berechnen, dass die Sache unrentabel wäre.

MS: Nun gut 2 Millionen, 550000 vorab, keine Spesen.

MC: Das ist annehmbar.

Caldred schob Sendak ein Padd zu.

MC: Hier sind meine Kontaktdaten. Sollten Sie innerhalb einer Woche nichts von mir hören, so wurde meine Existenz beendet. Ansonsten werde ich mich bei Ihnen melden. Mit dem Objekt Ihrer Begierde. Es macht Spaß, mit Ihnen Geschäfte zu machen, Mr. Sendak.

Ortswechsel:

Jillipan-Sektor/ New Mornac / Garnetts Haven / Büro des Sektor-Gouverneurs

Matthew Monahan, Sektor Gouverneur und damit oberster Verwaltungsbeamter des Jillipan-Sektors, schmetterte wutentbrannt das Padd mit Gouverneur Tashigawas Notiz auf den Schreibtisch.

Mo: Er hat es getan. Er hat es tatsächlich getan. Er hat der Saipan 24 Stunden Zeit gegeben. Weitere 24 Stunden. Ohne mich zu kontaktieren. Was bildet er sich ein? Er ist NUR der PLANETARE Gouverneur. Ich bin für den gesamten Sektor zuständig.

Phil Lazenby, seines Zeichens innenpolitischer Berater des Sektor-Gouverneurs, lächelte gehässig.

La: Er scheint Sie nicht mehr ernst zu nehmen.

Mo: Diesmal ist er zu weit gegangen. Er hat seine Kompetenzen weit überschritten.

La: Nun, gerade das macht ihn so populär.

Mo: Das wird er bereuen. Wie weit sind Sie mit Ihrer Aktion?

La: Wir hatten die Sache im Griff. Nun aber hat das Flaggschiff der Föderation es fertig gebracht, mittels eines Schutzschirms die unmittelbare Not zu lindern - was der Antiföderationsfraktion ein Dorn im Auge ist. Mein Kontakt hat mir von aufgefangenen Radiosendungen berichtet, die reinste Verschwörungstheorien sind. Das Misstrauen besonders der Nachkommen der ersten Siedler sitzt ganz einfach tief. Und das könnte dafür sorgen, dass Tashigawa und seine ganze sezessionistische Bande bald zum Teufel gejagt werden.

Mo: Und wie wollen Sie weiter vorgehen?

La: h, es ist eigentlich ganz simpel. Was würde wohl passieren, wenn der Schutzschild zusammen brechen würde? Es würde zu Todesfällen in nie gekannter Zahl kommen. Und man würde Tshigawas Regierung für schuldig halten. Es würde zu Aufständen kommen. Zu einem hübschen, kleinen Bürgerkrieg. Und dann könnten Sie eingreifen, Truppen entsenden und die Ordnung wieder herstellen. Saipan hin- oder her.

Mo: Den Schutzschirm zusammen brechen lassen...mhmm.

La: Oh, ein Mikro-Torpedo, etwas Säure, eine der Emitter-Bojen irgendwo am Rande des Feldes, es kann ja soviel passieren. Und selbst wenn der Schirm nicht komplett zusammen fällt, so wirkt ein Loch über einer Großstadt der Alt-Siedler im Süden, z.B. über New Calgary, wie ein Brennglas. Ein feuriger Strahl aus Schmerz wird auf die Stadt

nieder fallen. Und dann...nun wir werden sehen.

Ortswechsel:

USS Saipan / Shuttlehangar

Holly Hunter spazierte, zusammen mit ihrem Kameramann, um das Shuttle herum und versuchte, eine der Luken des Shuttles zu öffnen. LaSalle war davon überhaupt nicht erbaut.

LS: Miss Hunter, würden Sie sich bitte an Bord des Shuttles begeben!

HH: Die Öffentlichkeit hat ein Recht auf..

LS: Auf diesem Aufkleber steht deutlich: Lebensgefahr. Sie wollen doch nicht eine unangenehme Erfahrung machen?

HH: Pah.

Sareth wandte sich an LaSalle.

Sa: Sollte uns etwas zu stoßen, so finden Sie entsprechende Befehle am üblichen Ort.

LS: Commodore, ich darf noch einmal darauf hinweisen...

Sa: Ja, ich weiß. Sie halten das alles für viel zu riskant. Aber ohne Risiko gibt es keinen Fortschritt. Es wird schon klappen. Schließlich haben wir ja die Presse an Bord.

LS: Nun, wenn Sie sich nicht davon abhalten lassen, dann, gute Jagd.

Die gelben Warnleuchten der Shuttle Rampe leuchteten auf. LaSalle betrat die Schleuse. Gleich darauf wechselte das Warnlicht seine Farbe auf rot und das Shuttle schwebte aus der Rampe um dann in den Transit zu gehen.

Ortswechsel:

USS Saipan / Brücke.

Zeit: 3 Stunden später

LaSalle blickte auf die Sensorrückgabe des Shuttles. Das Shuttle hatte das Objekt, welches von McGregor auch gleich den Namen Aurora bekommen hatte, schon vor 2 Stunden erreicht, doch es würde noch weitere 5 Stunden dauern, bis man mit dem Retransfer von Aurora beginnen konnte.

LaSalle hatte sich gerade einen Tee gegönnt, als der Ops-Offizier sich meldete.

LS: Ja. Mr. Cameron?

Ca: Ich habe hier einige Fluktationen im Output einer der Inhibitoren-Bojen.

LS: Welche Boje?

Ca: 8a.

LS: Mhm, das ist eine der Eckbojen. Wie stark sind die Fluktuationen?

Ca: Nun. Die Boje verliert an Leistung. Etwa 3%.

LS: Brücke am Lt. Shiroh. Kommen Sie auf die Brücke!

Shiroh trat 2 Minuten später ein.

Sh: Sir?

LS: Eine der Inhibitor-Emitter-Bojen verliert Leistung. Schauen Sie sich das bitte einmal an!

Sh: Aye Sir.

Shiroh hatte sich kaum an die Eng-Konsole begeben, als Cameron sich wieder meldete.

Ca: Sir, die zur Boje 8a korrespondierende Boje verliert den Sync. Wahrscheinlich antwortet Boje 8a nicht korrekt.

LS: Mister Shiroh, kompensieren Sie das!

Sh: Aye Sir....oha.

LS: Oha?

Sh: Sir, die Boje 8a reagiert nicht mehr auf die Sync-Anforderungen. Ich bekomme Anzeigen über multiple Systemausfälle. Ich versuche, die Boje manuell zu synchronisieren.

Ca: Sir, wenn diese Boje ausfällt, bricht ein Teil des Schutzgitterfelds zusammen.

LS: Das ist mir klar! Mr. Shiroh?

Sh: Sir, ich verliere den Kontakt zur Boje. Sämtliche Subsysteme der Boje scheinen nacheinander auszufallen. Es ist fast so, als ob irgend etwas die Systeme zerstören würde.

LS: Schalten Sie das Überwachungsbild rüber.

Auf dem Holoscreen war jetzt ein Abbild des Schutzschirms zu erkennen. Eine der -Maschen des Schirmes leuchtete rot.

Sh: Boje 8a arbeitet nicht mehr. Ich bekomme keinen Kontakt mehr zu ihr. Feldgitter 8 ausgefallen.

Ca: Sir, in 4 Stunden liegt unter diesem -Loch New Calgary. Wenn wir das Feld dort nicht wieder zum Laufen bekommen....

Sh: Ich gebe zu bedenken Sir, dass wir das gesamte Feld deaktivieren müssten, um eine neue Boje zu integrieren. Das könnte verheerende Folgen haben.

LS: Vorschläge?

Sh: Eine vor Ort Reparatur.

LaSalle nahm einen Schluck Tee.

LS: Mr. Shiroh, begeben Sie sich an Bord eines Shuttles. Nehmen Sie alle Ersatzteile mit, die Sie sich vorstellen können. Und bewaffnen Sie sich.

Sh: Darf ich fragen, warum Sir?

LS: Weil ich das ungute Gefühl habe, dass die Boje nicht von alleine ausgefallen ist. Los jetzt! Sie haben max. 3 Stunden!

Schmerz LOG 5 Charles McGregor



===== An Bord des Shuttles 'Valentina Tereshkova' =====

Ich saß an einer Konsole, mit der ich den Kommunikationsweg mit dem fremden Schiff überwachte. Bisher hatten sich keine neuen Erkenntnisse ergeben. Es sah so aus, als ob das Schiff ein konstantes Signal absetzte, mit dem es möglicherweise anderen Wesen seiner Art seine Position mitzuteilen versuchte, aber es konnten natürlich auch alle möglichen anderen Bedeutungen haben, denn bisher hatten wir noch keinerlei Anhaltspunkte dafür, was diese Signale überhaupt darstellten.

Allerdings war mir inzwischen klargeworden, daß dieses Wesen die romulanische Sonde wohl mit 'Absicht' gestohlen hatte, um diese als Transmission-Verstärker oder etwas Ähnlichem zu verwenden, um seine Not-Rufe zu übertragen.

Bisher jedenfalls schien es noch keinerlei Reaktionen von irgendwelchen Kameraden

gegeben zu haben, denn die Signale gingen unverändert weiter. Allerdings schien es mir, als habe sich die Modulationshöhe ein wenig verändert in einen kurzwelligeren Bereich hinein. Der Vergleich mit einem in Not befindlichen Menschen kam mir, der ja auch, je gefährlicher die Situation wurde, immer lauter und höher um Hilfe rief. Aber das war wirklich nur eine Idee und durch nichts belegt.

Da der mögliche Hilferuf fokussiert war, weshalb der Jilipan-Sektor stark betroffen war, hatten wir versucht, Hinweise auf bewohnte Welten in dem angestrahlten Bereich zu finden, die mit dem lebenden Schiff in irgendeinem Zusammenhang stehen konnten, hatten aber bisher nichts finden können. Und auch eventuelle Antwortsignale waren bisher nicht feststellbar gewesen, obwohl wir auch und vor allem in dem Bereich gesucht hatten, in dem unser Besucher sendete. Dabei war mir aber schon bewußt, daß das Ganze auch nur eine Notfrequenz sein könnte, und eine mögliche Antwort in einem völlig anderen Bereich liegen könnte, so wie wir es auf Terra Jahrhunderte hindurch auch hatten.

Möglicherweise wußte das Schiff noch gar nicht, daß es allein in diesem Universum war, denn es hätte ja schon Äonen in Stasis verbracht haben können.

Da wir es hier mit einem möglichen Erstkontakt zu tun hatten, und wir überhaupt keine Vorstellungen davon hatten, wie so ein raumfahrendes Wesen reagieren würde, wenn man es kontaktierte, hatte ich vorgeschlagen, zunächst einmal Sendefrequenzen zu wählen, die es als nicht aggressiv einstufen würde, also keine ultrakurzen, hohen und extrem schrillen 'Töne', sondern eher solche im langwelligen Bereich, die wir oder vielleicht ein Hund als angenehm einstufen würde. Denen modulierten wir gewisse wiederkehrende Rhythmen auf, an denen es erkennen könnte, daß wir intelligente Wesen seien, die versuchten, es zu kontaktieren, ihm sogar unter Umständen Hilfe leisten könnten.

Immerhin basierte unsere Vermutung, daß es sich bei dem Schiff um ein intelligentes Wesen handeln würde, ja hauptsächlich darauf, daß es die Zahl 'Pi' immer und immer wieder in seine Sendefolgen einbaute, und 'Pi' war ein wirklich universeller Code für den Nachweis von Intelligenz.

Wir erinnerten uns dabei an die ersten Plaketten, die man auf der Raumsonde Pioneer 10 angebracht hatte und etwas später auf den beiden Voyager-Sondern.

Andererseits hätte das Schiff es ja nicht nötig gehabt, seinen eigenen Kameraden seine Intelligenz nachzuweisen, wenn man mich fragte. Wem also galten diese Signale?

"Ich denke, wir sollten an Bord gehen," sagte ich gerade zu Sareth, als die die Nachrichten von der Saipan bekam, nach denen einige der Schutzbojen ausgefallen waren oder dabei waren in naher Zukunft ihren Dienst einzustellen, was natürlich katastrophale Auswirkungen auf den Planeten und damit auf unsere Mission haben würde. Andererseits war wohl schon eine Techniker-Gruppe unter Leitung von Shiroh unterwegs, um dieses Problem noch rechtzeitig in den Griff zu bekommen.

"Wir sollten nicht mehr lange warten, zumal wir im schlimmsten Falle das Schiff sehr viel erfolgreicher von innen her zerstören oder wenigstens zum Schweigen bringen könnten, als hier von außen, zumal unser Shuttle auch über keine wirklich effektiven Waffen an Bord verfügte."

Ich erklärte Holly Hunter, warum wir auf jedwede aggressive Bewaffnung verzichtet hatten, und zu unser Aller erheblichem Erstaunen, begriff sie nicht nur sofort die Lage, sondern brachte das auch in ihrer Übertragung sehr gut rüber.

"Es geschehen immer noch Zeichen und Wunder!" brachte ich mein Erstaunen zum Ausdruck. "Ich hätte es niemals für möglich gehalten, daß Sie derart fundiert, sachlich und korrekt berichten könnten."

"Sie kennen mich eben nicht, Mister McGregor. Mein Sender und die Zuschauer wollten bisher immer Sensationsgeschichten sehen, und ich wurde sehr gut dafür bezahlt, aber dumm bin ich sicherlich nicht. Allerdings bin ich mir nicht so sicher, ob ich nach der Pleite mit Anselmus und einem Bericht wie diesem meinen Posten als Chef-Reporterin von GNN noch lange behalten werde."

In dieser Branche kreisen immer die Geier schon über einem, nur um einem sofort die Augen auszuhacken, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Da darf man sich keine Blöße geben, jedenfalls keine im übertragenen Sinne! Allerdings auch keine, wie bei unserem Anselmus. Irgendwann muß ich doch noch mal was über ihn machen, denn irgendwie fasziniert mich dieser Mann. Aber das ist ein späteres Problem. Ich bin bereit, mich dem Einstiegsteam anzuschließen."

Sareth hob den Daumen. Ein Zeichen, das sie sich erst nach Jahren in terranischer Umgebung angewöhnt hatte, denn auf Romulus kannte niemand dessen Bedeutung.

Unser Außenteam gehörten Sareth, Chief S□Hari, McNamar, meine Wenigkeit und Holly Hunter, die eine kleine Hochleistungskamera auf einem Helm angebracht hatte:

"Dieses System habe ich schon mal in den Cavernen von Toplatavarandabaras eingesetzt. Die macht wirklich hervorragende Bilder, wenn man ihre Größe berücksichtigt. Und da sie auf verschiedenen Wellenlängen arbeiten kann, stört auch die integrierte Multispektral-Ausleuchtung Wesen nicht, die nur in völliger Dunkelheit oder Fluoreszenzlicht existieren."

Jason grinste Holly an: "Also, ich muß wirklich sagen, Sie versetzen mich doch ein wenig in Staunen, Miss Holly. Wenn Sie so weitermachen, wird aus Ihnen noch eine seriöse Dokumentarfilmerin."

Holly antwortete mit einem etwas schiefen Lächeln: "Aber nicht bei GNN. Nach diesem Einsatz werde ich arbeitslos sein."

Jason lachte: "Kopf hoch! Sie werden schon was Neues finden. Schließlich könnte man doch auch Sensationen und ernsthafte Dokumentationen unter einen Hut bringen, oder? Vielleicht bekommen Sie ja gerade jetzt eine solche auf den Schirm, und die Bosse von GNN werden Ihnen die Füßchen küssen und Sie bitten, Ihnen das Doppelte Gehalt zahlen zu dürfen."

Das Shuttle hatte sehr vorsichtig auf der Oberfläche des Schiffes aufgesetzt, um kein Erschrecken hervorzurufen. Dann setzten wir einen flexiblen Tunnel auf die Haut des Objektes direkt über der Pore und verbanden diesen mit der Luftschleuse des Shuttles. Da wir uns in Schwerelosigkeit befanden, glitt Sareth als erste hinein. An der Pore angekommen, setzte sie eine Art Wagenheber an, wie man sie im 20.Jhd. in Automobilen kannte, wenn man einen Reifen wechseln mußte. Mit einem leichten Überdruck erweiterte sie sehr vorsichtig die Pore soweit, daß wir mit unseren Ausrüstungsgegenständen hindurch in das Innere gelangen konnten, wo unsere kleine Drohne schon auf uns wartete.

Bisher gab es keinerlei meßbare Reaktion unseres Gastgebers. Wir hatten aber auch alle aktiven Scanner auf schwächste Stärke gestellt, um auf keinen Fall irgendwelche Abwehrreaktionen zu provozieren. Aber bisher schienen wir dem Schiff ziemlich egal zu sein, um das mal auf menschliche Verhältnisse zu übertragen.

Obwohl die Atmosphäre im Inneren atembar war, behielten wir zunächst die leichten Schutzmasken auf, denn man wußte ja nicht, ob es irgendwelche Erreger oder Keime an Bord geben könnte, die aggressiv auf unsere unterschiedlichen Organismen reagieren würden. Auch solche Dinge hatten sich in der Geschichte schon mehrfach ereignet.

Da ich davon ausging, daß die 'Kommando-Zentrale' dieses Schiffes dort wäre, wo man gemeiniglich das Hirn eines Wesens lokalisieren würde, machten wir uns auf den Weg dorthin, wo ich nach längeren Überlegungen den Ort des Nervenzentrums vermutete. Einige Schritte vor unserer Gruppe bewegte sich der kleine Roboter, ununterbrochen Umweltmessungen durchführend. Seine Filter und Scanner würden uns schon bei kleinsten Veränderungen der Luft warnen.

Ich betrachtete mir eingehend die 'Wände', die uns umhüllten. Die Gänge, denen wir folgten, glichen Blutbahnen, wobei allerdings nichts in ihnen transportiert wurde. In den Wänden aber gab es eigenartige Strukturen, die ich als 'Nervenbahnen' bezeichnete. Auch Sareth stimmte mir zu.

Gelegentlich glaubte ich kleine Lichtblitze erkennen zu können, die möglicherweise von

neuronalen Entladungen stammen könnten, was man als ein Zeichen von Leben werten konnte. Man konnte diesen Linien auch folgen, und da sie sich immer mehr verengten, nahmen wir an, daß wir bald das 'Zentrum' des Schiffes erreicht hatten, also dessen Hirn und Steuerzentrale.

===== Wenig später =====

Vor uns öffnete sich ein größerer Raum, der, wie ich fand, wie die riesige Vergrößerung eines Neurons aussah, wie man es sehen konnte, wie es einem ein Elektronen-Raster-Mikroskop zeigen würde.

Es gab keine, wie auch immer gearteten, Steuerelemente, die man manuell bedienen konnte. Keine Schalter oder Tastflächen, dafür aber Verdickungen hier und da.

Leider konnten wir das Trainingsavatar hier im Inneren nicht verwenden, weil das nur die Signale des Schiffes auffangen und nutzen konnte.

"Wir sollten einen Versuch machen, das Wesen zu kontaktieren. Wir heften an eine dieser Stümpfe Elektroden an, wie man das zB bei EKGs macht. Diese verbinden wir dann mit einem Monitor und sehen, was sich tut. Eventuell könnten wir dann durch sehr leichte Stromintervalle versuchen, die Aufmerksamkeit des Schiffes zu erreichen, wenn es denn tatsächlich noch aktiv und nur in einer Art Schlaf steckt, warum auch immer."

Da unser Captain dem zustimmte, begannen Jason und ich ein paar Elektroden an verschiedenen Stellen, die uns vielversprechend aussahen, anzuheften. Diese schlossen wir dann an einen Holo-Projektor, der uns umgehend ein paar Schwankungen zeigte, die allerdings, wie wir ebenso rasch bemerkten, letztlich mit den Sendeschwingungen identisch waren.

Ich stellte den Sender unserer Einheit auf 0,7 mAmp und drückte auf eine Art Morsetaste.

Zunächst einmal geschah nichts, dann aber stellten wir eine Veränderung der Signale fest. Ein kurzzeitiger Peak erschien, der fast wie eine Art Erschrecken aussah.

Sareth starrte auf die Darstellung: "Ich denke, wir haben es geweckt!"

Ich nickte und 'morste' weiter.

Ich versuchte es mal mit dem Klassiker . . . - - - . . . ! SOS! Das berühmte Notsignal, das bei der terranischen Föderationsflotte bis heute im Gebrauch war. 'Save Our Souls'!

Nach ein paar Sekunden geschah etwas Merkwürdiges: Der Monitor wiederholte unser Signal!

Sareth starrte fasziniert auf die Darstellung: "Es antwortet!"

"Sieht fast so aus, aber wir müssen das testen. Könnte ja auch nur eine Art Reflexion sein."

Ich gab einen anderen Satz ein, und wir erhielten genau das Gleiche wieder zurück.

Jetzt gab ich eine leichte mathematische Folge ein: 1 plus 1 = ?

". . ." antwortete das Schiff.

"Wahnsinn!" murmelte Jason, und Holly Hunter war fasziniert, verhielt sich aber still, wobei sie natürlich alles festhielt!

"Bisher hat es noch nicht versucht, uns umzubringen, was ich für ein gutes Zeichen halte," bemerkte ich. "Es scheint uns nicht als Bedrohung anzusehen, was ja immerhin schon ein erheblicher Fortschritt ist."

Holly neben mir quiekte: "Das wird eine Sensation! Ich fühl das. Und ich bin dabei! Das ist unglaublich! Wir erleben hier einen ersten Kontakt mit einer völlig andersgearteten Zivilisation, denn ich glaube, man muß das wohl so bezeichnen, das es ja über Kenntnisse in den Naturwissenschaften verfügt."

"Wie recht Sie damit haben," nickte ich. "Jetzt müssen wir dieses Wesen nur noch dazu bringen, richtig mit uns zu sprechen, und dann müssen wir es davon überzeugen, mit den Signalen aufzuhören."

*** USS. Saipan / Shuttlehangar II ***

Nachdem er den Auftrag bekommen hatte, den beschädigten Satelliten zu reparieren, machte sich Lt. Shiroh mit einem Sec-Offizier auf den Weg zu besagtem Satelliten. Der Flug war innerhalb einiger Minuten geschafft, was Shiroh allerdings dort vorfand, erstaunte ihn.

Der Satellit war mit einer Art Virus verseucht, der ihn nach und nach alle wichtigen Systeme ausfallen ließ, bis am Ende die Kommunikation mit den Nachbarsatelliten zusammenbrach und sich der Virus auf den nächsten Satelliten übertrug. Es war ein raffiniertes Virus und sehr versteckt im System des Satelliten. Unter normalen Umständen hätte Shiroh diesen abschalten müssen und Komponente um Komponente ersetzen müssen.

Da sie aber diese Zeit nicht hatten, musste ihm etwas anderes einfallen. Und er hatte schon die passende Idee parat. Für eilige Fälle gab es einen kleinen Vorrat an sich selbst replizierenden Reparatur-Nano-Sonden, die auf Borgtechnologie aufbauten. Diese konnte man in kleineren Geräten und Anlagen nutzen, um Systemreparaturen durchzuführen, die sonst nur mit dem Austausch der beschädigten Teile hätte durchgeführt werden können.

Da der Satellit nun ein solches kleineres Gerät war, versuchte Shiroh sein Glück mit den Nano-.Sonden, natürlich benötigten auch diese eine gewisse Zeit, um spürbar aktiv zu werden. Diese Zeit nutzte der Lieutenant, um Diagnosen in den Nachbarsatelliten durchzuführen. Zwei von fünf Satelliten waren ebenfalls infiziert, aber noch im Anfangsstadium. Diese ließ Shiroh als nächstes anfliegen und injizierte die Sonden in die Subsysteme des Satelliten.

LS: "Shiroh an Saipan...."

CL: "LaSalle hier..."

LS: "Ich habe die Reparaturen abgeschlossen... Die Nanosonden sollten innerhalb der nächsten Stunde die Systeme repariert haben... Aber wir haben ein anderes Problem...."

CL: "Und das wäre, Lieutenant?"

LS: "Wer auch immer diesen Virus eingeschleust hat, kann dies wieder tun.... Und wir sollten die Satelliten davor schützen...."

CL: "Ich bin ganz Ihrer Meinung. Was schlagen Sie vor?"

LS: "Nun, ich halte Sicherheitskraftfelder der Stufe fünf für ausreichend, aber zusätzlich würde ich gern Aufzeichnungsgeräte installieren und sollte sich nochmals jemand an den Satelliten zu schaffen machen, könnten wir zumindestens herausfinden, wer dahinter steckt..."

CL: "Eine hervorragende Idee... Machen Sie es so... LaSalle Ende..."

Lieutenant Shiroh flog mit dem Shuttle zurück zur Saipan und organisierte sich genügend Aufzeichnungsgeräte und zusätzliche Energiezellen für die Kraftfelder der Satelliten. Danach flog er mit dem selben Sec-Offizier wieder zu den Satelliten und installierte die Aufzeichnungsgeräte und aktivierte die Sicherheitskraftfelder. Nun sollten die Satelliten einigermaßen geschützt sein. Lediglich ein direkter Angriff eines Schiffes könnte ihnen nun noch etwas anhaben.

Nach der Rückkehr zur Saipan meldete sich Lieutenant Shiroh auf der Brücke bei Captain LaSalle.

LS: "Ich aktiviere und synchronisiere nun die Aufzeichnungsgeräte mit unserem Bordcomputer... Wenn jemand zurückkommt, um weiteren Schaden zu verursachen, wird

er sich wundern... Und wir werden sehen, wer es tut..."

CL: "Dann wollen wir mal hoffen, Lieutenant, dass sich das Sprichwort bewahrheitet... Der Täter kehrt immer zum Tatort zurück..."

Schmerz Log 9 - Sareth / Caldred



*** An Bord der Altath ***

Mort Caldred, seines Zeichens Kopfgeldjäger und als solcher Mitglied der illustren Gilde von Um'Kara, lehnte sich im Pilotensitz seines Schiffes zurück und genoß eine eine Atempause. Die blau-violette Innenbeleuchtung hinterließ glitzernde Reflexe auf seinen Rücken- und Armschuppen.

Sein neuer Auftraggeber Maurice Sendak hatte es zwar relativ leicht gemacht, was die Zollformalitäten zum Verlassen New Mornacs betraf, aber Caldred hasste Bürokratie und herumschnüffelnde Beamten. Sein Schiff, die Altath, war ein Kunstwerk was Geschwindigkeit, Manövrierfähigkeit und Bewaffnung betraf - Caldred hatte sich nur das Beste gegönnt, und das war auch notwendig bei seiner Profession. Dieses Schiff war nicht einfach ein Transportmittel, es war eine Art intimer Beziehung, die Insasse und Hülle miteinander verband. Und Beamte waren Eindringlinge in diesem Sanktuar!

Der Kopfgeldjäger ließ die vergangenen Stunden Revue passieren und lächelte, so dass seine spitz gefeiltten Zähne sichtbar wurden. So, hatte es seinen neuen Auftraggeber also verwundert, dass er die Oper schätzte! Nun gut, Sendak hatte auch nicht den Eindruck erweckt, als ob er ein großer Kunstliebhaber sei! Caldred hingegen pflegte stets den Musikgeschmack seiner Klienten - und seiner Zielpersonen - zu studieren. Musik verriet sehr viel über eine Person! Und dann, waren Opern einfach etwas so wundervoll Dramatisches, mit all ihren aufeinander prallenden Leidenschaften! Besonders die terranischen und klassisch-romulanischen Versionen... Ja, ein wenig bedauerte Caldred, dass ihn Sendaks Agent ausgerechnet aus einer Aufführung von 'Macbeth' gerissen hatte!

Das Signal von einem der Bordinstrumente störte den Kopfgeldjäger in seinen Überlegungen auf. Parameteralarm! Er beugte sich nach vorn und aktivierte den Holoemitter, der mit den Sensorikpaneelen zusammen geschaltet war. Die Instrumente waren so eingestellt worden, dass sie die kleinsten Anzeichen die auf sein Zielobjekt hindeuteten, vermeldeten. Doch das, was da in der Projektion generiert wurde, war weit mehr als ein kleines Anzeichen! Es war das gesuchte T'Solva-Schiff selbst, nur wenige AE entfernt von Jinara! Hieß es nicht, dass es sich im Subraum verbergen sollte?!

Caldred rekaliibrierte seine Sensoren.

Aha, da war auch schon der Grund, warum das Objekt so friedlich im Normalraum schwebte! Vier Tachyonemitter-Bojen schwebten um das T'Solva-Schiff verteilt. Caldred hob die Brauen. Offenbar war ihm jemand zuvor gekommen! Einen Moment später wusste er auch, wer: im Holoemitter baute sich die charakteristische Form eines Sternenflottenshuttles auf, und der Bordcomputer identifizierte es als Shuttle "Tereschkowa" Klasse IL-2, USS Saipan.

Sieht so aus, als müsste ich meine Pläne etwas ändern...

*** An Bord des fremden Schiffes ***

Noch immer versuchte unser Außenteam mit dem Schiff zu kommunizieren, doch nach einem anfänglichen Erfolg gestaltete sich alles schwieriger als erwartet. Denn plötzlich kam keine Antwort mehr auf unsere etwas komplexer gehaltenen Fragen. War die neurale Basiskapazität erschöpft?

"Wie ist die Lage auf der Jinara?" wandte ich mich an Charlie.

Er kontaktierte die Saipan, was ebenfalls erst nach einigen Mühen gelang. Offenbar besaß das Schiff eine Art natürliche Abschirmung. Zumindest erfuhren wir, dass die Impulse in Richtung Jinara unverändert abgestrahlt wurden, aber das zumindest die beschädigten Emitterbojen dank Lt. Shiroh's Einsatz wieder arbeiteten. Das verschaffte uns eine Atempause, aber dennoch mussten wir hier voran kommen! Unser Ultimatum begann sich dem Ende zu nähern!

"Ich versuche es mit einem Impuls auf höherer Frequenzebene", sagte unsere Cheftechnikerin und justierte die an den 'Neuronen' angeschlossene Apparatur. "Und ich übertrage die letzte binäre Information noch einmal."

Ich nickte und fand mich neben ihr ein, um einen Blick auf den Bildschirm mit dem EEG-Output werfen zu können. In diesem Moment begannen die Wände um uns auf und ab zu pulsieren, und auch der Boden vibrierte. Holly Hunter's Kameramann ging sicherheitshalber in die Hocke, um nicht bei einem plötzlichen 'Beben' die kostbare Ausrüstung fallen zu lassen.

"Was ist das?" fragte die Reporterin, und auch ihre Stimme bebte ein klein wenig.

"Das ist--" begann Charlie, den Blick auf seinen Tricorder gerichtet. Doch weiter kam er nicht, denn aus den Wänden und dem Boden schossen tentakelartige Auswüchse, die ihn, mich und Commander S'Hari von den Beinen rissen und innerhalb von Sekunden wie einen Kokon zusammen geschnürt hatten. Nur Miss Hunter und ihr Kameramann, die weit genug vom 'Nervenzentrum' entfernt gestanden hatten, blieben verschont. Unwillkürlich wichen sie jetzt noch ein paar Schritt zurück, zögerten aber, zu weit in das unbekannte Dunkel hinter ihnen einzudringen.

"O Gott..." wisperte Holly, räusperte sich dann und gab in ihr Mikrofon zu Protokoll: "Wir befinden uns in einer gefährlichen Situation. Die fremde Lebensform scheint nicht interessiert an einer Kontaktaufnahme. Statt dessen wurden soeben Commodore T'Khellian, Commander McGregor und Commander S'Hari als Geiseln --"

"Nein!" krächzte Charlie, bemüht, trotz des festen Griffes der 'Tentakel' genügend Luft zum Reden zu bekommen. "Das ist keine Geiselnahme. Es... antwortet... Es übermittelt... Bilder!"

So war es. Nachdem die Panik etwas abgeklungen war, die dieser Überraschungsangriff verursacht hatte, sah ich, was diese alte stellare Lebensform direkt in unsere Gehirne projizierte: Eine große Zahl solcher Schiffe; Lebewesen, die sie offensichtlich trainierten, ausrüsteten, auf die Reise schickten. Die Umgebung, die Flora, Fauna und Architektur erschien mir vollkommen fremd, wie auch die auftauchenden Schriftzeichen. Aus der Perspektive schloß ich, dass ich alles mit den Sinnesorganen dieses Schiffes nacherlebte. Bald konnte ich nicht nur Bilder sehen, sondern auch Erinnerungen an Gefühle wahrnehmen. Die Schiffe waren als Boten ausgesandt worden, um nach anderem intelligentem Leben zu suchen. Ganz wie wir vermutet hatten! Die Spur unseres Schiffes verlor sich auf einem düsteren Planeten in einem Angriff nicht näher definierbarer Wesen. Der letzte Impuls, den ich fühlte, war Angst und Schmerz. Und dann - endlose Einsamkeit und Dunkelheit.

Als sich die Tentakel zurück zogen, blieb ein unbestimmtes Gefühl der Trauer. Es schien geradezu die Atmosphäre um uns zu erfüllen.

"Es hat geglaubt, wir seien sein verlorenes Volk, gekommen, um es heimzuholen..." murmelte Charlie, sich langsam hochstützend. "Dass sein Hilferuf endlich gehört worden ist!"

S'Hari schob die letzten 'Tentakel' zurück wie einen Vorhang aus Algen, und beugte sich wieder über die Anzeige des EEGs. "Es hat aufgehört zu senden!"

"Weil es in uns gelesen hat, dass seine Leute nicht mehr existieren." Ich fühlte mich

beinahe, als ob ich einem alten Bekannten den Tod seiner Familie hätte mitteilen müssen.

Schmerz Log 7 XO 2424,18.01.



USS Saipan / Brücke

LaSalle blickte etwas verwundert auf die Meldung, welche soeben über Fleet-Com eingegangen war.

An:
Alle Schiffskommandanten im Jillipan-Sektor

Betrifft:
SEKTORWEITE WARNUNG+SEKTORWEITE WARNUNG+SEKTORWEITE WARNUNG

Inhalt:
Verbot des Einflugs in den Jillipan-Sektor.
Derzeit finden im Jillipan-Sektor Manöver der Sektor-Flotte statt. Aus diesem Grund verfügt das Oberkommando hiermit ein

GENRELLES EIN - UND DUCHFLUGVERBOT FÜR DEN JILLIPAN SEKTOR

Begründung:
Es werden Life-Fire Manöver der Sektorflotte durchgeführt. Gefahrenstufe 3 von 5

SEKTORWEITE WARNUNG+SEKTORWEITE WARNUNG+SEKTORWEITE WARNUNG+
gez.

Ronald Habermann
Redakteur
Starfleet Command
Central Information Department

LS: Das ist ja wohl die Höhe!

Ops Cameron schüttelte den Kopf.

Ca: Gouverneur Tashigawas Frist läuft erst in 10 Stunden ab.

LS: Das hier kommt vom Sektor-Gouverneur. Diesem Matthew Monahan. Einem strammen -Parteisoldaten des SFM. Bei diesem Kerl von Xenophobie zu reden, ist noch geschmeichelt. Er steht in der Hackordnung über Tashigawa. Und er scheint das Objekt los werden zu wollen.

Ca: Aber er kann doch nicht...

LS: Life-Fire Manöver..auf welches Ziel bitte? Da gibt es nur zwei Möglichkeiten. Auf uns, was er nicht wagen wird und auf das Objekt.

Ca: Sir. Mr. Shiroh auf Leitung 4.

LS: Mr. Shiroh. Lagemeldung!

Sh: Wir sind auf dem Weg zurück zur Saipan.

LS: Dann gehen Sie mal etwas Gas. Ich fürchte, wir bekommen ungebetenen Besuch.

Charlie McGregor, welcher mit gehört hatte, meldete sich jetzt.

MG: Das -Signal□ ist weg. Damit dürfte Jillipan aus dem Schneider sein.

LS: Dafür bekommen wir jetzt übereifrigen Besuch.

MG: Sareth..äh Commodore t´Khellian hat es bereits vernommen. Wir sind auf dem Weg zurück ins Shuttle. Jedoch können wir nicht zu lassen, das dieses Objekt vernichtet wird. Es handelt sich ja um ein Lebewesen und seine Absichten waren alles andere als feindseliger Natur.

LS: Das ist korrekt.

Sareth meldete sich.

Sa: Wir bleiben in der Nähe des Objektes. Teilen Sie uns mit, wenn die Meute auftaucht. Wir gehen solange auf dark and silent.

LS: Aye Mam.

Die Verbindung wurde beendet.

LS: Cameron, voller Sensorenfächer. Ich will wissen, was sich da tut.

Ca: Aye Sir.

Es vergingen gut 90 min. dann meldete sich Cameron.

Ca: Sir?

LS: Was ist?

Ca: 13 Objekte. Nähern sich mit Warp3.

LS: Identifizieren!

Ca: 4 Schiffe der Oberth-Klasse, 7 Schiffe der Exeter-Klasse und ein 2 Schiffe der Galaxy-Klasse.

LS: Sieh an, sieh an die Sektor-Flotte.

Ca: Sie teilen sich auf. Die Schiffe der Exeter-Klasse bauen eine Parameter □ Abschirmung auf, die Einheiten der Oberth und der Galaxy-Klasse fliegen weiter.

LS: LaSalle an Moncton, kommen Sie auf die Brücke.

2 min. später erschien Moncton.

LS: Mr. Moncton, stellen Sie sich einmal vor, wir wären einer Manöver-Situation. Wie wären unsere Chancen gegen 4 Schiffe der Oberth-Klasse, 7 Schiffe der Exeter-Klasse und ein 1 Schiff der Galaxy-Klasse?

Mo: Nun, die Schiffe der Exeter-Klasse wären kein Problem und auch die Einheiten der Oberth-Klasse hätten keine Chance gegen uns. Eine einzelne Galaxy-Klasse wäre nicht unüberwindbar, aber 2? Das könnte ein heißer Tanz werden.

LS:Mr. Cameron, machen Sie mir eine Leitung zum Commodore.

Ca:Steht.

LS: LaSalle an Commodore t´Khellian. The game is afoot.,

Ca: Ich verstehe. Wieviele?

LS: 13

MG:Wow

Sa: Wir versuchen ein Kontaktaufnahme mit dem Objekt zu initiieren. Es zur Flucht zu bewegen. Halten Sie die Einheiten der Sektorflotte bitte solange auf.

LS: Commodore, das Signal ist doch jetzt deaktiviert, korrekt?

Sa: Korrekt.

LS: Nun, eventuell hätten wir da einen Ansatzpunkt.

Sa: Versuchen Sie alles. Wir melden uns wieder.

LS: Nun gut. Mr. Canmeron, holen Sie mir Gouverneur Tashigawa ran.

Cameron schüttelte den Kopf.

Ca: Ich verstehe das nicht. Ich bekomme keinen Kontakt zu Jillipan-Center. Das Signal

wird...nun hinaus gedrängt durch Störsignale der ankommenden Einheiten.

Mo: Störung der interplanetaren Kommunikation. Sie stellen Gouverneur Tashigawa kalt. Sie trauen ihm nicht.

LS: Sehr nett. Wie sieht es mit der Flottenkommunikation aus?

Ca: Die ist noch frei.

Mo: Noch. Man könnte aber auf die Idee kommen, uns als Gefahr zu deklarieren. Dann würde man auch die Flottenfrequenzen blockieren.

LS: Tjaaa Monahan wird seine Parteifreunde auf den Schiffen sitzen haben.

Kadett Vanessa Mannington, welche auf der Brücke als Beobachterin eingeteilt war, schüttelte ungläubig den Kopf.

KM: Sie werden es töten...

LS: Ja, das haben die Herrschaften wohl vor.

KM: Aber warum?

Mo: Junge Dame, es ist ganz einfach. Monahan will wieder gewählt werden. Er will außerdem nicht, dass Jillipan die Föderation verlässt und er ist geradezu krankhaft xenophob. Also markiert er hier den starken Mann, löst für die Föderation ein Problem und lässt damit sowohl uns, als auch Tashigawa alt aussehen.

LS: Zunächst einmal sollten wir uns ein wenig Verstärkung besorgen. Nur für den Fall der Fälle. Mr. Cameron, ab sofort nur noch codierte Kommunikation. Und machen Sie mir eine Leitung zur USS Forrestal □ C.

Ca: Aye Sir.

20 Sekunden später erschien auf dem Hologscreen das grinsende Gesicht von Walter Rottloff, dem XO und derzeitigen Acting Captain des Trägers.

Ro: Hallo Boss, lange nicht gesehen.

LS: Was treiben Sie denn derzeit so und wo befinden Sie sich?

Ro: Nun äh, OBH DeValette war der Meinung, dass es im Jillipan-Sektor eventuell Probleme geben könnte und deswegen sind wir nur 2 Sektoren weiter in Wartestellung. Gibt es denn etwas für uns zu tun?

LS: Ja, Absicherung einer Erstkontakt-Operation. Wie schnell können Sie bei uns sein?

Ro: In 2 Stunden.

LS: Dann seien Sie mein Gast.

Ro: Mit Vergnügen.

Das Bild wurde dunkel.

Mo: 2 Stunden, das könnte knapp werden. Unsere Freunde sind in spätestens 3 Stunden hier.

LS: Ja und dann ist auch die Forrestal hier. Rottloff hat SFM-Anhänger zum Fressen gern. So, damit haben wir uns erst einmal Verstärkung beschafft.

Mo: Hihi, ja. Gepriesen sei die Intuition des alten DeValette. Manchmal sind ONH's doch zu mehr zu gebrauchen, als zum Grüßonkel.

Moncton fing sich von LaSalle einen bösen Blick ein.

KM: Sir, wenn doch das Signal nicht mehr abgestrahlt wird, warum versucht Monahan dann trotzdem, diese Aktion durch zu ziehen?

LS: Bisher wissen nur wir, dass das Signal deaktiviert ist. Jillipan ist isoliert und selbst wenn Monahan es wissen würde, es würde ihn nicht interessieren.

Mo: Ja, er will seine heroische Rettungstat durchziehen. Vor der gesamten, intergalaktischen Presse. Das würde ihm eine Unzahl an Stimmen bei der nächsten Wahl einbringen. Und seiner Partei weitere Munition bei ihren Attacken gegen die Flottenleitung.

LaSalle blickte Moncton unverwandt an.

Mo: Sir?

LS: Sagten Sie eben Presse?

Mo: Just, das sagte ich, Sir.

LS: Das ist genial, einfach genial.

Mo: Ich wusste ja, dass ich....was wusste ich denn eigentlich?

LS: LaSalle an Shuttle 'Valentina Tereshkova'.

MG: McGregor hier.

LaSalle schilderte in kurzen Worten die Kontaktaufnahme mit Rottloff. Dann wandte er sich breit grinsend direkt an McGregor.

LS: Fragen Sie doch einmal, ob Mrs. Hunter nicht Lust hat, live über die xenophoben Aktionen eines Parteigängers der SFM zu berichten.

McGregor lächelte gehässig.

MG: Aber mit dem allergrößten Vergnügen.

Unbeachtet von der Saipan und den Einheiten der Sektorflotte, da viel zu klein, hatte sich ein weiteres Schiff zur Sektorflotte hinzu gesellt und "schwamm" im Masseschatten einer Galaxy-Klasse mit. Das einzige Besatzungsmitglied an Bord des kleinen Schiffes hatte nur ein Ziel: Das Objekt in Besitz zu nehmen!

Schmerz LOG 6 Charles McGregor



===== An Bord der Tereshkova =====

Wir starteten alle auf das Statusholo, das uns überdeutlich den Aufmarsch anzeigte, der um uns herum stattfand.

"Die haben sie wohl nicht mehr alle?" Ich tippte mir an den Kopf. "Aber das werden wir verhindern!"

Holly stand neben mir: "Haben Sie einen Plan?"

"Klar! Da gibt es nur eines zu tun: Wir docken wieder an."

Holly schnüffelte: "Was ist, wenn die trotzdem auf uns schießen?"

"Dann können Sie ihr seliges Ende direkt live auf GNN übertragen," stichelte Jason.

Sareth nickte: "Ja, wir docken wieder an. Würde mich interessieren, ob die es wagen, auch nur einen Warnschuß auf uns abzufeuern."

Wir näherten uns wieder vorsichtig dem T'Solva-Schiff, wobei wir ein Signal aussandten, das auf einer sehr niedrigen und 'beruhigenden' Frequenz arbeitete. Behutsam setzten wir auf und verankerten uns in seiner Haut.

"Wir bleiben zunächst einmal im Shuttle und warten ab, wie sich die Lage entwickelt," murmelte Sareth, wobei ich schon gerne 'an Bord' gegangen wäre, aber dieser Befehl machte durchaus Sinn, denn wir wußten ja nicht, ob wir unter Umständen schnell ablegen müßten, wenn dort drüben vielleicht einer sich unbedingt profilieren wollte.

Was uns alle, aber vor allem Holly irritierte, faßte diese in die Worte: "Aber das sind doch unsere Leute?"

"Da können Sie mal sehen, wie die Realitäten so laufen, meine Beste." sagte ich

freundlich. "Wenn Interessen gefährdet erscheinen, werden die Fronten neugestrickt."

Holly war wieder in einer Übertragung bei GNN, die sich direkt zugeschaltet hatten, denn einem möglichen Shootout, bei dem eine ihrer Reporterin möglicherweise den Heldentot

finden konnte, und das vor laufenden Kameras und den Augen der ganzen Galaxis, so konnte man sich diese Möglichkeit natürlich nicht entgehen lassen.

Es gab inzwischen noch eine weitere Entwicklung, denn die Saipan hatte sich zwischen die Kampfschiffe des Sektor-Geschwaders und uns geschoben, und die Sensoren zeigten an, daß sie in voller Kampfbereitschaft war. 'Roter Alarm'!

Hollys Stimme überschlug sich inzwischen vor lauter Erregung. "Kampfschiffe der Föderation nähern sich uns! Alle ihre schweren Waffen sind auf uns und die Saipan gerichtet! Man soll es nicht glauben, aber wir befinden uns unmittelbar vor einer bewaffneten Auseinandersetzung von grundsätzlich befreundeten Schiffen! Die anderen Schiffe scheinen bereit, auf ihr eigenes Flaggschiff zu schießen! Unglaublich! Aber was ist das...?"

Auf dem Holo erschien ein großer tiefroter Punkt, der die Kennung 'USS Forrestal' trug.

Jason pfiff durch die Zähne: "Wo kommt die denn plötzlich her?"

Sareth schien nur bedingt überrascht: "Da hatte garantiert LaSalle seine Finger drin. Die kommen zur richtigen Zeit."

Plötzlich bemerkte ich eine starke Schwankung in der 'Pulsfrequenz' unseres Gastschiffes. Diese stieg schlagartig an.

"Was ist passiert?" fragte ich laut, denn bisher hatten die draußen liegenden Schiffe noch keinerlei feindliche gegen das Schiff gerichteten Reaktionen gezeigt.

Wir wußten nicht, daß genau auf der anderen Seite des Schiffes ein weiteres kleines Boot angelegt hatte. Das war das des Kopfgeldjägers Caldred. Er hatte mit einem sehr geschickten Manöver das Tohuwabohu um uns herum genutzt, um sich in den Sensorschatten des T'Solva-Schiffes fallen zu lassen und sich auf dessen Oberfläche zu befestigen. Auch er hatte sich eine größere Pore als möglichen Eingang ausgesucht. Er wußte zwar noch nicht, wie er das Schiff unter seine Kontrolle bringen konnte, aber er würde erst einmal seine Chance nutzen und ungehindert selber eindringen. Da würde sich dann schon eine Gelegenheit finden, es zu beeinflussen und zurück zu seinem Auftraggeber zu bringen.

Er wählte ein paar Geräte und einige wenige Waffen aus, verließ sein Schiff und bestieg dieses fremde Wesen.

===== Nur wenige Minuten nach diesen Ereignissen =====

Eines der Galaxy-Class-Schiffe näherte sich unserer Position und rief uns an:

"Hier spricht der Kommandant Belar der USS Constitution. Im Namen des Sektor-Kommandanten Monahan fordere ich Sie auf, umgehend Ihren Standort zu verlassen, da wir mit dem Schiff in Kontakt treten wollen. Repositionieren Sie sich also umgehend 200.000 km entfernt!"

"Sareth trat an die Kommunikation: "T'Khellian. Kommandantin der Saipan. Sie werden den Teufel tun, und versuchen, mit dem Schiff zu kommunizieren! Sie wissen doch gar nicht, auf welche Signale es reagiert! Wir wissen das und haben es damit dazu gebracht, seine Sendungen einzustellen. Damit ist die eigentliche Quelle der Probleme schon beseitigt. Ein Einsatz Ihrerseits ist also völlig überflüssig. Außerdem gefährden Sie alle Beteiligten, denn niemand weiß, wie das Schiff reagieren wird, wenn Sie es zu irgendwelchen Handlungen zwingen. Es könnte sein, daß es Sie angreift, weil es sich angegriffen fühlt, denn es ist ein intelligentes Wesen und wird sich verteidigen. Wir wissen nicht, über welche Kapazitäten zur Verteidigung und Angriff es verfügt, also sollten wir so eine Reaktion nicht herausfordern, vor allem, da es derzeit ruhig ist."

"Das haben Sie nicht zu entscheiden, Madam T'Khellian, sondern nur der Sektorkommandant. Das sollte Ihnen bewußt sein.

Und nun sorgen Sie dafür, daß die Saipan sich entfernt und den Weg freigibt, und Sie begeben sich direkt zu der Ihnen zugewiesenen Position. Wir werden nicht lange warten.

Sie haben 10 Minuten Zeit, um die Saipan wegzubeordern und sich selbst zurückzuziehen."

===== Während dessen an Bord des T'Solva-Schiffes =====

Caldred hatte sehr schnell zwei Dinge festgestellt: Er war offensichtlich allein hier, aber die Leute der Föderation waren an Bord ihres Shuttles, welches auf der Oberfläche saß. "Nun ja," dachte er bei sich. "Meinetwegen können die dort sitzen bleiben. Wenn ich das Schiff auf den Weg gebracht habe, werden die schon verschwinden."

Langsam drang er in das Innere ein. Auch er folgte den Wegen auf ähnliche Weise, wie es die Leute vor ihm getan hatten.

Aber da er ein Reptiloide war, fühlte und war er sehr viel vertrauter mit seiner Umgebung, als es die Leute vor ihm gewesen waren.

Und als er das 'Gehirn' des Schiffes erreichte, wußte er auch, wo und wie er sich in das System einklinken sollte.

Er koppelte sich einen Tentakel an eine gewissen Stelle seines Körpers und trat so in eine kommunikative Verbindung.

Er stellte sich sozusagen dem Schiff vor. Allerdings bemerkte er ebenfalls, daß dieses in eine Art Lethargie gefallen zu sein schien. Nach einer kurzen Sondierung stellte er fest, daß es offenbar davon erfahren hatte, daß es das Letzte seiner Art war.

Aber gerade das stimmte ihn hoffnungsfroh, denn dadurch würde es sich vielleicht leichter überreden lassen, wieder zurück zu seinem früheren Besitzer zu kommen.

===== Zurück im Shuttle =====

Die Minuten verstrichen. Ich hatte das Gefühl, die Zeit würde sich endlos dehnen, aber es waren trotzdem nur 10 Minuten, wenn auch sehr lange.

Auf Sareth's Geheiß hin, zog sich die Saipan ein paar Kilometer zur Seite, allerdings blieb sie kampfbereit, und auch die Forrestal stand Gewehr bei Fuß, um diesen alten Begriff für Bereitschaft zu gebrauchen, auch wenn die meisten Crewmitglieder noch nie ein Gewehr gesehen hatten, höchstens in uralten Filmen.

Der Kommandant der Constitution schien nicht daran zu glauben, daß ein anderes Föderationsschiff auf ihn schießen würde, wenn er seinen Befehl durchsetzen würde.

Immerhin führte er einen Befehl des höchsten Kommandierenden in diesem Sektor aus.

Er gab noch einmal eine Warnung aus: "Verlassen Sie SOFORT Ihre Position! Wir werden sonst schießen."

"Tun Sie, was Sie nicht lassen können, Mister Belar. Sie werden sich später dafür verantworten müssen."

Urplötzlich flammte ein langer blendendweißer Strahl auf und durchschnitt den Raum. Direkt vor dem 'Kopf' des lebenden Schiffes explodierte er.

"Scheiße!" brüllte ich. "Sind die denn völlig abgenippelt?"

Auf dem Sensor, der uns die Schiffssignale übermittelte, erschienen starke Zacken.

Offensichtlich geriet das Schiff in Aufregung.

"Sareth brüllte ins Kom: "Ist das die Form Ihrer Kommunikation? Verdammtter Mist!

Unterlassen Sie das, Mann!"

Es kam keine Antwort.

===== Im Inneren des Schiffes =====

Caldred mußte sich mit aller Kraft irgendwo festhalten, als das Schiff sich offensichtlich erschrak. Der passive Sensor seines Schiffes, mit dem er verbunden war, zeigte den Schuß an.

"Sind die denn vollkommen verrückt geworden? Die haben ja noch nicht einmal eine

blasse Vorstellung von dem, wozu so ein Wesen in der Lage sein kann, wenn es angegriffen wird."

Überall in den 'Wänden' zuckten nun immer stärker werdende Lichtblitze.

Dann...ein zweiter Schuß. Dieses Mal unmittelbar vor das Schiff. Wobei das bedeutete, daß die Explosion etwa 1 km vor ihm erfolgte.

"Diese Irren!" brüllte der Kopfgeldjäger. Nicht, weil er Angst um sich und sein Leben hatte, sondern weil er die Reaktion des Schiffes fürchtete. Zumindest hatte er eine Vorstellung davon, wozu dieses Wesen fähig sein konnte, denn Sendak hatte ihm von den alten Legenden erzählt. Und das sollte sich unmittelbar darauf zeigen.

===== An Bord der Tereshkova =====

Sareth versuchte, zu der Constitution durchzudringen, aber dort hatte man offenbar das Kom abgestellt, oder weigerte sich schlicht, ihr zu antworten.

"Mein Gott! Sehen Sie das Schiff!" Holly Hunter geriet förmlich aus dem Häuschen, und ihr Kameramann hatte schon die ganze Zeit über sein Arbeitsutensil auf dieses fremde Objekt gerichtet.

Es begann rötlich zu werden. Erst tiefviolett, dann dunkelrot.

"Es ist wütend." stellte ich nüchtern fest. "Es wird Zeit, daß wir gehen."

Das brauchte ich nicht lange zu sagen, denn Sareth hatte schon die Klammern gelöst und brachte das Shuttle in eine sichere Distanz. Und dann zuckte ein gigantischer Blitz aus der 'Schwanzspitze' dieses Wesens, schoß auf die Constituion zu und trennte deren Untertassensektion im einem einzigen Hieb vom Restrumpf ab. Sie geriet ins Taumeln und trieb rasend schnell trudelnd fort.

"Geschieht ihnen recht!" brüllte Jason. "Diese verdammten Idioten!"

Holly Hunter vergaß all ihre Angst und berichtete kühl und erstaunlich gelassen über das, was sich da vor unseren Augen abspielte.

Das Glühen des Schiffes war wieder einem sehr dunklen Violett gewichen, aber die Erregung war immer noch zu spüren.

Dann registrierten wir ein sehr merkwürdiges langgezogenes Signal, das einer Art Pfeifen entsprach. Extrem hoch frequent. Es schmerzte in unseren Ohren.

Dann sah ich einige Bilder, die eine tiefe Traurigkeit auszudrücken schienen. Bilder, die nicht nur ich empfing, sondern alle anderen offenbar auch.

Ich wurde das Gefühl nicht los, daß es eine Art Abschied war. Für immer!

"Es verläßt uns," stammelte ich.

Und die Färbung des Schiffes änderte sich wieder, oder besser, es wurde nahezu unsichtbar, denn seine Haut wurde durchsichtig.

Man glaubte seine Organe pulsieren zu sehen.

Jason stöhnte: "Da hängt ein kleines Schiff an seiner Seite! Was zum Henker ist das?"

Das nun fast unsichtbare Wesen leuchte noch einmal schlagartig auf und verschwand irgendwo in der Unendlichkeit.

===== Caldred =====

"Scheiße!" entfuhr es dem Kopfgeldjäger. Aber immerhin registrierte er, daß sein Schiffchen noch gut verankert an seinem Platz saß. "Immerhin etwas. Ein Gutes hat das Ganze: Ich brauche nun keine dummerhaften Fragen mehr von dämlichen Föderationsbeamten zu beantworten. Die Frage ist nur, wohin die Reise geht und wie lange es dauern wird, bis ich hier weg und auf mein Schiff kann."

Er kratzte sich seinen kahlen Schädel.

Mit der Rückführung zu seinem Auftraggeber wurde das ja wohl nicht. Das mußte er sich eingestehen. Aber die Anfangszahlung war ja nicht schlecht gewesen, und er war durchaus überzeugt, sich diese ehrlich verdient zu haben. Schließlich hatte er es gegen alle Widrigkeiten bis an Bord geschafft, und war größter Gefahr für Leib und Leben ausgesetzt gewesen.

Allerdings kam er zu dem Schluß, daß er wohl besser trotz allem den Sektor wechseln sollte.

Aber diese Aussicht störte ihn wenig, wenn er dann allerdings auch viel Neues würde lernen müssen, um erfolgreich zu sein.

===== An Bord der Tereshkowa =====

"Es ist fort!" stöhnte Holly Hunter. "Wohin wohl?"

Ich sah sie an: "Vielleicht erst einfach mal weg von hier, wo die Lebensformen nicht wirklich nett zu ihr waren. Vielleicht versucht sie es ja auch in einem anderen Sektor, wo sie möglicherweise ein weiteres ihrer Art vermutet."

"Ich hätte Lust, es zu suchen."

"Machen Sie lieber einen ordentlichen Bericht über dieses Wesen. Dann helfen Sie ihm wahrscheinlich mehr. Und Sie tragen wieder ein wenig dazu bei, die Bewohner dieser Galaxis toleranter zu machen."

"Das werde ich, Mister McGregor. Versprochen."

Sareths Blick war irgendwo träumend in einer unbekannten Ferne: "Ich hoffe, daß es doch noch jemand findet, mit dem es neu anfangen kann."

Aus dem Kom drang LaSalles Stimme: "Tereshkowa. Alles in Ordnung bei Ihnen?"

"Alles in Ordnung," beantwortete ich diesen Ruf. Wir kommen an Bord.

Da seufzte Jason: "Aber was war das für ein Schiff, das da an dem großen hing?"

"Das wüßte ich auch gerne." Ich kratzte mich am Kopf. "Aber vielleicht können wir etwas herausbekommen, wenn wir die Bilder und die Sensorlogs auswerten. Auf jeden Fall waren wir nicht alleine an Bord. Und die Leute auf diesem Schiff sind mit dem Wesen verschwunden."

Ich wandte mich an Holly: "Auf jeden Fall benötigen wir ihre Originalaufnahmen, wenn Sie diese nicht mehr brauchen. Oder, noch besser, wir machen auf der Saipan eine Kopie von ihnen. Und keine Sorge. Wir werden das Material nicht senden."

Log 8 XO/NPC 2424,21.01



USS Saipan / Brücke

Auf dem Holoscreen war deutlich zu erkennen, wie die Forrestal und ihre Jäger, die Schiffe der Sektorflotte förmlich zusammen trieben.

Das Gezeter von Captain Belar, dem Kommandanten der USS Constitution half hier gar nichts, denn Erstkontaktmissionen standen schon immer unter beonderen Schutz der Flottenregularien.

Rottloff, welcher sich auf dieses Gesetz berief, hatte taube Ohren für sämtliche Einwände und kurzerhand Captain Belar seines Kommandos enthoben. Moncton grinste gehässig und selbst McGregor, sonst eher dem Militär abgeneigt, kicherte frech.

MG: Hihi, big Guns, big business.

Rottloff nickte.

Ro: Japp. kriegen wohl ein Problem, die Jungs. Charles, ich habe noch einen besonders

guten Tropfen hier und wenn unsere Vorgesetzten das erlauben, kommen Sie rüber auf meinen Kahn und wir befeuchten uns von innen.

Sareth grinste.

Sa: Ja, aber nicht zu heftig.

Mo: Darf ich mit?

LS: Nur McGregor. Sie nicht Moncton. Sie hatten schon Ihr Trinkgelage.

Mo: Schade.

LS: Was ist mit dem Objekt?

Sa: Weg. Abgeflogen oder weg gesprungen, genau lässt sich das nicht sagen.

LS: Nun, dann könnten wir die Party hier ja aufheben.

Sa: Ich würde gerne einem gewissen Commodore Thorndike sowie Mr. Monahan noch einen schönen Tag bereiten.

LS: Und was schwebt Ihnen da vor, Mam?

Sa: Nun, Ms Hunter hat da einige Aufzeichnungen und ich habe auch schon eine Idee, wen das aufs Äußerste interessieren wird.

Ortswechsel:

Erde/San Francisco/HQ der Sternenflotte/Büro des OBH

Raymond deValette schritt in seinem Büro auf und ab, wie ein Tiger in einem Käfig. Das war bei ihm ein Zeichen starker Erregung.

DeRaaf hatte in dem angebotenen Sessel Platz genommen. Immer wenn DeValette ihn zu sich rief, war irgendwo etwas schief gegangen.

DV: Madame t´Khellian hat wieder einmal zugeschlagen.

DR: Ich hörte davon, ja.

DV: Ich hatte eben ein längeres Gespräch mit Hensley. Es ging um die Vorgänge im Jillipan-Sektor. Mein Gott kann der Mann sarkastisch sein.

DR: Nun...

DV: T´Khellian hat einen Holo-Bericht von GNN direkt an Hensley und mich weiter geleitet. Darauf hin ist Hensley noch kahler geworden, als er schon war. Sehen Sie sich das an.

Auf dem HoloScreen lief jetzt ein Bericht über die Vorgänge im Jillipan-Sektor ab.

DV: Unglaublich. Schiffe der Sektorflotte greifen in eine Erstkontaktmission ein. Und das ohne Not. Wer hat überhaupt Commodore Thorndike autorisiert, einzugreifen. Ich hatte keine Anforderung durch den Sektorgouverneur vorliegen, Sie vielleicht?

DR: Nicht das ich wüsste.

DV: Um Monahan kümmert sich in den nächsten Tagen ein Ausschuss. Thorndike ist unser Problem. Hensley war nicht erbaut über die Vorfälle und hat uns "gebeten" die Sache aus der Welt zu schaffen. Dann wollen wir mal.

Einige Sekunden später erschien auf dem Screen das Gesicht von Commodore Thorndike, dem Befehlshaber der Sektorflotte des Jillipan-Sektors.

DV: Commodore Thorndike, wer erteilte Ihnen den Befehl in die Erstkontaktmission einzugreifen?

Th: Die Bitte kam von Sektorgouverneur Monahan.

DR: Sie hatten, vor Beginn des Einsatzes, sich keine Erlaubnis beim HQ eingeholt?

Th: Es war Gefahr im Verzuge.

DV: Und als Sie vor Ort waren, hat Belar folgende Kommunikation mit der t´Khellian geführt, oder?

DeVallette spielte eine Tonaufzeichnung ab.

"T'Khellian. Kommandantin der Saipan. Sie werden den Teufel tun, und versuchen, mit dem Schiff zu kommunizieren! Sie wissen doch gar nicht, auf welche Signale es reagiert! Wir wissen das und haben es damit dazu gebracht, seine Sendungen einzustellen. Damit ist die eigentliche Quelle der Probleme schon beseitigt. Ein Einsatz Ihrerseits ist also völlig überflüssig. Außerdem gefährden Sie alle Beteiligten, denn niemand weiß, wie das Schiff reagieren wird, wenn Sie es zu irgendwelchen Handlungen zwingen. Es könnte sein, daß es Sie angreift, weil es sich angegriffen fühlt, denn es ist ein intelligentes Wesen und wird sich verteidigen. Wir wissen nicht, über welche Kapazitäten zur Verteidigung und Angriff es verfügt, also sollten wir so eine Reaktion nicht herausfordern, vor allem, da es derzeit ruhig ist."

"Das haben Sie nicht zu entscheiden, Madam T'Khellian, sondern nur der Sektorkommandant. Das sollte Ihnen bewusst sein.

Und nun sorgen Sie dafür, dass die Saipan sich entfernt und den Weg freigibt, und Sie begeben sich direkt zu der Ihnen zugewiesenen Position. Wir werden nicht lange warten. Sie haben 10 Minuten Zeit, um die Saipan wegzubeordern und sich selbst zurückzuziehen."

"Verlassen Sie SOFORT Ihre Position! Wir werden sonst schießen."

"Tun Sie, was Sie nicht lassen können, Mister Belar. Sie werden sich später dafür verantworten müssen."

Th: Das ist korrekt.

DR: Haben Sie den Feuerbefehl bestätigt?

Th: Allerdings, Sir. Die Lage war eindeutig, das fremde Objekt hatte einen Angriff auf den Planeten durchgeführt und..

DV: Sind Sie vom wilden Affen gebissen? Das Objekt hatte zum Zeitpunkt des Angriffes alle Aktivitäten bereits eingestellt. Sie haben sich und die Sektorflotte vor Monahans Karren spannen lassen. Sie werden umgehend im HQ erscheinen, Mister und vor einem Ausschuss aussagen. Die Forrestal wird Sie abholen. Das ist ein Befehl. HQ Ende.

DeValette liess sich ermattet in einen Sessel fallen.

DV: In welcher Flotte leisten wir hier denn unseren Dienst ab? Nun gut. DeRaaf kümmern Sie sich bitte um die Saipan. Wenn dort auch noch jemand über die Strenge schlägt, flippt Hensley aus.

DR: Ich werde mich bemühen.

DV: Ich brauche dringend Urlaub.

Schmerz - Log 07- Shiroh



*** USS. Saipan - Brücke ***

Nachdem Shiroh von seiner Reparaturmission zurückgekehrt war, hatte er sich auf die Brücke begeben und wurde so zeuge der folgenden Ereignisse. Die Sektorenflotte griff die fremde lebensform an und bescherte sich somit einen gewaltigen Angriff des organischen Schiffes. Shiroh war beeindruckt von der Schlagkraft des Angriffes. Doch plötzlich war das Objekt fort. Einfach Auf und Davon. In der abschließenden Beratung, die etwas mehr als drei Stunden später statt fand, schlug Shiroh vor, die Sensorenaufzeichnungen der wieder eingeholten Bojen zu verwenden, um eine eventuelle Flugbahn des Objektes zu berechnen. Danach begab er sich in sein Quartier,

um sich seiner Freizeit hinzugeben.

*** später im Quartier des Lieutenants ***

Shiroh hatte gerade das Badezimmer verlassen, als sich das Intercomm meldete.

CH: "H'Sari hier... Lieutenant, ich hoffe, ich störe Sie nicht. Ich würde Sie gern sprechen, so in einer halben Stunde, hätten Sie Zeit?"

Sh: "Sicher, Commander... Wo soll ich hinkommen?"

CH: "Da Sie bereits im Dientsfrei sind, würde ich die Mannschaftsmesse vorschlagen..."

Sh: "Gut, dann in einer halben Stunde dort... Shiroh Ende..."

Lieutenant Shiroh zog sich seine leichte Freizeitrobe an und kämmte sein kurzes aber widerspenstiges weisses Haar. Dann begab er sich langsam zur Messe.

*** Messe - eine halbe Stunde später ***

Commander H'Sari hatte das Licht löschen lassen, es war kein Laut mehr zu hören. Plötzlich kam das charakteristische Zischen der Eingangstüren, als die sich öffneten. Eine hochgewachsene Gestalt trat herein.

Sh: "Hallo? Ist hier jemand?"

Komisch, fand Lt. Shiroh, Commander H'Sari hatte ihn doch hierher bestellt und zu dieser Zeit. Und warum war das Licht aus?

Sh: "Computer... Licht an..."

Als das Licht anging schwallte Shiroh ein "HAPPY BIRTHDAY" entgegen und im Raum standen alle Kollegen der Beta-Schicht und Commander H'Sari.

CH: "Herzlichen Glückwunsch Lieutenant... Ich verschweige aus Höflichkeit mal, den wievielten Sie feiern..." In ihrem katzenartigen Gesicht erschien ein Lächeln. Shiroh musste ebenfalls lächeln.

Sh: "Vielen Dank Commander und auch an alle Anderen... VIELEN DANK... Und das Buffett ist eröffnet..."

Plötzlich öffneten sich die Türen zur Messe und die restlichen Führungsoffiziere betraten den Raum.

LS: "Ich hoffe wir kommen nicht allzu spät Lieutenant..."

CM: "Solange noch genug Fusel da ist, glaub ich nicht..."

Sh: "Kommen Sie herein, wir haben gerade das Buffett eröffnet... Viel Spaß allen und nochmals DANKE..."

Dann feierten alle ausgiebig...

MISSIONSENDE "Schmerz"



*** An Bord der Saipan / Zehn Vorne ***

Shirohs Abteilung hatte eine nette kleine Feier ausgerichtet, komplett mit andorianischen Spezialitäten - etwas gewöhnungsbedürftig zumindest für meinen Geschmack - und der Aufführung einer kleinen Comedy, die uns Lachtränen in die Augen trieb. Nach all dem Stress und den Anstrengungen der vergangenen Tage hatten wir uns aber auch etwas Auszeit verdient!

Ich nutzte die Gelegenheit, um mich nochmals persönlich bei Chefsingenieurin S'Hari und Shiroh für den Einsatz bei dieser schwierigen Mission zu bedanken.

"Ohne Ihre rasche Entscheidung während des Ausfalls der Bojen hätte es eine ziemliche Katastrophe gegeben, Lieutenant."

Der Andorianer klappte seine Fühler in einer Weise seitwärts, die dem Erröten eines Menschen entsprach. "Danke. Ich habe nur meine Pflicht getan."

"Bescheiden wie immer," schnurrte S'Hari, und nach einem Moment fügte sie hinzu: "Ich bedaure nur, dass das T'Solva-Schiff wieder verschwunden ist. Ich hätte es gern genauer untersucht. Ob sich Gemeinsamkeiten ergeben hätten mit Spezies 8472? Vielleicht sind diese Schiffe ja die biologischen Nachfahren der T'Solva-Schiffe?"

"Ja, das bedauere ich auch," stimmte ich zu. "Vielleicht hätten wir bei einer weiteren Kommunikation auch erfahren, woher dieses Schiff so plötzlich aufgetaucht ist, und ob die Sendak-Corporation doch irgendwie ihre Finger im Spiel hat. Es sind noch eine ganze Menge Fragen offen."

*** USS Saipan / Büro der CO ***

Ich hatte mich relativ früh von der Geburtstagsfeier verabschiedet, da noch ein Treffen mit dem Premierminister von Jinara anstand. Seit die gefährlichen Transmissionen aufgehört hatten, hatte sich die Situation auf dem Planeten beruhigt. Aber sie war noch immer fern von der Normalität. Viele hundert Kinder befanden sich noch in Krankenhäusern und die Familien, die Kinder verloren hatten, mussten den Verlust verarbeiten. Aber die schrecklichen Erfahrungen hatten auch ein positives Resultat hervorgebracht:

"Wir auf Jinara müssen zusammen halten, ungeachtet aller Differenzen in der Herkunft," sagte der Premier gerade. "Die Zeit des Gegeneinander ist vorüber."

In seinem Kabinett waren auch bereits Gesetzesvorlagen in Arbeit, die eine gerechtere Verteilung der Ressourcen bewerkstelligen sollten. Auch Ausbildungsmöglichkeiten für die Benachteiligten sollten auf den Weg gebracht werden.

Ich war zuversichtlich, dass diese Regierung die lange fälligen Reformen zumindest einleiten konnte und Jinara nicht - wie noch vor einigen Wochen befürchtet wurde - sich aus der Föderation lösen und zu einer unangenehmen Randerscheinung werden würde. Da den Elementen sei Dank auch ein Wechsel im Posten des Sektorgouverneurs stattfand, konnte Premier Tashigawa auf Unterstützung von dieser Seite hoffen. Denn dies lag ja nicht mehr in meinem Machtbereich - oder dem der Flotte!

"Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Erfolg. Und ich möchte Ihnen noch einmal danken, dass mit Ihrer entscheidenden Stimme das Ultimatum verlängert wurde. Es hat sich gelohnt."

Tashigawa nickte. "Es war nicht leicht, aber ich bin auch froh, dass ich diese Entscheidung getroffen habe. "Richten Sie bitte auch Bruder Anselmus meinen Dank aus," sagte er noch. "Am Anfang hat er ja ziemlich für Unruhe gesorgt, aber seine Abschiedspredigt hat wirklich in den Köpfen einiges bewegt, wie es scheint."

"Das werde ich. Das wird ihm auch ein Ansporn sein, worauf sich sein Wirken in Zukunft konzentrieren sollte." Nun, ich hoffte das zumindest, obwohl man sich bei einem Mann wie Anselmus nie so recht sicher sein konnte. Er war eben ein unabhängiger Geist!

Eine Ehreneskorte aus Sicherheitsoffizieren wartete, um den Premier zum Transporterraum zu geleiten, aber ich übernahm diese Aufgabe selbst.

*** Auf Jinara ***

Unterdessen fand auf dem Planeten ein kleiner privater Abschied im bescheidenen Haus Avingtons statt. Das Familienoberhaupt und einige Nachbarn saßen dicht gedrängt in der kleinen Wohnküche am Holztisch und mitten unter ihnen: Colonel Joseph van Sorel.

Im Augenblick hatte man den Tisch halbwegs freigeräumt von selbstgebrautem Bier und dick belegten Feiertags-Sandwiches, damit sich Avington und Van Sorel einen Armdrück-Wettbewerb liefern konnten. Die anfeuernden Rufe der Anwesenden ließen das kleine Haus geradezu erbeben, und als Avington schließlich mit einem lauten ächzen obsiegte, hallten Klatschen und Pfiffe hinaus durch das halbe Dorf.

Van Sorel hob mit einem entschuldigenden Grinsen die Hände. "Ehre wem Ehre gebührt!" Es brauchte ja niemand zu wissen, dass er ein wenig geschummelt hatte! Avington war zwar nicht schlecht, aber gegen einen durchtrainierten MACO hätte er keine Chance gehabt. Doch hier zählte für den Colonel etwas ganz anderes als der Sieg.

"Nicht schlecht für einen Außenweltler!" rief Avington und klopfte seinem Gegner auf die Schultern. "So mal von einem Siedler zum anderen: ich bin froh, dass du mir damals vor ein paar Wochen ordentlich in den Hintern getreten hast!" Er gestikulierte zu einem der Anwesenden. "Hallis, hol' die Flasche für besondere Anlässe!"

"Den Schwarzgebrannten von Grandpa?"

"Genau den! - Jos, weißt du übrigens, dass ihr Leute von der Flotte meiner Tochter einen mächtigen Floh ins Ohr gesetzt habt? Sie will nämlich an die Akademie, auf die Erde!"

"Da hast du ihr sicher was erzählt?!" fiel ein langer, dürrer Nachbar ein.

"Klar hab ich das!" Avington grinste gemütlich und alle wussten, dass in dieser Sache absolut nicht das letzte Wort gesprochen worden war. "Schließlich soll sie mal den Hof erben! Und ich will mindestens 5 Enkelchen hier um diesen Tisch sitzen und mich mit Fragen löchern hören!"

Für einen Moment war Jos van Sorel weit weg bei diesen Worten, auf Unity One, bei seiner Frau und seiner kleinen Tochter....

*** Einige AE entfernt, auf New Mornac ***

Maurice Sendak saß in seiner Hotelsuite und betrank sich ebenfalls - allerdings nicht aus Freude, sondern um das Desaster zu überstehen, was sich ereignet hatte. Er hatte soeben die Nachrichten gesehen, bei denen Ausführlich die Ereignisse in diesem Sektor zur Sprache gekommen waren. Es konnte gar kein Zweifel bestehen, dass sein kostbares Artefakt in den Tiefen des Weltraums verschwunden war! Und mit ihm die romulanische Testsonde und ein gewisser böse lächelnder Reptiloide namens Caldred. Nicht, dass ihm das Leben des Kopfgeldjägers irgendetwas bedeutete - aber der Mann war immerhin mit der Hälfte des Preisgeldes entschwinden. Ein weiterer Verlust! Und die Pläne, die er für einen neuartigen Raumschiffantrieb und eine neue

marktbeherrschende Flotte gehabt hatte, konnte Sendak ebenfalls ad acta legen! Was für ein Tag! Außerdem goss es in Strömen. New Mornac war ein trübseliger Ort in einem trübseligen Sektor! Er verzichtete darauf, sich ein weiteres Glas einzuschenken und trank gleich aus der Flasche.
